Nr. 106.

Die Presse.

32. Jahrg

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 7. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Entspannung.

Der Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns Graf Berchtold hat kürzlich seine Darlegungen vor den Delegationen auf das Wort „Entspannung“ abgestimmt. Gewiß hat es während der letzten Balkankrisis einige recht schwierige Momente gegeben, in denen es so aussah, als könnte die Einigkeit unter den Großmächten in die Brüche gehen. Aber die wirkliche große Spannung unter den beiden europäischen Mächtegruppen lag vor dem Ausbruch des Krieges der in dem Balkanbund geeinigten vier Staaten Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro gegen die Türkei. Die Entspannung datiert von dem Augenblicke an, als nach der bosnischen Annexionserklärung des Herrn von Aehrenthal, des Vorgängers des Grafen Berchtold, Deutschland und auch Italien entschlossen, und mit unzweideutiger Bereitwilligkeit, nötigenfalls auch militärische Hilfe zu leisten, auf die Seite ihres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen getreten waren. Von da ab trat unter englischer Führung im Dreierverband die Friedenstendenz mehr und mehr hervor und verloren sich die Anstrengungen russischer, französischer und englischer Diplomaten, deren leitender Gedanke die Einkreisung des deutschen Reiches war.

Die Schlichtung des Marokkostreites brachte noch einmal einen kritischen Moment, als englische Minister die Pantherfahrt nach Agadir mißverstanden und sich über die angebliche Absicht Deutschlands, Landerwerb in Südmarokko zu machen, ohne Not erhitzten. Bei Ausbruch der Balkankriege waltete in London grundsätzlich die Friedenstendenz vor, was die Vorbedingung dafür war, daß anstelle des Gegensatzes zwischen Dreibund und Dreiverband die gemeinsame Arbeit treten konnte. Bei dieser ist es gelungen, auch über so schwierige Fragen, wie es die Entfernung der Montenegriner aus Skutari und die Abgrenzung des neuen albanischen Staates war, glimpflich hinwegzukommen. Begünstigt wurde die friedliche Lösung dadurch, daß Rußland trotz seiner Probemobilmachungen, und obgleich durch die Entwickelung der Dinge auf dem Balkan, namentlich durch den Ausbruch des Krieges unter den Türkensiegern, enttäuscht, doch aus manchen guten Gründen nicht ernstlich entschlossen sein konnte, aktiv in die Balkanwirren einzugreifen.

Jetzt suchen weite russische Kreise, ähnlich wie nach dem Berliner Kongreß vor 30 Jahren, ihren Mißmut an dem deutschen Nachbarn auszulassen, obgleich die deutsche Politik Rußland in keiner Weise, etwa wie früher bei der Lösung der bosnischen Frage im Sinne Österreich-Ungarns, wehe getan, vielmehr die auf Einführung von Reformen in Armenien gerichteten russischen Wünsche wirksam unterstützt hat. Ist auch die Wirkung der deutsch-feindlichen Druckerschwärze auf die Stimmung in Rußland nicht unbedenklich, so können doch durch sie nicht reale Gegensätze erzeugt werden, die in Wirklichkeit in den Interessen beider Reiche nicht bestehen. Wir hoffen deshalb, daß auch in der russisch-deutschen Preßfehde eine Entspannung eintreten wird.
XX

Politische Tagesschau.

Reichstagsvertagung.

Die vertraulichen Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen und den Parteiführern im Reichstag haben dem Vernehmen nach nunmehr zu einer allerdings ebenfalls inoffiziellen und unverbindlichen Einigung geführt. Man darf annehmen, daß der Reichstag nach Verabschiedung des Spionagegesetzes, der Militärstrafgesetznovelle, der Besoldungsordnung und des Totalisatorgesetzes am Tage vor Himmelfahrt vertagt und nicht geschlossen werden wird.

Weitere Ersatzwahlen zum Reichstage?

Nach den Verhandlungen der Wahlprüfungskommission erscheint es nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang eine oder zwei Ersatzwahlen zum Reichstag notwendig werden, da die Kommission die Wahl des konservativen Abgeordneten von Massow, des Vertreters des Wahlkreises Königsberg 2 Labiau—Wehlau beanstandet und beschlossen hat, beim Reichstage zu beantragen, den Beschluß über die Giltigkeit dieser Wahl auszusetzen und Beweiserhebungen vornehmen zu lassen. Auch das Mandat des welfischen Abgeordneten Alpers, des Vertreters des Wahlkreises Hannover 17 Harburg—Rotenburg— Buxtehude, steht nicht mehr auf festen Füßen, obwohl die Wahlprüfungskommission die Giltigkeit seiner Wahl beantragt. Für diesen Beschluß stimmten sechs, dagegen fünf Mitglieder. Mit Sicherheit ist also keineswegs zu sagen, daß der Reichstag dem Kommissionsantrage entsprechend votieren wird. Wieder sind es zwei Mandate der Rechten, die vor der Kommision nicht oder nur halb bestehen konnten. Nach der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des konservativen Abgeordneten Hoesch in Magdeburg 2 Stendal—Osterburg, die zu bitteren Kommentaren in der rechtsstehenden Presse Anlaß gab, wird man auf eine Anerkennung der beiden angefochtenen Mandate durch das Plenum keine übergroße Erwartungen setzen dürfen.

Der Vorstand des preußischen Städtetages beim Handelsminister.

Eine Abordnung des Vorstandes des preußischen Städtetages wurde dieser Tage von dem Handelsminister Dr. Sydow empfangen. Die Abordnung trug dem Handelsminister die Bedenken der preußischen Städte wegen der im Wohnungsgesetz vorgeschlagenen Aufhebung des Bauverbotsrechtes der Gemeinden und der damit zusammenhängenden Fragen vor.

Verdingung in kleinen Losen.

Einem alten dringenden Wunsche des Handwerkes kommt eine nachahmenswerte Verordnung des Landrats des Kreises Worbis (im Eichsfelde) entgegen. In seiner Verordnung legt er nämlich den politischen Gemeinden und Schulverbänden nahe, bei der Ausschreibung und Vergebung von Bauarbeiten die Verdingung in möglichst viele Lose zu teilen, damit recht viele kleine Handwerksmeister sich daran beteiligen können; das Einzellos soll allerdings nicht unter den Wert von 300 Mark herabgehen. Berücksichtigt sollen bei Erteilung des Zuschlags in erster Linie ansässige Meister werden, ohne daß sie Mindestforderungen stellen, — wenn sie als tüchtig und leistungsfähig bekannt sind und ihr Preis sich in den üblichen Grenzen hält; in zweifelhaften Fällen ist unter Vorlegung aller Unterlagen die Entscheidung des Landrats einzuholen. Nicht berücksichtigte Bewerber sind sogleich nach der Erledigung der Verdingung mittels Postkarte zu benachrichtigen. Bekanntlich haben sowohl die Konservativen als auch die übrigen handwerksfreundlichen Parteien in den Parlamenten stets darauf gedrungen, daß Verdingungen in kleinen Losen ausgeschrieben werden, ebenso haben die Herren Minister und Staatssekretäre wiederholt ihren nachgeordneten Behörden eine solche mittelstandsfreundliche Regelung zur Pflicht gemacht. Aber oft haben leider die unteren Behörden aus Gründen der Bequemlichkeit und aus anderen Gründen die Befolgung dieser Anregungen und Anordnungen unterlassen.

Die Altpensionäre und die Besoldungsnovelle.

Von einer Seite, die dem Reichsschatzamt nahe steht, wird die bei der ersten Lesung des Rennwettgesetzes im Reichstage am Sonnabend versuchte Verquickung der Besoldungsnovelle mit der Frage der Aufbesserung der Altpensionäre nachdrücklichst zurückgewiesen. Bei der Reichsregierung bestehe nicht die geringste Ansicht, diese beiden von einander unabhängigen Fragen in der Weise in Verbindung zu bringen, daß die Aufbesserung der Altpensionäre von der Erledigung der Besoldungsnovelle im Sinne der Reichsregierung abhängig gemacht werde. Ebensowenig aber sei man auch gewillt, einen Versuch des Reichstages zuzulassen, die Zustimmung zu der Aufbesserung der Altpensionäre von einem Nachgeben der Reichsregierung bei der Besoldungsnovelle abhängig zu machen.

Der Zwist an der Berliner Handelshochschule.

Das Ältestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft beschloß am Dienstag nach mehrstündiger Verhandlung: Das Kollegium erachtet die Forderung der Dozenten auf lebenslängliche Anstellung und Vorschlagsrecht als geeignete Grundlage zu einer Verständigung. Solange jedoch der Streik an der Handelshochschule besteht, ist das Ältestenkollegium außerstande, zu den formulierten Vorschlägen Stellung zu nehmen. Nach Beendigung des Streiks ist das Kollegium bereit, mit den Dozenten in Verbindung zu treten und spricht die Hoffnung aus, daß eine Einigung zustande kommen wird, die den Interessen der Handelshochschule entsprechen wird. Es ist selbstverständlich, daß es dem Ältestenkollegium fern gelegen hat, Herrn Professor Jastrow irgendwie zu verletzen. — Wie bestimmt verlautet, wollen die Studierenden die Stellungnahme der Dozenten abwarten und nicht früher die Vorlesungen besuchen.

Die Ministerkrisis in Koburg-Gotha.

hat ihr Ende gefunden. Der Großherzog hat das Entlassungsgesuch des Staatsministers von Richter genehmigt und den Staatsrat von Bassewitz zum Minister ernannt.

Ein Versuch zur Flottmachung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Die von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Sylvester auf Wunsch der Parteien zum Montag einberufene Obmänner-Konferenz zwecks Aussprache über die Mittel und Wege zur Wiedereinberufung des Abgeordnetenhauses trat nachmittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Finanzministers zusammen. Die Redner sämtlicher Parteien sprachen ihren dringenden Wunsch nach Herbeiführung verfassungsmäßiger Zustände aus. Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärte, die Regierung knüpfe die Wiedereinberufung des Hauses an gewisse praktisch Vorbereitungen, welche von den Parteien und der Regierung gemeinschaftlich zu treffen seien und mit einiger Aussicht auf Wahrscheinlichkeit eine ersprießliche Tätigkeit des Hauses erwarten ließen. Präsident Sylvester stellte fest, daß sich sämtliche Redner für die Wiederherstellung parlamentarischer verfassungsmäßiger Zustände ausgesprochen hätten, und daß von den Tschechen und den Deutschen der Wunsch geäußert worden sei, daß die an dem deutsch-tschechischen Ausgleich beteiligten Parteien wieder zu einer Konferenz einberufen würden. Der Präsident sei bereit, an die Einberufung einer solchen Konferenz zu schreiten und erhoffe einen gedeihlichen Erfolg. (Lebh. Beifall.)

Die gesamte Ernte Rußlands im Jahr 1913

betrug nach den neuesten statistischen Zusammenstellungen (ohne Hafer) in 63 Gouvernements des europäischen Rußlands 4039 Mill. Pud, davon Winterroggen 1496, Winterweizen 491, Sommerroggen 11, Sommerweizen 901, Gerste 731, Mais 113 Mill. Pud. Außerdem betrug die Haferernte 980 Mill. Pud. In 25 Gouvernements des asiatischen Rußlands belief sich die Gesamternte auf 463 Mill. Pud, davon Winterroggen 37, Winterweizen 60, Sommerroggen 24, Sommerweizen 255, Gerste 40 und Mais 17 Mill. Pud. Außerdem wurden 128 Mill. Pud Hafer geerntet.

Japan

hat beschlossen, zwei Kriegsschiffe zur Teilnahme an der Eröffnung des Panamakanals zu entsenden.

Infolge der Unruhen in San Domingo

ist der amerikanische Panzerkreuzer „Washington“, der sich auf der Fahrt nach Veracruz befand, bei Key West aufgehalten worden und hat Befehl erhalten, eiligst nach der Nordküste von San Domingo zu gehen, da unter den Ausländern infolge des Bombardements von Puerto Plata Panik herrscht.

Der brasilianische Kongreß

ist mit einer Botschaft des Präsidenten wieder eröffnet worden. Die Botschaft hebt die Politik der Sparsamkeit und Gerechtigkeit sowie die Aufhebung des Belagerungszustandes hervor und stellt ferner die allgemeine Herzlichkeit der auswärtigen Beziehungen Brasiliens fest, die das Anerbieten der Mediation in dem Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko möglich machte, deren Erfolg zwar schwierig, aber doch möglich sei. Die Botschaft würdigt weiter die Bedeutung der Besuche des Prinzen Heinrich von Preußen und des ehemaligen Präsidenten Roosevelt, ferner wird die Notwendigkeit betont, das Heer zu reorganisieren, Reserven zu schaffen und das Flugwesen zu erweitern. Die Eisenbahnlinien seien im letzten Jahre um 2303 Kilometer verlängert worden, sodaß sie jetzt ein Gesamtschienennetz von 24 590 Kilometer umfassen. Die Telegraphenlinien seien um 2768 Kilometer vermehrt worden. Die Lage des Staatsschatzes sei schwierig, aber nicht unheilbar. Die ausländische Schuld habe im Dezember 103 772 780 Pfund Sterling betragen, die inneren Schulden 726 746 Kontos, der Außenhandel ausschließlich der Metalle hätte 1913 einen Wert von 132 015 061 Pfund Sterling gehabt, das bedeute eine Verminderung um 6 058 719 gegen 1912. Die Ausfuhr an Kaffee und Kautschuk sei um 11 499 Pfund Sterling zurückgegangen. Eine Revision des Zolltarifes sei gegenwärtig in Vorbereitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai 1914.

— **Von den Höfen.** Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht und künftige Träger der Krone der Wittelsbacher, vollendet am Freitag sein 13. Lebensjahr. Der Prinz, der in Bamberg am 8. Mai 1901 zur Welt kam, ist Leutnant à la suite des königlich bayerischen 1. Feldartillerie-Regiments Prinzregent Luitpold von Bayern. — Erzherzogin Zita von Österreich, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Joseph, des nächsten Anwärters der habsburgischen Kronen nach dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, wird am Sonnabend 22 Jahre alt. Die am 9. Mai 1892 zu Villa Pianore geborene Erzherzogin ist eine Halbschwester des Herzogs von Parma.

— Statthaler von Dallwitz wird sich am Freitag gelegentlich des Besuchs des Kaisers auf der Hohkönigsburg beim Kaiser melden.

— Dem Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz, bisher von der Armee, ist der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— Major von Kleist, Flügeladjutant des Kaisers und Königs, Militärattaché bei der Botschaft in Rom, ist von der letzteren Stellung enthoben und zu den diensttuenden Flügeladjutanten Sr. Majestät übergetreten, bleibt aber noch bis zum 25. Mai bei der Botschaft in Rom kommandiert; Major von Zitzewitz vom großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung bei der Botschaft in Rom, ist unter Belassung im Generalstabe der Armee zum Militärattaché in Rom ernannt worden.

— Das Mitglied der Zentrumspartei im Reichstag, Dr. Pfeiffer, Bibliothekar an der Münchener Hof- und Stadtbibliothek, erhielt, wie Zentrumsblätter mitteilen, vom König Ludwig den Auftrag, die bayerische Königshymne „Heil, unser König Heil“ umzuarbeiten.

— Das Befinden des nationalliberalen Abg. D. Semler, der schon seit längerer Zeit krank ist, hat sich derart verschlechtert, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

— Dem Fabrikanten Karl Krall, Berlin, ist für tatkräftige Förderung der Leipziger Mustermessen das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

— Das Kanonenboot „Panther“ ist Dienstag Nachmittag nach langjähriger Tätigkeit auf überseeischen Stationen nach Kiel zurückgekehrt. Beim Einlaufen in den Hafen wurde der „Panther“ von den Besatzungen der Kriegsschiffe mit Flaggensignalen und Hochrufen begrüßt.

— Die Stadtgemeinde Essen a. R. hat aus Sparkassenüberschüssen den Betrag von 100 000 Mark zur Hergabe zweiter Hypotheken zur Verfügung gestellt. Die Summe soll in erster Linie zur Förderung des Baues kleinerer Wohnungen benutzt werden.

— Der Wehrbeitrag der Stadt Düsseldorf wird die stattliche Summe von fast 28 Mill. Mark ergeben.

— Wie der Hansabund mitteilt, findet am 19. Mai unter Vorsitz des Präsidenten, Geheimrat Rießer, eine Sitzung des Direktoriums des Hansabundes statt.

— In Abänderung früherer Bestimmungen bezüglich feuersicherer Türen in Warenhäusern, Theatern, öffentlichen Versammlungsräumen, Zirkusanlagen und Räumen zur Herstellung oder Lagerung von Zelluloidwaren haben der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern angeordnet, daß künftig an der Schwelle nur eine Falzbreite von 1 Zentimeter zu fordern ist.

Tumulte in der russischen Duma.

Die Reichsduma verhandelte am Montag über einen Antrag der Abgeordneten Efremoff, Mijukoff und Tchkheidze, die Sitzung vom Donnerstag der Beratung eines Gesetzentwurfs über die Freiheit der Parlamentstribüne vorzubehalten, der gegenwärtig von der Gerichtskommission der Duma beraten wird, und diese Kommission zu beauftragen, am Donnerstag Bericht zu erstatten. Gleichzeitig damit wurde ein Antrag der Abgeordneten Miljukoff, Krensky und Tchkheidze erörtert, nicht eher in die Beratung des Budgets einzutreten, als bis der erwähnte Entwurf Gesetzeskraft erlangt hätte. **Beide Anträge wurden abgelehnt,** der erste mit 157 gegen 99 bei 4 Stimmenthaltungen, der zweite mit 164 gegen 82 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen.

Über die Sitzung der Reichsduma wird noch gemeldet: Der Sitzung, welcher der Dumapräsident Rodsjanko präsidierte, wohnten in der Ministerloge der Präsident des Ministerrates und die Minister bei. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Budgetkommission über das Staatsbudget 1914. Der Vorsitzer teilte mit, daß dem Hause ein von 30 Abgeordneten unterzeichnender Antrag vorliege, der fordere, die Budgetberatung aufzuschieben, solange der Gesetzesvorschlag betreffend die Wortfreiheit der Abgeordneten nicht Gesetzeskraft erlangt habe. Die Reichsduma lehnte diesen Antrag, den als erste die Sozialdemokraten Tscheidse, Kerensky und Malinowski unterzeichnet hatten, mit 140 gegen 76 Stimmen ab. Als das Ergebnis der Abstimmung verkündet wurde, verließen die Sozialdemokraten und die Arbeitsgruppe den Saal. Das Haus ging zur Beratung des Budgets über.

Infolge des Beschlusses vom Montag kam es am **Dienstag zu wüsten Auftritten.** Als nach dem Bericht des Berichterstatters der Budgetkommission, Rischewski, der Präsident des Ministerrates Goremykin die Tribüne betrat, lärmten und schrien Abgeordnete der äußersten Linken: Es ist genug! Wir werden ihn nicht sprechen lassen! Auch mit den Pultdeckeln wurde geklopft. Die Mahnungen des Präsidenten Rodsjanko blieben fruchtlos, der Lärm hielt an. Nunmehr beantragte Präsident Rodsjanko, die Anwendung des höchsten Strafmaßes, d. i. den Ausschluß der acht Schuldigen bei den Sozialdemokraten und der Arbeitsgruppe für die Dauer von fünfzehn Sitzungen. Jeder der betroffenen Abgeordneten gab von der Tribüne herab Erklärungen ab, wobei den Abgeordneten Skobelew und Tschenkeli das Wort entzogen wurde. Tschenkeli blieb noch einige Zeit auf der Tribüne und erklärte dann von seinem Platze aus, er werde den Saal nicht verlassen. Der Präsident ordnete darauf an, ihn zu entfernen. Als der Abgeordnete der Aufforderung des Ordnungsbeamten keine Folge leistete, erklärte der Präsident, er unterbreche aus Achtung vor der Würde der Duma die Sitzung und bitte Tschenkeli den Saal zu verlassen. Alle verließen den Saal, nur der Abgeordnete Tschenkeli blieb darin zurück. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung weigerte sich der auf Grund der Abstimmung des Hauses ausgeschlossene Sozialist Tschenkeli wiederum, der Aufforderung zum Verlassen des Saales Folge zu leisten, worauf der Präsident die Sitzung unterbrach und der Quästor die Wache holen ließ, bei deren Erscheinen Tschenkeli seinen Platz mit der Erklärung räumte, daß er der Gewalt weiche. Sodann wurden nach persönlichen Auseinandersetzungen noch drei Sozialisten für fünfzehn Sitzungen ausgeschlossen, zwei von ihnen mußten durch die Soldaten entfernt werden. Die Linke fuhr fort zu lärmen, sodaß der zweimalige Versuch des Ministerpräsidenten Goremykin, das Wort zu ergreifen, erfolglos blieb. Der Präsident der Duma schlug vor, zwei weitere Gruppen von Abgeordneten der äußersten Linken von fünfzehn Sitzungen auszuschließen. Der Antrag wurde angenommen, so daß im ganzen **sechzehn Ausschließungen von Abgeordneten** erfolgten. Die mit dem Ausschluß bedachten Abgeordneten verließen den Saal bei dem erneuten Erscheinen der Wache. Endlich konnte der **Ministerpräsident** die Tribüne betreten und eine kurze Rede halten, in der er die Duma begrüßte, und bat, diese Begrüßung mit dem gleichen Wohlwollen entgegenzunehmen, mit dem er die durch die Duma an ihn gerichtete Begrüßung entgegengenommen habe. (Beifall im Zentrum und auf der Rechten.)

Vom Balkan.

Von der griechisch-bulgarischen Grenze berichtet die „Agence Bulgare“: Die Griechen stellen zwischen ihren Posten an der Grenze telephonische Verbindungen her, bauen Straßen, legen Listen über den Viehbestand an und heben in jedem Dorfe fünf bis sechs Antartes aus, die gegen einen monatlichen Sold von 100 Franks den Auftrag haben, die Bulgaren zu überwachen und sie zu zwingen, sich der griechischen Sprache zu bedienen.

Die Schwierigkeiten der albanischen Regierung. Sonnabend am späten Abend sind der Regierung Nachrichten aus Koritza zugegangen, wonach die Albaner im Laufe des Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die Aufständischen unternommen, viele in der Gegend des Feindes befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Bomati in der Nähe von Kolonia vorgedrungen sind. Die Regierung hegt die volle Zuversicht, daß auch Kolonia in allerkürzester Zeit zurückerobert werden wird. In ganz Albanien macht sich eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des Landes rüstet man zur Befreiung des vom Feinde bedrohten Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige, die nach Koritza abmarschiert sind. Die Freiwilligen aus Elbassan, Berat und Dibra sowie dem Ljuma- und Matigebiete zählen nach Tausenden, so daß man das Eintreffen von etwa 10 000 Freiwilligen in Koritza erwartet. Die Regierung hofft mit Hilfe der heranrückenden Scharen von Freiwilligen die Aufstandsbewegung binnen kurzem niederwerfen und die Epirusfrage einer für Albanien günstigen Lösung zuführen zu können. — Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Zographos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Übergriffen der Banden schutzlos preisgegeben.

Frankreichs Vertretung in Albanien. Mit der Vertretung Frankreichs in Albanien wurde der bevollmächtigte Minister de Fontenay betraut. Da das Parlament die für die Errichtung einer Gesandtschaft in Durazzo erforderlichen Geldmitteln nicht bewilligt hat, wird de Fontenay in außerordentlicher Mission nach Albanien entsandt werden.

Neue türkische Gesandte. Der frühere türkische Gesandte in Athen, Muchtar Bei, wurde zum Gesandten in Belgrad designiert. Alfred Rustem Bei Belinski wurde zum Botschafter in Washington ernannt.

Die jungtürkische Partei hielt am Montag Nachmittag unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, der den Leiter der Partei, den Großwesir, vertrat, ihre Generalversammlung ab. Die Versammlung stellte das Arbeitsprogramm für die am 14. Mai beginnende Parlamentssession fest, die bis zum 23. Juli dauern soll. Das Programm umfaßt außer dem Budget eine Revision der Verfassung sowie der Gesetze betreffend die Wilajetsverwaltung, ferner den Entwurf eines Strafgesetzes sowie Gesetze über den Volksschulunterricht, über die Rekrutierung usw. Es werden Bestimmungen getroffen werden, um überflüssige Debatten zu vermeiden. Jeder Gesetzentwurf soll vorher in besonderen Parteisitzungen beraten werden.

Eine Ergänzung der deutschen Militärmission. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Prinz Dschemal Eddin, ein Neffe des Sultans, in die deutsche Armee eintreten wird. Die Prinzen Abdul, Rahim, Abdul Dschelil und Fuad werden die preußische Kriegsakademie besuchen. — Zum Gouverneur der vier türkischen Prinzen, die zu ihrer militärischen Ausbildung nach Berlin geschickt werden, ist, nach der „Vossischen Zeitung“, Oberst von Strempel bestimmt, der bewährte frühere Militärattachee in Konstantinopel, der vor etwa einem halben Jahre aus der Stellung des Militärattachees in die des Generalstabschefs der vom General von Liman geführten deutschen Militärmission übertrat. Die Kommandierung der vier türkischen Prinzen zur deutschen Armee ist ein wirksamer Gegenzug gegen die antideutschen Treibereien der letzten Zeit.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 5. Mai. (Der Turnverein) wählte heute anstelle des ausscheidenden Turnwarts Lehrer Schlumm den Lehrer Knauer. An der Feier anläßlich der Rote Kreuz-Sammlung wird sich der Turnverein gleich den anderen Vereinen beteiligen.

Mewe, 5. Mai. (Ein furchtbarer Unglücksfall), der zwei Menschenopfer forderte, ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr. Auf dem Kleinbahnhofe waren Arbeiter mit dem Abladen von Schienen beschäftigt. Die Schienen gerieten ins Gleiten, und der Eisenbahnwagen kippte um, wobei zwei Arbeiter unter den Schienen begraben wurden. Hilfsbereite Kräfte befreiten die Unglücklichen aus ihrer schrecklichen Lage und überführten sie nach dem städtischen Krankenhause in Mewe. Außer Arm- und Beinbrüchen hatten die beiden Arbeiter schwere innere Verletzungen erlitten, denen sie in der verflossenen Nacht erlegen sind. Bei den zu Tode Gekommenen handelt es sich um den 73 Jahre alten verheirateten Arbeiter Martin Mroß von hier, der noch kürzlich sein 50jähriges Jubiläum als Düppelstürmer im Kreise der Kameraden des hiesigen Kriegervereins begehen konnte, und den 58 Jahre alten, gleichfalls verheirateten Arbeiter Josef Schiborra aus Marienau. Die Kinder beider sind bereits erwachsen.

Danzig, 5. Mai. (Das 2. Husaren-Regiment und sein Chef.) Der Herzog von Braunschweig hat zu den Tauffeierlichkeiten am 9. Mai je eine Abordnung des Husaren-Regiments von Zieten in Rathenow und des 2. Leibhusaren-Regiments in Danzig-Langfuhr, dessen Chef die Herzogin ist, eingeladen.

Danzig, 6. Mai. (Herr Oberbürgermeister Scholtz) ist gestern Nachmittag 2.42 Uhr mit dem Berliner Schnellzuge hier eingetroffen. Er fuhr mit dem städtischen Automobil nach Langfuhr in seine Wohnung. Heute übernimmt er wieder seine Dienstgeschäfte.

Neustadt, 3. Mai. (Die Jahresversammlung des Westpreußischen Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung) wird am 17. und 18. Juni dieses Jahres in Neustadt stattfinden. Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat D. Koch aus Berlin hat die Festpredigt übernommen. Für die Liebesgabe sind Pelplin, im Kirchspiel Rauden und Ottlotschin in der Diözese Thorn in Vorschlag gebracht worden.

Gerdauen, 5. Mai. (Vergiftung durch Schierling.) Vor ein paar Tagen erkrankten zwei Kinder des Bäckermeisters Fröske in Molthainen im Alter von vier und sechs Jahren unter Vergiftungserscheinungen. Während es der ärztlichen Kunst gelungen ist, das eine Kind zu retten, schwebt das andere noch immer in Lebensgefahr. Die Kinder haben auf einer Wiese Sauerampfer gesucht, und man nimmt an, daß sie hierbei auch Schierling gegessen haben.

Lasdehnen, Kr. Pakallen, 5. Mai. (Beim Füßewaschen ertrunken.) Der 9jährige Sohn des Arbeiters Maschke wollte sich im Scheschuppefluß, unmittelbar unter dem Mühlenwehr, die Füße waschen. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, wo er von dem an dieser Stelle sehr starken Strom sofort mitgerissen wurde. Trotz eifrigen Suchens hat man die Leiche noch nicht gefunden.

Königsberg, 4. Mai. (Verschiedenes.) Justizminister Dr. Beseler traf heute Vormittag in Königsberg ein. Um 10 Uhr begab sich der Minister nach dem Oberlandesgericht und unterzog es einer Revision, ebenso wie später das Land- und Amtsgericht. Auch der Neubau des Gerichtsgebäudes auf den Hufen wurde besichtigt. Um 1½ Uhr fand ein Essen beim Oberlandesgerichtspräsidenten v. d. Trenck statt. Für den Nachmittag war eine Fahrt des Ministers, der sich in Begleitung zweier Herren aus dem Justizministerium befand, nach Pillau in Aussicht genommen. — Als Leiche im Wallgraben aufgefunden wurde der vor etwa vier Wochen verschwundene ehemalige Tischlermeister Ludwig Pluschke. Alle damals angestellten Nachforschungen waren ohne Erfolg; was den im Anfang der fünfziger Jahre stehenden Mann in den Tod getrieben hat oder ob man es hier mit einem Unglücksfall zu tun hat, war mit Bestimmtheit bisher nicht zu ermitteln. — Die Dividende der Königsberger Uniongießerei ist auf 16 Prozent festgesetzt.

Königsberg 5. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) hat einer Erhöhung des Zuschusses für das Stadttheater von 30 000 auf 130 000 Mark zugestimmt.

Aus Ostpreußen, 5. Mai. (Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Grafen Lehndorff) findet am Mittwoch in Steinort bei Lötzen, dem Stammsitz der Familie und Geburtsort des Verstorbenen, statt. Der Überführung der Leiche ging am Montag eine Leichenfeier in der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche am Bahnhof Tiergarten voran.

Bromberg, 3. Mai. (Urlaub. Ausgefallene Maifeier.) Der Präsident der Eisenbahndirektion in Bromberg ist vom 27. April dieses Jahres ab auf die Dauer von sechs Wochen beurlaubt. Seine Vertretung erfolgt durch den Regierungsrat Halke. — Die Sozialdemokraten von Bromberg und Umgegend hatten für gestern in ihrem Versammlungslokal in der Talstraße eine Maifeier geplant. Wegen zu geringer Beteiligung mußte jedoch von der Feier Abstand genommen werden.

Bromberg, 5. Mai. (Der Fall Hailliant.) Durch die überraschende Nachricht von der Ergreifung des flüchtigen Rechtsanwalt Hailliant, der freilich, wie wir gemeldet haben, alsbald die Befreiung des verhafteten Herrn folgen mußte, da eine Personenverwechselung vorlag, ist der Fall Hailliant wieder in Erinnerung gebracht. Über die Veranlassung, die seinerzeit Hailliant zur Flucht trieb, werden der „Ostd. Pr.“ von Herrn Daniel Tilsiter in Bromberg folgende Mitteilungen gemacht: Ungefähr im Monat Juli 1911 wurde ich auf Empfehlung des Rittergutsbesitzers Baron von Levetzow mit dem Grafen v. Saurma geschäftlich bekannt. Graf von Saurma trat dann an mich mit der Bitte heran, ihm auf seinen ausgedehnten, zirka 10 000 Morgen großen Fideikommißbesitz in Schlesien eine sehr hohe Revenuenhypothek zu beschaffen. Zu einer solchen Transaktion ist stets ein juristischer Berater erforderlich, der genauer Kenner der Fideikommißgesetze ist. Es war mir bekannt, daß Rechtsanwalt Dr. Hailliant, als er noch in Bromberg wohnte, juristischer Berater des Majoratsbesitzers v. Gordon in Fideikommißangelegenheiten gewesen war, und infolgedessen übertrug ich Dr. Hailliant diese Angelegenheit zur juristischen Bearbeitung. Graf von Saurma, seine Gattin und ich ersuchten ihn, der damals schon als Kammergerichtsanwalt in Berlin wohnte, die Angelegenheit zu beschleunigen. Rechtsanwalt Hailliant und ich vereinbarten, daß die rund 100 000 Mark betragende Provision geteilt werden sollte. Nunmehr ließ sich Dr. Hailliant von dem Grafen von Saurma Generalvollmacht geben, und aufgrund derselben kassierte er die Valuta für die Revenuenhypothek ein, lieferte aber nur ungefähr die Hälfte des einkassierten Betrages an den Grafen ab. Mit der anderen Hälfte, sowie mit meinem Provisionsanteilsbetrage verschwand er. Einige Monate später erzählte die Gräfin mir, daß sie eigentlich schon damals den Hailliant als Betrüger erkannt hätte, denn Hailliant wollte sie beeinflussen, den Auftrag mir zu entziehen und ihn ihm allein zu belassen, damit er die ganze Provision in die Tasche stecken könnte.

Bromberg, 5. Mai. (Steuerveranlagung.) Die diesjährige Einkommen- und Ergänzungssteuerveranlagung im Regierungsbezirk Bromberg hat nach vorläufiger Feststellung für das Steuerjahr 1914, in runden Zahlen angegeben, ein Einkommensteuer-Erhebungssoll von 3 073 000 Mark gegen 2 845 200 Mark im Vorjahre, mithin mehr 227 800 Mark, und ein Ergänzungssteuersoll von 700 000 Mark gegen 544 440 Mark im Vorjahre, mithin mehr 155 560 Mark mit Einschluß der Zuschläge ergeben. Der Wehrbeitrag ist vorläufig auf 3 900 000 Mark festgestellt worden.

Schneidemühl, 4. Mai. (Die Militärfliegerschule der Albatroswerke) hat gestern ihren Betrieb aufgenommen. In aller Frühe erschien das erste Flugzeug über der Berliner Vorstadt und führte mehrere weitausgedehnte Schleifen aus. Auch heute früh wurde ein Flugzeug durch die Lüfte gesteuert. Im Laufe des Vormittags wurden mehrere Flugapparate vom Güterbahnhof zum Flugplatz hinauf transportiert, wo sie rasch nacheinander aufmontiert werden. Es sind ausschließlich Doppeldecker, die als Lehrflugzeuge in Betracht kommen.

Gnesen, 5. Mai. (Unterschlagungen und Urkundenfälschungen) soll schon seit Jahren der Verwalter Manthey der Molkereigenossenschaft Markstädt begangen haben. Die veruntreute Summe soll sich auf über 20 000 Mark belaufen. M. wurde verhaftet.

Posen, 5. Mai. (Die bekannte Posener Sittenaffäre) hatte gestern ein Nachspiel vor der Strafkammer. Der Malermeister Josef Walski, der Musiker Albert Müller, der Regulierbeamte Paul Kraja und der Landwirt Karl v. Tr. aus Posen hatten sich gegen die Anschuldigung zu verantworten, sich an Mädchen unter 14 Jahren vergangen zu haben. Die drei ersteren befanden sich seit Januar in Haft, der Letztangeklagte ist gegen Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Öffentlichkeit war für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde Walski des Sittlichkeitsvergehens in zwei Fällen, Müller und Kraja in je einem Falle schuldig gesprochen und Walski zu 7 Monaten Gefängnis, Müller und Kraja zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. v. Tr. wurde nichtschuldig befunden und freigesprochen. Den Verurteilten wurden je drei Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet und die Haftbefehle aufgehoben. Bei der Verworfenheit der Mädchen, die sich jetzt in Zwangserziehung befinden, waren den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt worden.

Kosten, 4. Mai. (Kurz nach ihrer goldenen Hochzeit starben) innerhalb dreier Stunden der Gastwirt Natajczier und seine Gattin in Zglwiec bei Kosten. Das Ehepaar hatte sich bis zum Jubeltage bester Gesundheit und guter Rüstigkeit erfreut.

Stenschewo, 4. Mai. (Feuer mit Menschenverlust.) Niedergebrannt ist in Lassek die Gastwirtschaft; ein Arbeiter, der betrunken gewesen sein soll, ist in den Flammen umgekommen. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Xions i. Pos., 4. Mai. (Abgesetzter Bügermeister.) Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem vom Amte suspendierten Bürgermeister Nikulla, der sich zurzeit in Leipzig aufhält, eine Abfindungssumme von 2500 Mark unter der Bedingung zu gewähren, daß er sein Amt und Titel als Bürgermeister niederlegt und auf Pension und sonstige Ansprüche an die Stadtgemeinde Xions verzichtet.

Stolp, 5. Mai. (50 Jahre im Kommunaldienst. Ein Stadtgeschenk rückgängig gemacht.) Stadtrat Schrader, der rund 50 Jahre in der städtischen Verwaltung ehrenamtlich tätig ist und sich besonders um die Schaffung der Waldkateranlagen große Verdienste erworben hat, feierte heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 43 Jahren unbesoldetes Magistratsmitglied. — Vor Jahresfrist schenkte der Hofwagenfabrikant F. Nitzschke der Stadt zwei Feldgeschütze als Schmuck für das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nunmehr ist von künstlerischer Seite Einspruch gegen die Aufstellung der Geschütze erhoben worden, weil diese in keinem Einklang mit der Denkmalsanlage stehen. Der Spender hat die Geschütze daher in letzter Nacht wieder entfernen lassen.

Köslin, 5. Mai. (Verleihung der goldenen Amtskette.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat dem ersten Bürgermeister Dr. jur. Walter Pusch das Recht verliehen, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.

Kolberg, 4. Mai. (Auf hoher See) kenterte bei Horst infolge plötzlich einsetzender Bö ein Fischerboot. Drei Mann wurden gerettet, der Friseur Lopp aus Horst, der die Fahrt aus Vergnügen mitmachte, ertrank.

Stettin, 4. Mai. (In Zahlungsstockung) befindet sich die Firma Richard Luckenwald u. Co., Herrengarderobe. Der Inhaber ist seit Donnerstag flüchtig.

Stettin, 5. Mai. (85. Geburtstag.) Graf Gustav von Borcke-Stargordt, Exzellenz, Schloßhauptmann von Stettin, vollendete am 2. Mai sein 85. Lebensjahr. Er ist im Jahre 1829 zu Tolksdorf im Kreise Rastenburg geboren. Der Altersjubilar gehört seit 1876 dem preußischen Herrenhause an.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Mai 1914.

— (Geburtstag des Kronprinzen.) Aus Anlaß des Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen haben die öffentlichen Gebäude der Stadt heute Flaggenschmuck angelegt. Kronprinz Friedrich Wilhelm vollendet heute sein 32. Lebensjahr. Im verflossenen Jahre war der hohe Herr mehr als einmal der Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen. Die Abschiedsrede an seine Langfuhrer Husaren, das Telegramm an Oberst Reuter in Zabern und manches andere gab zu ganz unberechtigten Meinungsäußerungen Anlaß. Wie wenig gerechtfertigt die damaligen Vorwürfe von demokratischer Seite waren, hat die Öffentlichkeit schon oft genug erfahren können. Erst ganz unlängst veranstaltete der Kronprinz in seinem Berliner Palais ein Abendessen, zu dem Vertreter des Adels und des Bürgertums, der Armee und der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie geladen waren, und dem auch einige jüdische Herren beiwohnten. Das beweist doch klar und deutlich, wie sehr der Kronprinz bemüht ist, sich unparteiisch zu informieren. In rastloser Arbeit und unermüdlicher ernster Vorbereitung auf seinen dereinstigen hohen Beruf verrinnt dem Kronprinzen Jahr um Jahr, und an der Seite seiner anmutigen Gemahlin und im Kreise der prächtig gedeihenden Söhne ist er der glücklichste Familienvater. Möge dem hohen Herrn die Sonne so leuchtend wie bisher noch viele Jahrzehnte scheinen; das ist der Wunsch, den ihm das deutsche Volk zu seinem Wiegenfeste darbringt!

— (Auszeichnungen.) Den praktischen Ärzten Dr. Wolff in Danzig und Dr. Wickel in Dirschau ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Hilfsgerichtsdiener Felske bei dem Landgericht in Graudenz ist vom 15. Mai d. Js. ab zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt.

— (Personalien von der Post.) Versetzt sind der Telegraphenassistent Steffens von Thorn nach Schwetz a. W. und der Postassistent Faehr von Thorn nach Culmsee.

— (Vom Ostmarkenflug.) Das Kriegsministerium hat für den Ostmarkenflug eine Beihilfe von 20 000 Mark gewährt.

— (Der Provinzial-Feuerwehrverbandstag für Westpreußen) findet vom 19. bis 22. Juni in Briesen statt; zugleich wird dort ein Brandmeisterkursus abgehalten.

— (Der Gau 29 Westpreußen des deutschen Radfahrerbundes) hält seinen Hauptgautag am 10. Mai in Danzig ab.

— (Ruder-Regatta.) Für die 13. Ruder-Regatta des preußischen Regattavereins, die am 21. Juni bei Neufahrwasser ausgefahren werden soll, liegt jetzt das vollständige Programm vor. Es gibt im ganzen 12 Konkurrenzen, darunter sieben Vierer, zwei Einer, zwei Achter und einen Doppelzweier ohne Steuermann. Der Meldeschluß ist am 4. Juni.

— (Sonderfahrt zur Kieler Woche.) Der Hauptausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des deutschen Flotten-Vereins unternimmt vom 26. Juni bis 3. Juli eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da über Korsör nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen wird Nordseeland mit seinen Schlössern besichtigt und eine Fahrt durch den Sund nach dem am Kullengebirge malerisch gelegenen Seebade Mölle angetreten. Die Nordische Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli treten die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Salondampfer die Rückreise nach Saßnitz an, wo die Sonderfahrt schließt. Programme sind kostenlos vom Hauptausschuß Berlin-Mark Brandenburg des deutschen Flotten-Vereins, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 30, 1, zu haben.

— (Neue Hundertmarkscheine.) Infolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa anderthalb Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reichsbanknoten hat das Reichsbankdirektorium Vorkehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingefordert. Die Reichsdruckerei ist nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen. Ein bestimmter Entwurf ist endgiltig noch nicht in Aussicht genommen. Das kann erst geschehen, wenn technisch vollkommen fertige Entwürfe vorliegen werden. Man will verschiedene Formate ausprobieren, um ersehen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet.

— (Abfertigung des Reisegepäcks.) Bei den Beratungen der Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten ist von neuem über Langsamkeit bei der Abfertigung des Reisegepäcks geklagt worden. Insbesondere ist zur Sprache gekommen, daß auf manchen Bahnhöfen anscheinend noch an veralteten Gewohnheiten festgehalten

werde, die das Abfertigungsgeschäft unnütz beeinträchtigen. Infolgedessen hat der Minister für öffentliche Arbeiten in einer soeben erlassenen Verfügung die Eisenbahn-Direktionen angewiesen, dauernd mit allem Nachdruck auf tunlichste Beschleunigung der Abfertigung des Reisegepäcks hinzuwirken und insbesondere darauf zu halten, daß Gepäckstücke im Gewicht von unter 25 Kilogramm entsprechend den allgemeinen Abfertigungsvorschriften nicht erst verwogen, sondern ohne große Ängstlichkeit abgeschätzt werden, sowie daß das vereinfachte Gepäckabfertigungsverfahren richtig, d. h. ohne Inanspruchnahme des Schalterbeamten, angewandt wird.

— (Bund der Handwerker.) Am Sonntag den 10. d. Mts., mittags 1 Uhr, findet in Marienburg („Gesellschaftshaus“) der Provinzial-Delegiertentag statt, an dem auch der Bundesvorsitzer Herr Voigt-Friedenau teilnehmen wird, der an diesem Tage wegen einer dringenden Fortbildungsschulangelegenheit in Marienburg anwesend ist. Auf der Tagesordnung steht u. a. Stellungnahme zu den Kammerwahlen. Es ist zu erwarten, daß auch die Thorner Ortsgruppe auf der Tagung stark vertreten sein wird.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) veranstaltete am Sonnabend im Tivoli einen Familienabend, der vor anderen dadurch ausgezeichnet war, daß die Hauskapelle sich in dankenswerter Weise entschlossen hatte, mit einem größeren Konzert hervorzutreten. Der 2. Vorsitzer, Herr Stadtlandmesser König, machte denn auch in seiner Ansprache, in der er die erschienenen Herren vom Offizierkorps und die übrigen Gäste begrüßte, auf den bevorstehenden Genuß aufmerksam, mit der humoristischen Wendung, die Frauen würden verstehen und nachsehen lernen, wenn die schöne Musik die Männer etwas länger in den Versammlungen festhalte. Und das gediegene Konzert, das u. a. die Ouverture zu „Martha“ und mehrere Violinsoli („Legende“ von Winiawski und „Wiegenlied“ von Godard) brachte, rechtfertigte die Erwartungen vollauf. Ein Tanz mit Kaffeepause beschloß das genußreiche Fest.

— (Vortrag über Volksbildungs- und Jugendpflege.) Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung aus Berlin hält hier am nächsten Sonnabend den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Tivoli-Restaurants eine Versammlung für ihre Mitglieder und für alle Freunde freiwilliger Volksbildungsarbeit ab, in der Herr Th. H. Jansen, Sekretär der Gesellschaft, einen Vortrag über die Frage halten wird: „Warum und wie treiben wir Volksbildungs- und Jugendpflege?“ Dem Vortrage soll eine Aussprache folgen und in dieser u. a. erörtert werden: „Einrichtungen und Leistungen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Bibliothekswesen für Schulen, Vereine, Fabriken, Land und Stadt, Zusammenlegung kleiner Bibliotheken, Lesezimmer für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Lesevereine, Lesenachmittage und Leseabende, Vortragswesen, Vortragsreihen, volkstümliche Unterrichtskurse, Eltern- und Familienabende, Volksunterhaltungsabende, Lichtbilderapparate und Bilder, Kinematographie, Films, Volkskonzerte, Volkstheatervorstellungen, Wandertheater, Wanderkino, Heimatmuseen, Museumsführungen, Lichtbilder als Anschauungsmittel im Unterricht, Hebung des Vereinslebens durch belehrende und unterhaltende Veranstaltungen. Nach der Aussprache wird ein Lichtbilderapparat praktisch vorgeführt und dessen Handhabung erläutert werden. Alle Herren und Damen, welche sich für die freiwillige Volksbildungsarbeit interessieren, sind zu dem Vortragsabend eingeladen.

— (Turnverein „Thorn 4“.) Donnerstag den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Dreykow eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung statt.

— (Der Männerturnverein Thorn-Mocker) hielt am Sonnabend im Bürgergarten eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzer, Herr Rektor Schwarz, eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er der Erstürmung der Düppeler Schanzen gedachte. Da der Verein über eine große Anzahl Spielgeräte verfügt, sollen jeden Sonntag Nachmittag turnerische Spiele sowie volkstümliches Turnen veranstaltet werden. Hierzu sind vier Spielwarte gewählt, welche abwechselnd die Leitung übernehmen. Am 1. Pfingstfeiertage wird ein Turnmarsch unternommen werden. Das diesjährige Sommerfest mit Umzug findet am 21. Juni statt, wobei die neue Fahne zum ersten Male voranwehen wird. Neuaufgenommen wurden vier Mitglieder. Anmeldungen zum Beitritt werden jeden Mittwoch und Freitag, abends 8½ Uhr, im Turnlokale (Bürgergarten) entgegengenommen.

— (Sportverein „Hohenzollern“.) Der Verein hielt gestern im Vereinslokal „Hotel zur Neustadt“ seine Monatsversammlung ab. Fünf Mitglieder konnten in den Verein aufgenommen werden. Es wurde beschlossen, jeden Dienstag und Freitag früh und Mittwoch abends auf der Culmer Esplanade Leichtathletik zu treiben.

— (Der sozialdemokratische Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“) hält am 1. Pfingstfeiertage im „Johanniterhof“ in Thorn-Mocker einen Verbandstag ab. Die Anregung hierzu ging von der hiesigen Ortsgruppe aus, die über 50 Mitglieder zählt, welche größtenteils dem Handwerkerstande angehören.

— (Namensänderung.) Dem Schlossergesellen Max Stefanowski ist die Genehmigung erteilt, fortan den Namen „Steffen“ zu führen.

— (Thorner Strafkammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann und Dr. Amdohr, Amtsrichter Müller und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Seebens. Wegen Entziehung von der Wehrpflicht sollten sich 15 Angeklagte verantworten, von denen niemand erschienen war. Sie haben ohne behördliche Genehmigung das Bundesgebiet verlassen und sich bei Erreichung des wehrpflichtigen Alters nicht gestellt. Es wurde auf die übliche Strafe von je 160 Mark, eventuell 32 Tagen Gefängnis, erkannt. — Vergehen gegen das Reichsviehseuchengesetz und Uebertretung der betreffenden Regierungspolizeiverordnung war dem Viehhändler Bronislaus Konkowicz aus Lissewo zur Last gelegt. Er hatte am 22. Januar aus Josephsdorf, Kreis Culm, das zum Beobachtungsgebiet gehörte, mehrere Schweine gekauft, um sie in Kornatowo zu verladen. Als ihn hier der Gendarmeriewachtmeister Merz traf, konnte er weder das vorgeschriebene Kontrollbuch noch die Genehmigung des Landrats zum Verkauf der Schweine vorzeigen. Er gab in der Verhandlung an, das Kontrollbuch vergessen zu haben; die Genehmigung zum Transport der Schweine sei aber erteilt worden, doch habe diese Bescheinigung nicht der Zwischenhändler, sondern der Großhändler erhalten, für den die Sendung bestimmt gewesen sei. Diese Angaben finden keinen Glauben. Der Angeklagte wird wegen des Vergehens zu 20 Mark, ev. 4 Tagen Gefängnis, wegen der Übertretung zu 3 Mark, ev. 1 Tag Haft, verurteilt. — In zweiter Instanz wurde gegen den Landmesser Julius Paczynski aus Berlin wegen Betruges verhandelt. Der Besitzer Franz Bledzinski aus Schwarzenau hatte sein Grundstück parzelliert und die Vermessungsarbeiten dem Landmesser Kühn aus Neumark übertragen. Da dieser durch das Katasteramt stark beschäftigt ist, so verzögerte sich die übernommene Nebenarbeit. Der Angeklagte, der selber kein vereidigter Landmesser ist, sich aber mit einem vereidigten Landmesser verbunden hatte, wußte nun den Besitzer zu bewegen, Kühn die Arbeit zu nehmen und sie ihm zu übertragen, wobei der Besitzer sofort einen Vorschuß von 100 Mark leisten mußte. Kühn gab die Vorarbeiten heraus, betonte aber ausdrücklich, daß sie nur als Unterlagen, nicht als Original zu benutzen seien. Der Angeklagte hat nun einen Tag bei B. vermessen und schickte dann von Berlin aus ein Schriftstück gegen eine Nachnahme von 200 Mark an B. ein. Die Arbeit erwies sich als das bereits von Kühn vorbereitete Feldbuch und wurde, als unvollständig, vom Katasteramt in Neumark für ungiltig erklärt. Somit war der Besitzer um 300 Mark geprellt. Das Schöffengericht in Neumark hatte den Angeklagten, der bereits wegen Unterschlagung und Betruges vorbestraft ist, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz konnte der Besitzer seine früher gemachte Behauptung, der Angeklagte habe sich ihm ausdrücklich als Beamter des Katasteramts vorgestellt, nicht aufrechterhalten. Es fiel damit ein wichtiges Bestandsmerkmal des Betruges, nämlich die Erregung eines Irrtums durch Vorspiegelung falscher Tatsachen, fort. Es wurde hervorgehoben, daß das Verhalten des Angeklagten aufs gröblichste gegen Treu und Glauben verstoße, doch stehe dem Geschädigten nur ein zivilrechtlicher Anspruch auf Schadenersatz zu. Das angefochtene Urteil wurde daher aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung hatten sich die ziemlich jungen Arbeiter Leo Roszinski und Leo Korinth aus Schönwalde zu verantworten. Als sie am 17. März abends von der Arbeit nachhause gingen, begegneten sie auf der Chaussee dem Arbeiter Otto Schulz. Der Erstangeklagte brach einen Streit vom Zaun, stieß Schulz zunächst vor die Brust und brachte ihm dann mit seinem Messer eine Wunde am Kopfe bei. Während dieser Schlägerei schlug der Zweitangeklagte dem Schulz mit einem harten Gegenstande, wahrscheinlich einem Stein, gegen den Hinterkopf. Da die Körperverletzung ohne jede Veranlassung und auf offener Straße geschah, so wurden den Angeklagten mildernde Umstände versagt. Der Messerstecher R., der die ganze Sache nicht recht ernst zu nehmen schien, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe sofort in Haft genommen. Die Straftat des K. wurde etwas milder aufgefaßt und eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten für ausreichend erachtet.

— (Gefunden) wurden ein Kragen, eine Uhr mit Kette.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein gefleckter Hofhund.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. Mai. (Bei einer Schlägerei) vor dem Kruge in Kostbar erhielt Montag Nacht ein 24jähriger Eisenbahner, namens Sadebaum, von einem Soldaten einen Säbelhieb, der eine ernstliche Schädelverletzung zur Folge hatte. Der Verletzte wurde ins Thorner städtische Krankenhaus gebracht, wo es ihm den Umständen nach gut geht. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus Russisch-Polen, 5. Mai. (Daniel Steffers Ende.) Wie schon berichtet, ist der gefürchtete Bandit, der Schrecken vieler Tausende, endlich von der Hand des Schicksals ereilt worden. Über die Einzelheiten des Ereignisses, das die Bevölkerung zweier Gouvernements erleichtert aufatmen läßt, meldet die „Lodzer Ztg.“: Wie von vornherein angenommen, waren es Daniel Steffer und seine Genossen, welche am verflossenen Donnerstag im Radoszycer Walde die 58 vom Markte in Konsk heimkehrenden Kaufleute und Landwirte überfielen und beraubten. Da man ferner annahm, daß die Banditen, nachdem sie so reiche und gefahrvolle Beute gemacht, zur „Erholung“ in die heimatlichen Wälder zurückkehren würden, so wurde die schon an und für sich hochgespannte Wachsamkeit der Sicherheitsorgane noch verdoppelt und verschärft. Und diese außergewöhnliche Wachsamkeit sollte nicht unbelohnt bleiben. Der Fluß Pilica bildet auf einer ziemlich beträchtlichen Strecke die Grenzscheide zwischen dem Gouvernement Radom und dem Gouvernement Petrikau, und wollten die Banditen Petrikauer Boden erreichen, dann mußten sie auch die Pilica passieren. Infolgedessen waren die Ufer des Flusses sowohl von dieser, als auch von jener Seite besetzt. Hinter einer kleinen Anhöhe auf Radomer Gebiet lag ein Polizeiwachtmeister mit seinen Mannschaften auf der Lauer. Gegen 11½ Uhr nachts tauchten unweit von diesem Posten vier dunkle Gestalten auf, die sich eiligen Schrittes dem Flußufer näherten. Der Himmel war bedeckt, die Nacht jedoch noch nicht so dunkel, daß diese Gestalten sich nicht ziemlich klar vom Horizont abgehoben hätten. Da gleichzeitig Flintenläufe sichtbar wurden, ertönte nur ein kurzes Halt! und gleich darauf wurde auch Feuer gegeben. Beim Schall des ersten Schusses blieben die Banditen einen Moment stehen, rissen dann ihre Oberkleider vom Leibe, eilten den Abhang hinab und stürzten sich in die Fluten, um den Fluß zu überschwimmen und das jenseitige Ufer zu erreichen. Ein Kugelhagel verfolgte sie, und einige Sekunden später drehte sich der eine der Schwimmer, der allen voraus gewesen war, um und begann, auf dem Rücken liegend, im Wasser zu treiben. Während die anderen drei dem jenseitigen Ufer zustrebten, warfen sich auch die Hüter des Gesetzes in das Wasser und zogen den erschossenen Banditen ans Land. Es war, wie man sich beim Scheine einer Blendlaterne überzeugen konnte — Daniel Steffer. Da die anderen drei Banditen, welche inzwischen das andere Ufer bereits erreicht hatten, zu entrinnen drohten, so stellte man neben der Leiche nur eine Wache aus und nahm die Verfolgung der Fliehenden auf. Diese wurde dadurch erleichtert, daß der Polizeihund „Alice“ zur Stelle war. Er führte die Verfolger durch das Wasser, sowie bis zu der Stelle, wo die fliehenden Mordgesellen ihre Waffen von sich geworfen hatten, dann aber bis nach der Kolonie Przewoz, Gemeinde Renczno, Kreis Petrikau. Hier wurden die Banditen in kurzer Zeit ermittelt und festgenommen. Alle drei, darunter natürlich auch Hartwich, wurden auf der Flucht von Kugeln getroffen, weisen Verletzungen auf; sie wurden in Ketten gelegt und in sicheres Gewahrsam gebracht. Daniel Steffers Leiche wurde nach Sulejow transportiert und dort auf dem Marktplatze niedergelegt. Der Petrikauer Gouverneur, Kammerherr Jaczewski, begab sich sogleich nach Sulejow. In Petrikau, sowie in der gesamten Umgegend herrscht große Freude, daß es den Behörden endlich gelang, den gefährlichen Raubmörder und seine Komplizen unschädlich zu machen. — Wie die „Lodzer Ztg.“ noch erfährt, soll der als Hartwich verhaftete Bandit, der sich beständig in Steffers Begleitung befand, garnicht Hartwich sein, sondern der berüchtigte Nowak, der den Polizeibehörden auch schon viel zu schaffen gemacht hat. Dagegen verlautet jetzt, daß es Hartwich längst gelungen ist, zu entfliehen, und zwar nach Amerika. — Man fragt sich jetzt allgemein, wo das viele Geld geblieben sei, das die Banditen geraubt, da man bei ihnen doch nur eine kleine Summe vorfand. Das Rätsel erklärt sich damit, daß Daniel allen denen, die ihm weiter zur Flucht verhalfen oder ihm Lebensmittel hergaben, große Summen zahlte. Für ein Brot soll er nie weniger als 10 Rubel gegeben haben. — Auf Veranlassung der Behörden reiste der Fuhrmann Srulik nach Noworadomsk ab, der dem grausamen Mord an Nowak und dessen Tochter beiwohnte und nun den erhängten Banditen agnoszieren soll, ob es dieser war, der Daniel Steffer beim Mord geholfen. Beim verwundeten Banditen Malecki fand die Polizei einen Revolver und eine goldene Uhr, welche dem Geistlichen Pfarrer Bakalarczyk am 26. März d. Js. bei einem Überfall in der Nähe von Jezow geraubt wurde.

Neueste Nachrichten.

Das Schicksal der Besoldungsnovelle.

Berlin, 6. Mai. Die Budgetkommission nahm die gesamte Besoldungsnovelle unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung einstimmig an.

Holzarbeiterausstand in der Oberlausitz.

Langenöls, 6. Mai. Seit gestern streiken hier fast sämtliche 700 Arbeiter der niederschlesischen Holzindustriegesellschaft. Die Ursachen sollen Differenzen mit der Direktion sein. Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind eingeleitet.

Vom kranken Kaiser Franz Josef.

Wien, 6. Mai. Der Kaiser verbrachte eine gute Nacht. Im übrigen ist im Befinden keine Veränderung zu verzeichnen.

Schweres Eisenbahnunglück.

Wien, 6. Mai. Nach Blättermeldungen aus Brünn fand gestern Abend auf der Station Sokolnitz ein Zugzusammenstoß statt, bei dem 30 Personen schwer, zahlreiche andere leicht verletzt wurden.

Bischof Sabadel †.

Paris, 6. Mai. In Rom starb Monsignore Sabadel, Titularbischof von Corinth, im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene, der Kapuzinermönch war und aus Frankreich stammte, war unter dem Namen Pater Pius de Langogne sehr populär. Er hatte in vatikanischen Kreisen großen Einfluß und wurde vom Papst in allen Frankreichs betreffenden Angelegenheiten um Rat gefragt. Sabadel gilt als Hauptmitarbeiter an der päpstlichen Enzyklika gegen den Modernismus.

Greueltaten der Epiroten.

Durazzo, 6. Mai. Der Regierung sind drahtlose Nachrichten zugegangen, nach denen in Harwowa, südöstlich von Tepeleni 200 mohammedanische Albaner die vor den Epiroten nicht geflüchtet waren, gefangen und in das benachbarte Dorf Skodra geschleppt wurden. Von dort brachte man sie in die orthodoxe Kirche, wo sie sämtlich gekreuzigt wurden. Die Kirche wurde dann in Brand gesteckt. Albanische Gendarmen, die zwei Tage später Skodra besetzten, fanden die verkohlten Leichname vor.

Zum Unfall des Dampfers „Columbian“.

Newyork, 6. Mai. Beamte der Leylandlinie erklären, daß die „Columbian“ keine Passagiere an Bord hatte und daß die Mannschaft aus 60 bis 70 Mann bestand. Die Cunardlinie erhielt folgende Meldung von der „Franconia“: Wir suchen nach vermißten Booten. Die Geretteten leiden an den Folgen der Erschöpfungen und erklären, daß sie 40 Stunden in den Booten waren. Das Feuer brach am Dienstag aus. Unmittelbar darauf erfolgte eine Reihe von Explosionen, wobei die funkentelegraphischen Apparate zerstört wurden.

Sable (Island), 6. Mai. Der Dampfer „Manhastan“ meldet drahtlos, daß der Kapitän 13 Mann von der „Columbian“ in einem Boot auffand und rettete. Er setzte die Nachforschungen nach dem Verbleib des 3. Bootes fort, in dem noch 19 Mann sind. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt jetzt 27.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
vom 6. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 745—753 Gr. 198—202 Mk. bez.
rot 695—740 Gr 175—185 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 202 Mk.
per September—Oktober 197 Br., 196½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—726 Gr. 163—164 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 164½ Mk.
per Mai—Juni 164 Mk. bez.
per Juni—Juli 165½ Br., 165 Gd.
per Juli 166 Mk. bez.
September—Oktober 157 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—168 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,20 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,30 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,80 Mk. bez.
Roggen- 9,70—10,70 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	6. Mai	5. Mai
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	214,90	214,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	87,—	87,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,10	78,10
Preußische Konsols 3½%	87,—	87,—
Preußische Konsols 3%	78,10	78,—
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,—	100,25
Posener Pfandbriefe 3½%	91,90	91,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,30	93,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,70	84,75
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,10	77,25
Russische Staatsrente 4%	—,—	91,50
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,75	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	98,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,90	88,30
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	127,30	128,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	111,20	112,10
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	241,10	241,50
Diskont-Kommandit-Anteile	188,—	188,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,80	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,—	241,25
Aumetz Friede-Aktien	153,60	155,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,10	219,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	122,60	123,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,90	157,25
Harpener Bergwerks-Aktien	175,10	175,90
Laurahütte-Aktien	139,50	139,10
Phönix Bergwerks-Aktien	227,50	228,10
Rheinstahl-Aktien	156,—	155,—
Weizen loko in Newyork	105¼	105¼
" Mai	198,75	199,50
" Juli	205,25	205,50
" September	195,75	196,75
Roggen Mai	167,25	166,—
" Juli	168,—	168,—
" September	162,—	163,25

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in ziemlich fester Haltung. Die meisten Werte konnten einen Teil ihrer gestrigen Verluste einholen. Als der Privatdiskont um ⅛ Proz. nachließ, zeigte sich für heimische Anleihen einiges Interesse. Gegen Schluß gaben Schiffahrtsaktien etwas nach, wodurch sich die Gesamttendenz etwas abschwächte.

Danzig, 6. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 284 inländische, 426 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 70 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 6. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 10 inländische, 21 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 6. Mai 1914.

Zum Verkauf standen: 241 Rinder, darunter 123 Bullen, 48 Ochsen, 70 Kühe und Färsen, 2565 Kälber, 675 Schafe, 17 954 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	95—105	136—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	68—71	113—118
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	48—62	97—103
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—55	88—96
e) geringe Saugkälber	33—45	60—82
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	44—45	55—56
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—44	54—55
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	42—44	52—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	41—42	51—53
f) Sauen	40—42	50—52

Marktverlauf: Rinder: mußten ausverkauft werden. — Kälber: ruhig. — Schafe: mußten ausverkauft werden. — Schweine: verliefen schleppend.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 5. Mai. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53, per Juli-Aug. 55. Wetter: unbeständig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 6. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 759 mm.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	6.	1,62	5.	1,68
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	4.	1,24	3.	1,28
	Chwalowice	4.	2,36	3.	1,92
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Gestern, Dienstag den 5. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, verschied nach langem, sehr schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Amalie Bobrowicz,

verwitw. **Klohn**, geb. **Huth**, im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 6. Mai 1914
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 9. Mai 1914 von der Halle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an
Kriminal-Kommissar **Ule**
und
Frau **Käte**, geb. **Weinhold**.
Dortmund den 5. Mai 1914.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Töpfermeisters **Anton Woida** in Culmsee ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

23. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Culmsee den 21. April 1914.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 7. Mai,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier, im **Auktionslokal**, Araberstraße 13:
1 schwarzen Frack, 1 schwarze Weste und 1 Zylinderhut
öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die zur
Peter Begdon'schen Konkursmasse gehörigen, nicht eingegangenen ausstehenden Forderungen
bin ich willens am
Mittwoch den 13. d. Mts.
in meinem Geschäftszimmer
Bachestraße 2, 1,
10 Uhr vormittags, gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen.
Zuschlag vorbehalten.
Robert Kriehn,
Verwalter.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 8. Mai bis 4. Juni 1914 stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Täglich von 2 Uhr mittags ab:
frisches
Wienergebäck,
wie:
Knüppel, Butterbrötchen, Milchbrötchen, Mohnhörnchen
empfiehlt
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.
und deren Verkaufsstellen.

An strebsamen Mann

wird Engros-Versandstelle vergeben. Kapital nicht erforderlich; monatlich bis 400 Mark Einkommen. Anfragen unter **B. 2350** befördert **Daube & Co., Cöln.**

Zwangsversteigerung.

Freitag den 8. Mai 1914,
vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Böttcher Nachfl., Baderstraße hierselbst,** nachstehende Gegenstände:
2 Tombänke, 1 Schreibpult, 2 Repositorien mit Schubfächern und Glasspind, 1 Mehlkasten, 1 Meyer's Konversationslexikon u. v. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise, und im Anschluß daran:
Einen größeren Posten Herrenanzüge, Winterüberzieher, Frackanzüge, verschiedene Hüte, div. Wäschestücke und eine Schreibmaschine
öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.
Thorn den 6. Mai 1914.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion.

Freitag den 8. Mai 1914,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hier, **Seglerstr., Ecke Bankstraße,** am Hause des Herrn Spediteur **Kleffkin Nachf.:**
100 Herren-Hüte und Mützen
meistbietend versteigern.
Friedrich Kropp,
Auktionator, Gerechtestraße 33,
Telephon 368.

Zur Wäsche empfiehlt

in bester Qualität:

Grüne Schmierseife	pro Pfund	20 Pf
Salmiak-Terpentin-Schmierseife	pro Pfund	25 Pf
Russ. Sparseife	pro 2/2 Stück	30 Pf
Elfenbein-Seife	... pro Pfund	40 Pf
Reger-Seife	...... pro Pfund	40 Pf
Weisse Wachskernseife	pro Pfund	40 Pf
Reger-Pascholl	1/2 Pfd. 25 Pf	1/1 Pfd. 50 Pf
Persil	1/2 Pfund 35 Pf	1/1 Pfund 65 Pf
Schwan-Seifenpulver	. 3 Pack	50 Pf

Ferner billigst:
Blaues, Borax, Kreme-Stärke, Reis-Stärke, Kartoffelmehl, Soda.

Carl Matthes,
Fernruf 8. Seglerstr. 26.

Strickmaschinen
für häusl. Erwerb. Anzahl. 30—50 Mk.
Rich. Wansch, Mühlhausen i. Th.

Einige Herren können noch am
Mittag- und Abendtisch
teilnehmen. Frau **Kowski**, Mauerstr. 52, 1.
Daselbst ist noch **möbl. Zimmer und Kabinett** mit Pension zu haben.

Stellengesuche

Maurerpolier
sucht bei bescheid. Ansprüchen **Beschäftigung.** Außerhalb bevorzugt. Angebote unter **W. 50** an die Gesch. der „Presse".

Junger Mann
in Bureauarbeiten gewandt, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, von sogleich oder später Stellung. Meldungen unter **W. B. 300** an die Gesch. der „Presse".

Früherer Landwirt,
kautionsfähig, sucht leichte **Nebenbeschäftigung.** Angebote unter **H. E. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung **sucht** bei Kindern in besserem Hause **Stellung.**
Angebote unter **F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige
Installateure
sofort für dauernd gesucht.
Theodor Segor, Bromberg.

Suche von sofort oder 1. Juni einen tüchtigen, jüngeren
Verkäufer.
Schriftliche Angebote erbittet
Otto Radtke, Culmer Vorstadt.

Lehrlinge
zur Tischlerei verlangt
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Sohn achtbarer Eltern, der
Koch
werden will, kann sofort eintreten.
Hotel drei Kronen.

Friseurlehrling
sucht **C. Pommerenke,**
Mellienstr. 80, Ecke Talstr.

Laufburschen,
der auf der Bromberger Vorstadt wohnt, stellt sofort ein
J. Tschichoflos, Elisabethstr.

Aufwartemädchen
kann sich melden Elisabethstr. 24, 1. Et.

Schulentlassener Junge oder Mädchen
zum Austragen von Backware wird gebraucht **Bäckerstraße 37.**

Zur Einrichtung einer Buchführung wird eine tüchtige
Buchhalterin
zum 15. oder später gesucht nach außerhalb Thorns. Angebote unter **D. K. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein
zur Unterstützung der Expedition findet dauernde Stellung; dieselbe muß auch Wäsche ausbessern können.
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7.

Suche v. sof. od. spät. gut. Köchin.
Katharina Swiniarski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Coppernikusstraße 19.

Eine alte Frau
zur Wartung eines neugeborenen Kindes kann sich sofort melden.
Frau **Kappis,**
Gasthaus Barbarken bei Thorn.

Ein anständiges
Dienstmädchen
verlangt **Restaurant Wollmarkt.**

Junges Aufwartemädchen
für den Vormittag gesucht
Waldstr. 27, (l. Eing.) 3 T. l.

Aufwartemädchen
für den Vormittag von sofort gesucht
Brombergerstraße 8, 3.

Zu kaufen gesucht

Parkartige Besitzung
in schöner Gegend, kann evtl. mit Landwirtschaft verbunden sein, zu kaufen gesucht. Angebote befördert unter **T. C. 1225, Heinr. Eisler, Annoncen-Expedition, Berlin SW. 48.**

Lebende Hausmäuse
kauft mit 5 Pfg. pro Stück.
Serum-Institut Pfeiffer,
Lindenstr. 45 a.

Dom. Wiesenburg bei Thorn
sucht 1—2 Waggon gesunde, unsortierte
Kartoffeln
unter Sortenangabe zu kaufen.

Juwelen
altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstätte,
Brückenstr. 14, 1, Telephon 381

Ein guterhaltenes
Doppelschreibpult
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **„Schreibpult"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

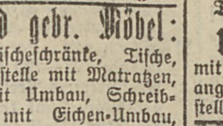
Ein in bester Lage in Schulitz am Markt gelegenes
Geschäftsgrundstück
ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Pappel, Schulitz a. W.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts **verkaufe**
Schreibmaschine und Fahrrad
billig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

4 Omnibusse,
Einspänner, gut erhalten, 17 Personen fassend, wegen Einstellung des Omnibusbetriebes preiswert zu verkaufen. **Berl. Bodengesellschaft, Berlin,** Charlottenstraße 60.

1 Bücher-Regal,
1 Nachttisch mit Marmorplatte,
1 Regulator,
2 Bettgestelle,
1 Kinderwagen auf Gummirädern,
1 Kinderstuhl, fast neu,
billig zu verk. **Kreuzberg**, Waldstr. 35.

7jährige, braune
Stute,



ca. 1,68 groß mit **Füllen** (vom Oldenburger Hengst) zu verkaufen.
Reinhold Müller, Gr. Rogau.

Versch. neue und gebr. Möbel:
Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, engl. Bettgestelle mit Matratzen, Spiegel, kl. Sofa mit Umbau, Schreibtische, eleg. Sofa mit Eichen-Umbau, Salongarnitur, Waschtische mit Marmorplatten, Nachttische, Sofa-Tische, Hängelampen, Gaslampen, einfache für Geschäft oder Kontor, Geldschrank zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Eine alte, gute Geige
zu verkaufen Gerechtestr. 8/10, 1. Etage.

Einsp. Kastenwagen
zu verkaufen.
Becker. Culmer-Chaussee 44.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 7. Mai:

Grosses Promenaden-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21.
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **W. Böhme.**
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Apfelkuchen mit Schlagsahne und Spritzkuchen.

Waldpark Ottlotschin.

Verbindung von und nach Thorn.
Ab Thorn Hauptb. 6[13], 11[56], 1[58], 3[27], 4[20], 7[18],
Rückfahrt 9[10], 11[40], 2[24], 4[42], 5[57], 9[10], 10[37].
An Sonn- und Festtagen werden für die Personenzüge und für den Sonderzug (ab Thorn 3[27], ab Ottlotschin 9[10]) Sonntagskarten zum ermäßigten Preise ausgegeben.
Den verehrlichen Vereinen, Schulen 2c. halte ich den beliebtesten
Ausflugsort
Thorns bestens empfohlen.
Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Schroeder, Bahnhofswirt.

Preußische Pfandbriefbank Berlin

beleiht städtische Grundstücke erststellig zu günstigen Bedingungen. Anträge für Neubeleihungen sowie für Prolongation bestehender Hypotheken nimmt entgegegen
die Agentur Max Kuttner,
Altstädt. Markt 33.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin
Versicherungen abgeschlossen über 2138 Mill. Mark
Versicherungssummen ausgezahlt 662 „ „
als Dividenden zurückerstattet . . 309 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen
Jakobs-Vorstadt, Schulsteig 2, 1, r.

Friedhofs- oder Gartenbank und Stühle
zu verkaufen **Tischlerei**, Mellienstr. 100.

Baugerüst
krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsgesuche

Herrschaftliche
Wohnung,
5 Zimmer, Bad, Nebengelasse, zum 1. Juni gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. **J. S. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Höherer Beamter sucht zum 11. Mai auf zwei Wochen **gut möbl. Zimmer.**
Angebote mit Preis unter **W. M. 208** an die An.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Techniker sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Beköstigung. Angeb. m. Preisangabe unter **C. G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 gut möblierte Zimmer,
2. Etage, per gleich oder später zu verm.
Eduard Kohnert.

2 gut möbl. Zimmer
nach vorn mit sep. Eingang von sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 6, 2.

2 möbl., schöne Zimmer einzeln od. zusammen, eventl. Burschengelaß, von sofort zu vermieten Mellienstr. 80, 3 Etg., l.

2 gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten
Mellienstraße 123, 1 Tr.

2 Läden
mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet
A. Stephan.

Großer Laden
baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Versetzungshalber **3 Zimmer,** von sofort
Küche, Bad, Burschengelaß, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht und Pferdeställe zu vermieten.
E. Sodtke, Mellienstraße 62.

4 Zimmerwohnung
Balkon, Badezimmer, sämtl. Zubehör, zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten
Bismarckstr. 3, 1. Etage.

Balkon-Wohnung,
3. Etage, Neubau, Bad, Gas 2c., per sofort oder zu vermieten.
Lewin & Littauer.

4-Zimmerwohnung
mit Veranda und reichlichem Zubehör, im Garten gelegen, part., zum 1. Juli zu vermieten **Mocker,** Rayonstr. 12, pt.

Freitag den 8. Mai,
abends 7 Uhr:
Instr.- □ in I.

Café „Lämmchen"

Täglich:
Elite-Konzert
des Damen-Salon-Orchesters „Mühlfort".
Cabarett Clou.
Rendezvous aller Cavaliere!
Erste Sehenswürdigkeit der Provinz.

Conditorei u. Café Zarucha,

Parkstr. 4 Parkstr. 4.
Von jetzt ab
jeden Donnerstag:
Solisten-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Naphtalin,
Schuppen und Kugeln,
Mottenpulver,
Mottentabletten,
Mottenäther
(weinreich),
Indische Mottenwurzel,
Motten-Comphorwürfel,
Geruchloses Mottenpulver,
Mottenmönnig,
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33

Stellmacherhölzer,
trocken und in guter Qualität, als: Rotbuchen-, Eichen- und Birkenbohlen,
Speichen und Felgen
gibt billigst ab
Carl Kleemann
Thorn-Mocker, Fernsprecher 202.

Sauerkohl,
Pfund 20 Pfg.,
Kocherbsen und Pflaumen
empfiehlt
Landw. Hausfrauen-Verein.

Waldstraße 15,
hochherrschaftl. Wohnung,
part., 6 Zimmer, Diele, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt
F. Jankowski, Thorn 3.

Brombergerstraße 60:
8-, 5- und 3 zimmerige
Wohnungen
in der 1. bezw. 2. Etage, vom 1. April zu vermieten. Näheres der Portier oder
Fritz Kaun, Baugeschäft.

Lose

zur 36. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Breitestr. 2.

Ein Pferd zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten beim Gemeindevorsteher Schönwalde in Empfang zu nehmen.

Die Nummern
52, 71, 76,
(Jahrgang 1914) der „Presse" kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ueber Wahlrecht und Mittelstand

schreibt Freiherr **v. Zedlitz und Neukirch** in der konservativen „Post“:

„Nach Äußerungen aus Linksparteien des **Abgeordnetenhauses** dürfte die dritte Lesung des Staatshaushaltsplanes in dieser Körperschaft zum Anlaß einer größeren politischen Auseinandersetzung genommen werden. Man scheint mit Rücksicht auf den Wechsel im Ministerium des Innern vor allem die **Wahlrechtsfrage** zur Sprache bringen zu wollen. Unter diesen Umständen ist eine Äußerung des leitenden rheinischen Zentrumsblattes über den Wechsel im Ministerium und die Wahlrechtsfrage von unmittelbarem aktuellem Interesse. Nachdem das genannte Blatt versichert hat, daß das Zentrum Herrn von Loebell keinerlei Schwierigkeiten machen werde und ihm nichts aus der Bülowperiode nachtrage, äußert es sich in bezug auf die Wahlrechtsfrage folgendermaßen:

„Der Hinweis auf die Wahlreform kann uns nicht schrecken. Man hat im Zentrum stets die Notwendigkeit dieser Reform betont und auch stets die Ansicht vertreten, daß eine gedeihliche Reform nur dann möglich ist, wenn die großen Parteien Konservative, Freikonservative, Zentrum und Nationalliberale sich in dieser Frage auf einen billigen Ausgleich einigen. Das Zentrum legt dabei den Hauptnachdruck auf eine genügende Berücksichtigung und Schonung der Handwerker, der Gewerbetreibenden und der Bauern, die alle zusammen unter den Begriff des Mittelstandes in Stadt und Land fallen. Vielleicht ist das Zentrum mit dieser Forderung garnicht allzuweit entfernt von dem Programm des neuen Ministers des Innern und des Reichskanzlers in der Wahlrechtsfrage. Wir sind übrigens mit Herrn von Zedlitz ganz der Ansicht, daß die Wahlrechtsfrage heute noch garnicht akut ist. Jedenfalls glauben wir versichern zu können, daß sie bei der Berufung des Herrn von Loebell zum Minister des Innern nicht entscheidend war und daß der neue Minister des Innern überhaupt bei seiner Berufung weder diese noch eine andere Bedingung eingegangen ist.“

Wenn sonach die sachlich einwandfreie Lösung der Streitfragen und die Verständigung der Parteien als die unerläßliche Voraussetzung eines positiven Ergebnisses der erneuten Inangriffnahme der Wahlrechtsfrage bezeichnet wird, so erhellt aus diesem Vordersatze zunächst, daß jeder gesetzgeberischen Aktion die Schaffung dieser Voraussetzung notwendig vorausgehen muß. Die weitere Schlußfolgerung aber ist notwendig die, daß, sofern es in der jetzigen Legislaturperiode nicht gelingt, diese Voraussetzungen zu schaffen, auch von einer Wiederholung des Versuches von 1910, abzusehen sein wird, denn nur dann, wenn begründete Aussicht auf endgiltige Erledigung der Wahlrechtsfrage vorhanden ist, würde die Ergreifung der Klinke der Gesetzgebung rätlich oder auch nur angängig sein. Zu Experimenten von zweifelhaftem Ausgang ist die Sache zu wichtig und die Zeit zu ernst.“

Diese Auslassungen des Freiherrn von Zedlitz und Neukirch sind besonders bemerkenswert, weil er noch kürzlich eine Wahlreform angekündigt hatte, nun aber doch zu besserer Einsicht gelangt sein dürfte.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 5. Mai. (Lehrerkonferenz. Kaufm. Verein.) Heute fand unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Krajewski in der katholischen Knabenschule die Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Culmsee statt. Es nahmen auch Bürgermeister Hartwich, Pfarrer von Fryntkowski, Modrow-Culmsee, Pfarrer Hiltmann-Lulkau und Kohwalt-Seglein als Gäste teil. Lehrer Dargatz-Gostkau hielt eine Lektion über „Der Maikäfer“. Sodann referierten Lehrer Galon-Lissomitz über „Die Bildung der Abteilungen und Klassen in unsern Halbtagsschulen“ und Lehrer Miesikowski-Eichenau und Teske-Ernstrode über „Der Stoffplan der Halbtagsschule“. Hauptlehrer Garsk-Ostichau hielt einen Vortrag über „Die alkoholfreie Jugenderziehung“, nach den Vorträgen des ersten deutschen Kongresses für alkoholfreie Jugenderziehung. Dem Berichte des Lehrers Piwowarski über die Kreislehrerbibliothek ist zu entnehmen, daß diese 560 Bände zählt. Die Kasse weist einen Bestand von 50 Mark auf. Nach dem Bericht des Herrn Kreisschulinspektors zählt der Aufsichtsbezirk 56 Schulen mit 108 Lehrern und Lehrerinnen. Die Schülerzahl beträgt insgesamt 6964. — Der kaufmännische Verein „Merkur“ hielt gestern Abend im Lokal Lindemann eine Versammlung ab. Zu Delegierten für den am 14. und 15. Juni in Dirschau stattfindenden Verbandstag wurden die Herren Lemmlein und Siedner gewählt. Es wurde beschlossen, den Verbandstag zum nächsten Jahre nach Culmsee einzuladen.

Gollub, 4. Mai. (Auszeichnung.) In der gestrigen, Monatssitzung des hiesigen Kriegervereins überreichte der Kreiskriegerverbandsvorsitzer Hauptmann d. R. Scheffler-Hohenkirch unserem Vereinsvorsitzer, Rendanten Wolf, unter anerkennenden Worten ein Diplom für 15jährige erfolgreiche Tätigkeit im Vorstande des Kriegervereins.

e **Briesen,** 5. Mai. (Hausbesitzerverein. Vorschußverein.) In der gestrigen Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins teilte der Vorsitzer, Hofphotograph Grohmann, mit, daß Rechtsanwalt Dr. Giese gegen eine vom Verein zu zahlende, mäßige Pauschgebühr die Erteilung kostenfreier Rechtsauskunft in Grundstücksangelegenheiten an Vereinsmitglieder übernommen hat. Einige Änderungen der Satzung wurden beschlossen; danach sollen künftig 3 Vorstandsmitglieder, der Vorsitzer, der Schriftführer und der Schatzemister, den Verein rechtsgiltig vertreten; Nichtgrundbesitzer können dem Verein mit beratender Stimme beitreten. Dann erstattete der Vorsitzer den Jahresbericht, der für eine recht rege Tätigkeit des rührigen Vereins Zeugnis ablegt. Der Verein zählt 81 Mitglieder; er hat im Berichtsjahre einen Überschuß von 106 Mark erzielt und besitzt ein Sparkassenguthaben von 488 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Hofphotograph Grohmann (erster Vorsitzer), Zimmermeister Günther (zweiter Vorsitzer), Kaufmann Schäfer und Assistent Lemke (1. und 2. Schriftführer), Konditoreibesitzer Schröder und Gerichtskanzlist Hedrich (1. und 2. Schatzmeister), Kaufmann Bernstein, Töpfermeister Mittendorf, Rentier Chr. Kühn, Stadtbaumeister Albrecht, Kaufmann Chwialchowski und Buchdruckereibesitzer Gonschorowski (Beisitzer). Eine lange Aussprache entwickelte sich über den von Kaufmann Bernstein vorgetragenen Plan, eine Ausbietungsgenossenschaft m. b. H. zu gründen, die nach sorgfältiger Taxierung der Hausgrundstücke den Darlehnsgebern gegenüber die Garantie für zweite Hypotheken zu übernehmen hätte. Es wurde eine Kommission zur Durcharbeitung des Vorschlages gewählt. — Zum Vorsitzer des Aufsichtsrats des hiesigen Vorschußvereins wurde Fabrikbesitzer Konrad Dahmer, zu seinem Stellvertreter Buchhändler Weise gewählt.

lz. **Schwetz,** 5. Mai. (Verschiedenes.) Heute Nacht war im Dachgeschoß der Zureckschen Bäckerei Feuer ausgebrochen, das noch vor dem Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war mit Klauenvieh reich, mit Pferden weniger gut beschickt. Die Pferde fanden bald Käufer; es wurden 300 bis 500 Mark für Arbeitspferde gezahlt. Die meisten Kühe blieben unverkauft. — Die Dritschminer Molkereigenossenschaft (e. G. m. b. H.) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 45 628,63 Mark Aktiva und Passiva. Der Genossenschaft gehören 163 Mitglieder an, die für 87 400 Mark haften.

e **Freystadt,** 5. Mai. (Die Baulust) in unserem Städtchen ist in diesem Jahre etwas reger geworden. So werden in der Bahnhofstraße von dem Besitzer Teschke und in der Marienwerdererstraße von Rentier Engel zweistöckige Wohnhäuser für mehrere Familien aufgeführt, während Fleischermeister Teschendorf dicht hinter dem Bahnhofe auf seinem landwirtschaftlichen Grundstück ein Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäude errichtet.

Elbing, 5. Mai. (Der Wehrbeitrag im Landkreise Elbing) ist jetzt auf 1 097 602 Mark festgestellt. Mehr als eine Millionen Wehrbeitrag entfallen im Landkreis allein auf Herrn Geheimrat Ziese.

Gumbinnen, 5. Mai. (Zum Fall Pape.) Das königliche Staatsministerium in Berlin hat in dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Pape über die Handwerkskammer-Angelegenheiten selbst in den Urteilsgründen folgende interessante Angaben gemacht: „Karschuck war der eigentliche Urheber des ganzen Streites; er hat mit keineswegs einwandfreien Mitteln die Vernichtung des Angeschuldigten (Dr. Pape) angestrebt und dabei selbst ein derartiges Auftreten gezeigt, daß seine Entfernung aus der Stellung eines Kammervorsitzers einem für das Wohl des Handwerks interessierten Manne als ein erstrebenswertes Ziel erscheinen konnte…“ „Sodann kommt zugunsten des Angeschuldigten inbetracht, daß er mit außergewöhnlicher Energie bestrebt gewesen ist, sich zu einem höheren Bildungsgrade emporzuarbeiten, und daß er vor seinem Konflikt mit Karschuck lange Jahre hindurch ein ruhiger und fleißiger Beamter der Handwerkskammer gewesen ist, der für die Kammer und das Handwerk Tüchtiges geleistet hat.“

E **Fordon.** 5. Mai. (Stadtverordnetensitzung. Unfall.) Die Stadtverordneten nahmen im Prinzip den vom Magistrat vorgelegten Entwurf eines Ortsstatuts betreffend Straßenreinigung an. In der geschlossenen Ortslage soll jeder Anlieger verpflichtet sein, die Straße bis zur Mitte zu reinigen. Zur Instandsetzung der städtischen Straßen hat der Kreis der Stadt eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Das Statut betreffs Erhebung eines Marktstandgeldes auf den Wochenmärkten ist sowohl vom Herrn Regierungspräsidenten, als auch auf eingelegte Berufung vom Bezirksausschuß abgelehnt worden, da die Wochenmärkte abgabenfrei bleiben sollen und die Stadt keine außergewöhnlichen Aufwendungen für die Abhaltung der Wochenmärkte macht. Die Versammlung beschloß, gegen die Ablehnung keine Einwendung zu erheben. — Der 16jährige Sohn des Töpfermeisters Trapp hantierte heute Morgen mit einem geladenen Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und das Geschoß drang dem jungen Menschen in den Bauch. Er wurde nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht, wo er bedenklich darniederliegt.

Aus Kujawien, 5. Mai. (Kruschwitz im Zeichen des Verkehrs.) Der neue Eisenbahnfahrplan bringt für Kruschwitz eine vorteilhafte Veränderung. Wie für andere Ausflugsorte, sind auch für die schöne und geschichtlich interessante alte polnische Königsstadt in Kujawien Sonntagskarten zur Ausgabe gekommen. Seit dem 1. Mai kostet die Rückfahrkarte von Hohensalza nach Kruschwitz nicht mehr 1,10 Mark, sondern nur 75 Pfg. Das idyllische Landstädtchen mit dem gigantischen Mäuseturm am Goplosee ist auf eine geschäftliche und gesellschaftliche Verbindung mit einer großen Kommune angewiesen. Mögen darum auch die Sonntagskarten eine solche begünstigen helfen! Es wird Aufgabe der Verkehrsvereine der umliegenden größeren Städte sein, auf Kruschwitz und seine Schönheiten hinzuweisen. Weder in Westpreußen noch in Posen hat die Baukunst der preußischen Ordensritter ein so gewaltiges Monument solider Arbeit geschaffen, wie gerade hier durch den Bau des Turmes am Goplosee, der damals mit der Weichsel zusammenhing und in alten Karten als „vistula flumen“ vermerkt ist. — Der erste Maisonntag sah bereits viele Ausflügler, die im Automobil, zu Wagen und mit der Bahn nach Kruschwitz gekommen waren und von der Zinne des Turmes über den großen See und die fruchtbare kujawische Ebene mit ihren vielen volkreichen Städten, Dörfern, Zuckerfabriken und den jungen neuen Ansiedelungen ihre Blicke schweifen ließen. Aber nicht nur für Touristen, auch für Sommerfrischler ist Kruschwitz geeignet. Fern vom aufreibenden Alltagsgetriebe wird jeder Gast hier die erwünschte Luftveränderung und Ruhe in ländlicher Stille finden; denn nicht umsonst hat die Landschaft den Namen Kujawien: ins Paradies.

g **Gnesen,** 5. Mai. (Vernichtete Obsternte.) Infolge des Kälterückschlages hat die Baumblüte sehr gelitten; bei den Kirschen und den frühen Apfelsorten gilt sie als gänzlich vernichtet; großen Schaden erleiden dadurch namentlich die Ansiedler, welche den Obstbau als ein wichtige Erwerbsquelle der Landwirtschaft betrachten. Nachrichten aus der Weingegend um Bomst zufolge ist auch der Wein vollständig erfroren, sodaß die Weinbergsbesitzer einem traurigen Jahr entgegengehen.

Posen, 2. Mai. (Ein Lastauto ohne Räder.) Vor einem großen Kreise geladener Zuschauer, unter denen sich mehrere Offiziere des Generalstabes des 5. Armeekorps, sowie Vertreter des Regierungspräsidenten und des Polizeipräsidenten befanden, führte gestern in P i n n e der Berliner Ingenieur Wilhelm Goebel sein ohne Räder sich fortbewegendes Lastauto vor, eine Aufsehen erregende Erfindung, deren Modelle auch in Berlin vor kurzem gezeigt wurden. Es gewährte einen wunderbaren Anblick, wie das neuartige auf sechs Kufen, die sich abwechselnd heben und senken, ruhende Fahrzeug, in dem der Erfinder selbst Platz genommen hatte, an einer zehn Meter hohen hölzernen Pyramide von 45 Grad Steigerung emporklomm und dann auf der anderen Seite die Holzebene wieder hinabstampfte. Dem Erfinder wurden lebhafte Ovationen dargebracht, als das Fahrzeug glücklich den Erdboden wieder erreicht hatte. Sollte es ihm gelingen, den jetzt etwa zwei Meter langen Wagen zu Transportzwecken entsprechend zu vergrößern, so kann seiner Erfindung, wie in Heereskreisen verlautet, eine große Zukunft prophezeit werden. Das neue Fahrzeug wird voraussichtlich am nächsten Sonntag im Berliner Stadion vorgeführt werden.

Posen, 4. Mai. (Festungsbauten.) Der A.-G. für Bauausführungen, Berlin, ist ein Auftrag für die Festungsbauten hier erteilt worden, dessen Wert auf 9½ Millionen Mark beziffert wird und zu dessen Ausführung 2½ Jahre vorgesehen sind. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen.

r **Stralkowo,** 5. Mai. (Feuer.) In Psary poln. brach heute Mittag bei dem Wirt Roszak Feuer aus. Das ganze Gehöft wurde in zwei Stunden in Asche gelegt. Inventar und Vieh kamen in den Flammen um. Roszak und seine Frau erlitten bei den Lösch- und Rettungsarbeiten schwere Brandwunden. — Gestern Mittag entstand in Szembowo durch einen schadhaften Schornstein in einem Deputantenwohnhause des Gutsbesitzers Kasprowicz Feuer. Durch den herrschenden Sturm wurden zwei weitere Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt.

Die Buchmacherzunft.

Eine Plauderei vom Rennplatz.

(Nachdruck verboten.)

„Buchmachen“ — es ist, wenn man es unbefangen betrachtet, ein ganz achtungswertes Gewerbe, das unter diesem Namen ausgeübt wird. Die Leute, die es betreiben, die Buchmacher, fühlen sich keineswegs als Parias der Gesellschaft, was sie doch eigentlich sein müßten, da ihre Tätigkeit nicht unter dem Schutz der staatlichen Gesetze steht. Und man sieht, daß es auch ohne diesen Schutz ganz gut geht, falls man eben genötigt ist, ihn zu entbehren. Das hat auch der neueste Prozeß auf diesem Gebiet gezeigt, bei dem der leidende Teil jene zum Schutz der Gesetze bestellten Gendarmen waren, die von den Buchmachern mit Geld und Geschenken bedacht worden waren, damit sie sich recht wenig um sie kümmern sollten. Nun, ein Prozeß, wie viele andere auch, aber er warf wieder einmal Licht auf die eigentümlichen Zustände, die auf unseren Rennbahnen herrschen.

Hier Toto — hier Buchmacher — dieser Ruf erklingt und wirbt sich sein angestammtes Publikum. Am Toto ist das Wetten staatlich privilegiert, es geschieht mit Hilfe der vollendetsten Einrichtungen, mit Hilfe wunderbarer Zählapparate, die jeden Irrtum, jeden Fehler, jedes „corriger la fortune“ ausschließen. Bei den Buchmachern besteht kein Privileg. Die vorzügliche Einrichtung und der schöne Apparat sitzen hier allein im Kopf des einzelnen Mannes und seltsam mag es in unserem geordneten Preußenlande erscheinen, daß Mogeleien hier etwas ganz Fremdes sind, obgleich alles mit den primitivsten Mitteln vor sich geht. Wer kennt nicht diesen stillen und kühlen Mann, der in zahlreichen Exemplaren auf unseren Rennbahnen anzutreffen ist. Absichtslos und unschuldig steht er da, weicht kaum von seinem Platz, mustert vielleicht die Bläue des Himmels und wirft hin und wieder einen Blick auf das galloppierende Feld. Das größte Zutrauen wird ihm von allen Seiten entgegengebracht. Man geht vorbei, flüstert ihm ein paar Worte zu, die der Gefällige auf ein winziges Notizblöcklein schreibt, das, extra für ihn gemacht, gerade in seiner Handfläche Platz findet. Man drückt dem fremden Mann Geld in die Hand, Silber, Gold, ja, sogar die blauen, schön gezeichneten Scheine. Dann geht man fort und bald ist jener im Gewühl Tausender verschwunden. Aber keine Sekunde kommt auch nur die Angst auf, daß er mit diesem Gelde plötzlich auf Nimmerwiedersehen verschwinden könnte. Keine Sekunde beginnt sich ein solches Gefühl bei den Kunden der Buchmacher breit zu machen, und er hat doch keine großartige Kassette, keine komplizierte Zählmaschine zur öffentlichen Kontrolle und niemand würde ihn hindern, von der Rennbahn fortzuspazieren, mit dem klappernden Geld in der Tasche. Doch nein. Ist das Rennen gelaufen, so steht der Buchmacher wieder ruhig an seinem alten Platz, zahlt, ohne mit der Wimper zu zucken, aus, was den Wettern zukommt, auf Heller und Pfennig, bis hoch hinauf, den in die Tausende zählenden Gewinn, — im Handumdrehen, ohne eine Legitimation zu fordern. Einen Unterschied macht er nur bei den auswärtigen Rennen, wo die Buchmacher nach stillschweigendem Übereinkommen als Höchstgewinn den zwanzigfachen Einsatz auszahlen, auf „Platz“ den sechsfachen.

Aber während sich dies unter freiem Himmel, inmitten eines Gewühls von Rennbahnbesuchern abspielt, ist eine andere Kategorie der Buchmacherzunft in der großen Stadt auf ähnliche Weise tätig. Es sind dies die Buchmacher, die unter irgend einem verschwiegenen Deckmantel unauffällig ihr Gewerbe betreiben. Ihre Tätigkeit ist bedeutend komplizierter, erfordert ein größeres Maß von Aufmerksamkeit sowie Menschenkenntnis und stellt sich am Ende auch als die gefährlichere Art des Buchmachens dar. Während der Buchmacher auf der Rennbahn ganz allein sich selbst genügt, braucht er, fernab vom Getriebe der Bahn, eine ganze Reihe zuverlässiger Hilfskräfte. Es muß dem Wetter bequem gemacht werden, seine Wette, ob sie nun hoch oder niedrig ist, die Mark nicht übersteigt oder in die Hunderte geht, an den Mann zu bringen. Und so richtet sich der unternehmungslustige Mann, man könnte sagen, „Filialen“ ein. Hier ein winziges Zigarrengeschäft, dort einen Zigarettenstand, dann wieder ein kleines Restaurant, oder das erste, beste Barbiergeschäft. Es sind die Annahmestellen für Wetten jeder Art und das Hauptgeschäft blüht hier in den Mittagstunden. Da betritt der Kunde den Laden, meist als alter Bekannter; ein paar fachmännische Gespräche leiten zum Zweck des Besuches über und dann wird die Wette verzeichnet. Der Zettel des Wetters verschwindet in einem unergründlichen Winkel, er findet Platz in einer von hundert gleichartigen Zigarrenkisten, nichts deutet darauf hin, daß gerade diese Kiste zu seiner Aufbewahrung dient. Und mit größter Vorsicht muß das Versteck gewählt werden, denn polizeiliche Untersuchungen sind stets unvorhergesehen zu erwarten. Da gibt es die seltsamsten Winkel, die eigenartigsten, in die Wand geschlagenen Löcher, durch eine unauffällige Tapetentür verdeckt, Regale von Zigarettenkartons, die eine hohle Attrappe darstellen, Bierkrüge in den Restaurants, Seifenschachteln und Abonnementsregister in den Friseurläden. Sie alle dienen den Wettzetteln zum vorläufigen Aufenthalt. Nur für kurze Zeit, denn bevor das erste Rennen beginnt, erhebt sich ein aufgeregtes Hasten und Jagen. Da läßt der Buchmacherchef alle im Laufe des Vormittags eingegangenen Wetten in möglichster Eile zusammenholen. Und klug muß er dabei sein, die Minuten zu wägen wissen. Denn trifft der Bote, der die Zettel zusammenholt, ein wenig später als festgesetzt in den einzelnen Wettbureaus ein, so kann inzwischen schon das Resultat des ersten Rennens vorliegen und für den Schreiber in der Annahmestelle ist die Versuchung nahe, dies auszunutzen. Das ganze Geschäft ist eben auf Treu und Glauben aufgebaut. Es gibt für den Buchmacher keinen Richter, der Recht spricht, der Buchmacher wäre selbst verloren, würde er gegen einen der Betrüger gerichtliche Schritte ergreifen. Sein Gewerbe ist vogelfrei. Aber man schützt und vertraut sich gegenseitig, hat auf diskrete Weise eine Art Polizei eingerichtet, die alles fern hält, was zu Konflikten führen könnte.

Das Buchmachergeschäft ist also tatsächlich eines der reellsten, auch wenn seine ganze Existenz gegen die staatlichen Bestimmungen verstößt. Ein großes Maß von persönlichem Vertrauen ist unter dem Buchmacher, den Leuten, die er zur Erledigung seines Geschäftes bedarf, und seinen Kunden niedergelegt. Das ist allerdings nur dann möglich, wenn alle Teile gleichmäßig finanziell interessiert werden, wie es hier auch wirklich der Fall ist. Die die Wetten entgegennehmenden „Schreiber“ erhalten von den Summen, die bei ihnen angelegt werden, einen gewissen, garnicht unbedeutenden Prozentsatz. Einer ist auf den anderen angewiesen und so regelt sich der Verkehr zwischen dem Buchmacher und seinem Schreiber ganz von selbst. Niemand wird hier den Angeber spielen, und geschieht es einmal, daß der Schreiber des Buchmachers in seinem winkligen Geschäftslokal den ungebetenen Besuch der Polizei erhält, so werden den durchsuchenden Beamten vielleicht ein paar Wettzettel in die Hände fallen, aber Näheres wird ihnen ver-

Labes, 4. Mai. (Überfahren und getötet.) Am Freitag Abend wurde der Gepäckträger Pietzke beim Überschreiten des Geleises von der Lokomotive des Regenwalder Zuges erfaßt und überfahren. Er starb nach kurzer Zeit. Der Verunglückte war Familienvater.

Rennen in Tilsit.

Den Reigen der ostpreußischen Pferde-Rennen in diesem Jahre eröffnete am Sonntag Tilsit. In guter Form befindlich erwies sich der Stall des Königsberger Trainers Ide, der kürzlich schon in Thorn zwei Rennen gewonnen hat. Er gewann mit „Forseti" und „Blitzful".

Preis von Winge. 1. „Chasseur" (Herr Karbe), 2. „College" (Lt. Wilh. Engel), 3. „Almenrausch" (Lt. Porr). Tot.: 20 : 10.

Splitter-Verkaufs-Jagdrennen. 1. „Forseti" (Lt. Newiger), 2. „Maianfang" (Oblt. Wennmohs), 3. „Vestalin" (Hr. K. Schulz). Tot.: Sieg 75 : 10. Platz 21, 17 : 10. Ferner liefen „Hascham" und „Magenta".

Preis der Niederung. 1. „Witzbold" (Herr F. Newiger), 2. „Herzensfreund" (Lt. Griessenhagen), 3. „Trostprinz" (Lt. von Elern). Mit Kopflänge gewonnen. Tot.: Sieg 39 : 10. Platz 17, 18 : 10. Ferner liefen „Erlkönig", „Streberin".

Prinz Albrecht-Memorial-Rennen. 1. „Blitzful" (Herr S. Bauch), 2. „Merceria" (Oblt. Wennmohs), 3. „Baguette" (Herr K. Schulz). Tot.: Sieg 65 : 10. Platz 23, 13 : 10. Ferner lief „Leggan".

Jugend-Jagdrennen. 1. „Nische" (Opitz), 2. „Metella", 3. „Alraunwurzel". Ferner liefen: „Lehnsbauer" und „Erdeichel". Tot.: Sieg 27 : 10. Platz 16, 17 : 10.

Preis von Skaisgirren. 1. „Athalia" (Dietrich), 2. „Lichtgestalt" (Berg jun.), 3. „Syrene" (Gebolies). Ferner lief „Ruth". Tot.: Sieg 17 : 10. Platz 13, 13 : 10.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. Mai. 1911 Abkommen über die Mandschurei zwischen Rußland und Japan. 1910 † Professor G. Coßmann, hervorragender Cellist. 1908 Beglückwünschung des Kaisers Franz Josef durch Deutschlands Fürsten zu Schönbrunn. 1906 Ermordung des russischen Generalgouverneurs Jeoltanowsky. 1902 † Sampson, bekannter amerikanischer Admiral. 1897 Einnahme von Velestino durch die Türken. 1896 † Kardinal Luigi Galimberti. 1866 Attentat auf Bismarck durch Ferd. Blind. 1833 * Johannes Brahms, berühmter Komponist. 1796 Napoleons Sieg bei Fombio. 1523 † Franz von Sickingen, berühmter deutscher Feldhauptmann. 1190 Sieg Kaiser Friedrichs I. über die Seldschucken bei Philomelion in Phrygien. 973 † Kaiser Otto der Große zu Memleben.

Thorn, 6. Mai 1914.

— (Das Erholungsheim für Offiziere des 17. Armeekorps), das in Brösen eingerichtet worden ist, wird am Sonnabend vom kommandierenden General, Herrn von Mackensen, besichtigt und übernommen werden. Das Heim, eine geräumige Villa, liegt etwa 5 Minuten von der See prächtig in einem Garten. Durch reichliche Stiftungen der Stadt Danzig, der Provinzialverwaltung und von privater Seite ist das Heim gemütlich und gediegen ausgestattet worden, sodaß es noch im Mai seine ersten Gäste aufnehmen kann. Insgesamt ist das Heim für acht Offiziere eingerichtet.

— (Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.) Dem Rechenschaftsbericht für 1913 entnehmen wir folgendes: Das Berichtsjahr brachte die Überschreitung der Mitgliederzahl von 100 000 und schloß mit dem Bestande von 102 124 Mitgliedern. Die Zahl der Neuaufnahmen betrug 28 000. Der Verbandstag in Breslau nahm Stellung zur Wohnungsfrage, zur Sonntagsruhe und zur Konkurrenzklausel. Mit besonderer Sorgfalt wurde die brennende Frage des alternden Angestellten und die Frage der Gewinnbeteiligung der Angestellten erörtert. Auch die Wohlfahrtseinrichtungen des V. D. H. können auf beste Erfolge im Berichtsjahre zurückblicken. Die Stellenvermittelung hat von den bei ihr angemeldeten 19 061 Bewerbern 76 v. H. neue Stellen vermittelt. Von der Hauptstelle Leipzig wurden 2952, von den Geschäftsstellen im Reiche 1187 schriftliche Auskünfte erteilt. Die Auszahlungen der Stellenlosenkasse im Jahre 1913 beliefen sich auf 158 000 Mark. Aus der Unterstützungskasse für besondere Fälle konnten 13 418,30 Mark an 209 Mitglieder ausgezahlt werden. Im Berichtsjahre wurde zum ersten Male Hinterbliebenengeld den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gewährt, und zwar in 172 Fällen im Gesamtbetrage von 15 075 Mark. Außerdem kamen an hilfsbedürftige Mitglieder die Zinsen aus den Stiftungen des Verbandes zur Auszahlung. Die kaufmännischen und staatsbürgerlichen Fortbildungskurse wurden im vergangenen Jahre auf der breiteren Grundlage der sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände mit bestem Erfolge veranstaltet. Die Studienreisen erfreuten sich wachsender Beliebtheit. Im Berichtsjahre schritt der Verband zur Gründung einer Buchhandlung und des Buchverlags des V. D. H., dessen Organ die „Monatsberichte über kaufmännische, volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Literatur" bilden. Der kaufmännische Jugendbund des V. D. H. umfaßt 308 Ortsabteilungen mit rund 13 000 Mitgliedern, denen die Zeitschrift „Kaufmännische Blätter" kostenlos geliefert wird. Der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes gehören 65 000 Mitglieder an.

— (Deutscher Automobilklub.) In der am Sonntag in Marienwerder abgehaltenen Gau-Hauptversammlung des Gaues VIIIa des allgemeinen deutschen Automobilklubs, die unter Vorsitz von Tierarzt Schlaefer-Praust stattfand, waren 45 Herren anwesend. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Kaufmann E. Tramborg-Danzig (Vorsitzer), Kaufmann Puppe-Marienwerder (stellv. Vorsitzer), Ingenieur Seltmann-Danzig-Langfuhr (Schatzmeister), Molkereibesitzer Kistler-Marienburg und Ingenieur Wetzki-Elbing als Beisitzer. Allgemein wurde über schlechte Eisenbahnübergänge der Klein- und Nebenbahnen Klage geführt und der Vorstand beauftragt, in dieser Angelegenheit bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. Der allgemeine deutsche Automobilklub wird vom 15. bis 23. Juli in Posen eine Sportwoche mit dreitägigen Wagenfahrten, Zuverlässigkeitsfahrten, Flugveranstaltungen und dergleichen mehr abhalten. — An die Beratungen schloß sich ein Festmahl mit Damen, an dem mehr als 100 Personen teilnahmen. Tierarzt Schlaefer-Praust toastete auf die Stadt Marienwerder, während Stadtrat Wagner-Marienwerder die Grüße der städtischen Körperschaften übermittelte.

— (Im Ziegeleipark) beginnen von morgen ab die großen Wochenkonzerte (Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr).

b **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. Mai. (Der Jugendverein Schirpitz und Umgegend) veranstaltete am Sonnabend einen Familienabend zur Jahrhundert-Erinnerung an Preußens große Zeit. Der Saal des Eisenhartschen Gasthauses war bereits vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Lehrer Nitschke, der die ganze Veranstaltung leitete, hielt zunächst eine von patriotischer Begeisterung getragene Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit und Aufgabe der Jugendpflege einging und um tatakräftige Mitarbeit bat. Ein gut gesprochener Prolog leitete zu dem historischen Schauspiel „Morgenrot" über. Man sah im Geiste, wie die Jugend vor hundert Jahren zu ernstem Waffentanze ziehen mußte. Das Rad der Freiheit gelangte ins Rollen. Das Volk stand auf, der Sturm brach los, der die Feinde aus dem Lande heraustrieb. Daß unsere heutige Jugend alter Zeiten würdig ist, wollte das Jungdeutschland-Festspiel mit Gesang und Reigen „Ein Traum" zeigen. Als die Elfen und Zwerge in ihren prächtigen Gewändern dem Takte der Musik entsprechend Reigen tanzten, glaubte man sich ins Märchenreich versetzt. Deklamationen patriotischen Inhalts und musikalische Darbietungen umrankten die Aufführungen. Es klappte alles vorzüglich, und die Mitwirkenden ernteten auch ihren wohlverdienten Beifall. Auch die Vereinskasse kam auf ihre Rechnung, da sie eine Einnahme von zirka 90 Mark hatte.

* **Aus der Thorner Stadtniederung,** 4. Mai. (Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung) (Vorsitzer Hofbesitzer Joachim Krüger-Alt Thorn) feierte gestern im großen Saale des Roßschen Lokals in Gurske sein 20jähriges Stiftungsfest in Form einer Festsitzung. Nach dem 1. Gemeinsamen, dem „Lied zum Stiftungsfeste", wies der Vorsitzer auf die Bedeutung des Tages für den Landwehrverein hin, forderte die Kameraden auf, auch fernerhin, wie die Gründer des Vereins, an Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue festzuhalten, und ließ seine Worte in ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hurra auf den Landesherrn auskingen. Leutnant d. Res. Brunk-Gurske sprach namens der Gäste dem Landwehrverein seine Wünsche aus und brachte ein Hoch auf sein Blühen, Wachsen und Gedeihen aus. Pfarrer Basedow wünschte dem Verein das gleiche, wünschte aber auch, daß das gute Einvernehmen, das stets zwischen dem Verein und ihm bestanden habe, fortbestehen möge. Sein Hoch galt dem Ehrenvorsitzer des Vereins, dem Deichhauptmann Krüger in Alt Thorn, der infolge seines leidenden Zustandes der Sitzung nicht beiwohnen konnte. Nach dem offiziellen Teil blieben die Kameraden noch lange bei Gesang, deklamatorischen Vorträgen und einem Glase Bier gemütlich beisammen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. Mai. (Der Lehrerverein Gr. Bösendorf und Umgegend) hielt unter dem Vorsitze des Herrn Sielaff eine gut besuchte Sitzung in Gr. Bösendorf ab, an welcher die Ehrenmitglieder Herren Gutschke-Thorn und Brandt-Bromberg teilnahmen. Herr Erdmann-Scharnau hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Luftschiffahrt und Herr Jäck-Neubruch erstattete ein Referat über Verbreitung von Volksbildung. Der Vorsitzer gab einen Überblick über die Gehaltslage und über die Sitzungen, die deswegen stattfanden. Der Verein will im Juni eine Ausfahrt mit Damen nach Ostrometzko unternehmen.

Aus Russisch-Polen, 4. Mai. (Das Ende des Räuberhauptmanns Steffer.) Aus Warschau wird uns mitgeteilt: Der Räuberhauptmann Daniel Steffer, der mit seiner Bande täglich Morde und Raubüberfälle verübt und von Polizeimannschaften und Truppen bisher erfolglos gesucht wurde, hat der Presse Feindschaft geschworen. Er ließ sämtlichen Redakteuren und Journalisten in Petrikau ihr Todesurteil zustellen, weil sie durch Veröffentlichung von Nachrichten über seine Raubzüge die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf seinen jeweiligen Aufenthaltsort lenkten. Durch die Todesurteile sind auch die Polizeiämter eingeschüchtert und wagen nicht mehr, der Presse Nachrichten über den Banditen zukommen zu lassen. Ein späteres Telegramm meldet: Der russischen Polizei ist es gelungen, den berühmten Banditen Daniel Steffer, genannt der „pockennarbige Teufel", der seit mehreren Wochen ganz Polen in Schrecken versetzt, zu verhaften. Bei seiner Festnahme wehrte sich Daniel verzweifelt und wurde im Laufe des sich entspinnenden Kampfes getötet. Von seinen Komplizen, die ebenfalls verhaftet werden konnten, haben sich zwei im Gefängnis das Leben genommen.

§ **Aus Russisch-Polen,** 5. Mai. (Truppendislokation? Scharfe Zensur.) In einem offiziösen Warschauer Blatte wird erklärt, daß die Truppen, die in den Ortschaften des Gouvernements Petrikau untergebracht seien, nur die Aufgabe hätten, der Polizei bei Bekämpfung des Banditentums zu dienen. Es muß sich ja bald herausstellen, ob die Truppen zurückgezogen werden oder an ihren neuen Garnisonorten verbleiben. — Die Warschauer Zensur geht jetzt wieder sehr scharf vor. Die Zahl der Konfiskationen von Blättern hat sich in den letzten Wochen stark vermehrt.

Die Wirkung der Schneeschmelze im Frühjahr.

Wenn mit Beginn der Frühlingszeit die nördliche Erdhälfte von der Sonnenstrahlung zunehmend steiler und andauernder getroffen wird, beginnt der in den Wintermonaten in den Gebirgen und der Polarzone niedergegangene Schnee, sowie das im Erdboden gefrorene Wasser wieder zu schmelzen. Die erste selbstverständliche Wirkung dieses sich allmählich abspielenden Vorganges ist die Zunahme des Wassers in Quellen, Bächen, Flüssen und Strömen und das Steigen des Grundwassers. Überschwemmungen sind die regelmäßig wiederkehrende Folge davon. Aber eine zweite mit der Schneeschmelze verknüpfte Wirkung wird häufig übersehen, trotzdem gerade sie von Wichtigkeit für die Gestaltung des Wetters im Frühjahr ist.

Es ist eine in der Physik bekannte Tatsache, daß zum Übergang eines Körpers aus dem festen in den flüssigen oder aus dem flüssigen in den gasförmigen Zustand Wärme erforderlich ist, Wärme verbraucht wird. Umgekehrt wird Wärme erzeugt oder nach älterer Ausdrucksweise: frei bei der Verflüssigung eines Dampfes oder Gases oder beim Erstarren oder Gefrieren einer Flüssigkeit. Hieraus ergibt sich, daß die Schneeschmelze im Frühjahr Wärme bindet, die dem Erdboden und der Luft entzogen wird. Die Folge ist eine Abnahme der Temperatur, die durch die stärkere Sonnenwirkung bereits eine Steigerung erfahren hatte; diese Temperaturabnahme bewirkt aber wieder eine Verzögerung in dem Prozeß des Schneeschmelzens, bis die zunehmende Erwärmung durch die Sonnenstrahlen diesen abermals begünstigt usw. Also es stellt sich ein Wechsel der Temperatur heraus, wie er ja für die Übergangszeit des Frühlings so charakteristisch ist. Und er bleibt nicht etwa auf die Gebiete des hohen Nordens und der Gebirghöhen beschränkt. Denn im Luftraume finden fortdauernd Bewegungen und Ausgleiche durch die Winde und die wandernden Luftdepressionen oder Luftminima (auf den Wetterkarten wegen des niedrigen Barometerstandes mit „Tief" bezeichnet) statt. So gelangen denn die steigenden oder fallenden Temperaturen in vielleicht noch mannigfaltigerem Wechsel in niedrigere Breiten bezw. Tieflandsgebiete. Mit dem Temperaturwechsel ist aber auch eine Änderung der Feuchtigkeitsverhältnisse der Atmosphäre, des Auftretens von Wolken, Nebeln und Niederschlägen, verknüpft; denn eine Folge der Wärme ist die stärkere Verdunstung der Gewässer der Erde sowie die Auflösung von Dunst und Wolken in der Atmosphäre, auf alle Fälle also eine Zunahme des Wasserdampfes der Luft, während Abkühlung Kondensation des Wasserdampfes, Wolkenbildung, Nebel, Regen bedingt. Es ist daher begreiflich, daß sich auch in dieser Hinsicht gutes und schlechtes Wetter im Frühjahr den Rang streitig machen. ki.

Himmelserscheinungen im Mai.

Der hohe Stand der Sonne, der zu Anfang des Monats zirka 8 Grad und gegen Ende nur 2 Grad vom Sommersolstitium entfernt ist, erleichtert zwar bedeutend die Beobachtung des Tagesgestirnes selbst, auf dem man jetzt beinahe immer — wenn auch meist nur kleine — Flecke finden wird, verkürzt aber die für andere Beobachtungen verwendbare Zeit sehr bedeutend. Während anfangs noch vier Stunden dafür zur Verfügung stehen, beginnen schon um den 20. die „hellen Nächte". Allerdings ist die Wirkung der ununterbrochenen Dämmerung zunächst nur gering, aber allmählich wird sie immer störender — besonders, wenn es sich um lichtschwache Objekte handelt.

Die Phasen des Mondes verteilen sich auf folgende Tage: Erstes Viertel am 3. Mai, Vollmond am 9., letztes Viertel am 16. und Neumond am 25. Mai. Bei seinen Zusammenkünften mit den großen Planeten wird er am 2. und 30. Mai sich in der Nähe von Mars aufhalten, den er am 30. Mai in den späteren Nachmittagsstunden sogar bedeckt, was allerdings nur im Fernrohr zu verfolgen sein wird. Am 16. Mai steht er bei Jupiter, am 26. bei Merkur und Saturn und am 27. bei Venus.

Unter den Planeten ist jetzt besonders die Venus, die anfangs bis 8½ Uhr und gegen Ende bis 9¾ Uhr verfolgt werden kann, gut zu beobachten. Sie durchläuft die Sternbilder Stier und Zwillinge, wobei sie sich am 16. Mai dem Saturn nähert. Zunächst ist der Lichtdefekt bei ihr kaum merklich, da er erst 6. v. H. des Durchmessers beträgt; gegen Ende des Monats ist er jedoch auf das Doppelte angewachsen. Saturn im Stier kann anfangs bis 10 Uhr und gegen Ende bis 8¼ Uhr eingestellt werden; seine Beobachtung ist jedoch nicht mehr lohnend. Dasselbe gilt für Mars im Krebs, der schon viel zu weit von der Erde entfernt ist. Allmählich rückt der Jupiter wieder mehr in den Nachthimmel hinein und kann anfangs von 2¾ Uhr früh und gegen Ende von 1 Uhr nachts an beobachtet werden. Ein sehr interessantes Phänomen tritt am 11. Mai von 6¾ bis 8 Uhr früh ein, also leider für uns schon nach Sonnenaufgang: es werden nämlich dann sämtliche Satelliten des Riesenplaneten für uns unsichtbar sein! Über Merkur, der die Sternbilder Widder und Stier durchwandert, wobei er am 17. in obere Konjunktion mit der Sonne tritt, ist schließlich zu bemerken, daß er gegen Ende des Monats allmählich am Abendhimmel erscheint, wo er bis gegen 9 Uhr mit dem Feldstecher aufgesucht werden kann.

Nach ziemlich langer Pause ist auch wieder von der Entdeckung eines neuen Kometen 1914a, Kritzinger, zu berichten, die dem Astronomen der Sternwarte des Herrn von Bülow auf Rothkamp, Dr. H. H. Kritzinger, am 30. März in den frühen Morgenstunden gelang. Der neue Haarstern ist ziemlich schwierig zu beobachten, da seine Helligkeit nur gering ist. Vielleicht wird er aber Ende des Monats doch schon in einem guten Feldstecher zu sehen sein. Bei der Entdeckung, die auch ein gewisses nationales Interesse hat, da seit über dreiunddreißig Jahren (von zwei zufälligen Auffindungen abgesehen) uns stets das Ausland bei der visuellen Kometenjagd den Rang abgelaufen hat, stand das Objekt im Skorpion und hatte eine nordöstliche Bewegung.

Im ersten Fünftel des Monats werden am Morgenhimmel einige Sternschnuppen aus dem Wassermann ausstrahlen, die uns vom Halleyschen Kometen geliefert werden. Leider beeinträchtigt die vorgeschrittene Dämmerung diese Beobachtungen wesentlich.

Da uns die kurze Nacht nur wenig Zeit zur Betrachtung des Fixsternhimmels läßt, so wollen wir uns auf das Wichtigste beschränken. Um die Mitte des Monats bemerken wir hoch im Süden den roten Hauptstern des Bootes, den Arkturus. Östlich neben diesem fällt der schöne Bogen der Krone sogleich ins Auge. Im Osten lenkt besonders Wega in der Leier unsere Aufmerksamkeit auf sich, unter der der Adler sich eben vom Horizonte erhebt. Die Lücke zwischen Krone und Leier füllt der Herkules aus, unter dem der Schlangenträger mit der Schlange zu denken ist. Die im Südosten auftauchende Milchstraße zieht vom Skorpion (mit dem roten Antares) zum Adler und dann durch den Schwan. Im Norden bemerken wir in ihr die Kassiopeia, den Perseus und den Fuhrmann, worauf sie unter den Zwillingen im Nordwesten unsichtbar wird. An diese schließt sich der unscheinbare Krebs und der durch helle Sterne ausgezeichnete Löwe an, dem schließlich die Jungfrau folgt. Unter den eben Genannten liegen die Sternbilder: Hydra, Becher und Rabe. Die zirkumpolaren Bilder sind wohl so bekannt, daß wir heute von ihnen absehen dürfen. E. R.

Von der Ueberwindung des Materials in der Kunst

spricht Wilhelm Michel im Maihefte der von Hofrat Alexander Koch herausgegebenen Darmstädter Kunstzeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration". Die Frage des Verhältnisses zwischen der künstlerischen Form und ihrem Darstellungsmittel ist an sich eines der fesselndsten Probleme, die sich dem Kunstgenießenden in den Weg stellen können. Wilhelm Michel behandelt die Frage unter vorwiegend idealistischem Gesichtspunkt, der heute als der einzig zeitgemäße betrachtet werden muß. Er sagt:

„In der Kunst handelt es sich stets um Ueberwindungen: Ueberwindung des Buchstabens in der Dichtung, Ueberwindung des Modells in der Malerei; Ueberwindung der Naturwirklichkeit bei jeder Art von „nachahmender" Kunst. Absicht der Kunst ist das Gestalten geistig erschauter Gebilde in sinnlichem Material; das bedeutet, daß die Natur des zu erzielenden Gebildes in einem Gegensatz zum Ausdrucksmittel steht. Das Ausdrucksmittel muß daher „überwunden werden", es muß eine gewisse Verwandlung erfahren, ehe es zur Darstellung des erstrebten Gebildes gefügig wird. Besonders deutlich wird dies in der Dichtkunst: alles Dichten ist unter anderem ein Kämpfen mit der Sprache. Denn die Worte suchen ihre harte buchstäbliche Bedeutung zu behaupten, und dürfen sie doch nicht behaupten, soll das über den Worten stehende Gebilde Wirklichkeit werden. So müssen alle Worte etwas von ihrem Eigentlichen hergeben, oder müssen sich verwandeln lassen in etwas, das nicht mehr bloßes geschriebenes Zeichen für eine bestimmte Sache ist, sondern eher ein Ton, ein Geigenstrich, eine mehrdeutige, verhülltere, sinnlichere Sache. Gegenwärtig erlebt nun auch die Malerei die Notwendigkeit solcher Ueberwindungen mit exemplarischer Deutlichkeit. Ihr Material ist die Anknüpfung an eine Naturwirklichkeit. Der Geist, in dem Bestreben, sich klarer als bisher im Gemälde zu manifestieren, führt einen heftigen Kampf gegen alles, was Modell heißt; es ist fast mehr als ein Kampf, es ist Revolution, Empörung, in jedem Falle aber Streben nach Ueberwindung. Und so ist es schließlich auch in der Musik und in der Architektur. Das „Material" der Musik ist wohl der ganze Umkreis seelischer Erregung; Das Material der Architektur ist der Raum. Erregung und Raum werden von diesen beiden Künsten ebenso sehr und ebensowenig „dargestellt" wie das Modell in jeder nicht naturalistischen Malerei. Aber sie werden umgewertet, „überwunden" zugunsten des Erhabenen, in dem der Geist ewig sein Herrscherrecht erweist: zugunsten der Gestalt."

Das Maiheft der „Deutschen Kunst und Dekoration" (Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt) ist im übrigen mit der gewohnten Reichhaltigkeit ausgestattet; nahezu 90 prachtvolle Abbildungen bringen ausgewählte Proben aus den verschiedensten Gebieten der freien und angewandten Kunst. Sehr schön ist die moderne Malerei vertreten: ein Gemälde von Hodler leitet das Heft ein, eine ausgezeichnete Publikation behandelt das Schaffen des pfälzischen Malers Peter Koch-Gimmeldingen. Ebenso ist ein Bericht über die Münchner Frühjahrs-Sezession von ausgezeichneten und sehr gut gewählten Abbildungen begleitet. Zwei technisch hervorragende Sepiatondrucke bieten charakteristische Proben vom Schaffen des Münchner Meisters Julius Heß. Die Plastik ist vertreten durch Arbeiten von Nora von Zumbusch und dem Kaiser Wilhelm-Denkmal von H. Hosäus. Aus dem Bereiche der Architektur sind erwähnenswert die Publikationen über ein neues Wohnhaus von Peter Behrens und über die stimmungsvollen Gartenbauten der Villa v. Sieglin von Heinrich von Henes-Stuttgart. Den Schluß machen entzückende Metallarbeiten nach Entwürfen namhaftester moderner Künstler wie J. Hoffmann-Wien, E. Jos. Margold, Jos. Wimmer, R. Riemerschmid, Wolf v. Wersin und anderen. Der Einzelpreis des Maiheftes beträgt Mk. 2,50.

Reisen und Verkehr.

Masurens Seen. Wesentliche Verbesserungen bringt der für die Zeit vom 25. Mai bis 10. September d. Js. aufgestellte Fahrplan der Gesellschaftsdampfer. Wer Dienstag oder Donnerstag die Tagesfahrt Angerburg-Rudczanny (Mauer-, Löwentin-, Beldahn-Niedersee) um 10.05 beginnt, kann auch als eiliger Reisender auf der Insel

---

schlossen bleiben. Wie gesagt, es ist möglich, daß bei einer Durchsuchung des kleinen Ladens einige der verdächtigen Papierstücke entdeckt werden, wahrscheinlich ist es aber, daß dies nicht geschieht, denn jedes Fenster, jede Kachel eines nicht geheizten Ofens kann zur Aufbewahrung dienen, fand man doch sogar einmal — es ist aber auch ein sehr tüchtiger Polizist gewesen —, die Wettzettel in dem unbenutzten Spülbehälter eines verschwiegenen Ortes.

Totalisator und Buchmacher — die beiden, die sich doch eigentlich gegenseitig Konkurrenz bereiten, ergänzen sich in Wahrheit Der auf deutschen Rennplätzen übliche Totalisator hat eben einen großen Mangel: Die Siegwette für ein Pferd darf nicht unter fünf Mark und die Wette für ein Platzpferd nicht unter 10 Mark angelegt werden. Diese Maßnahme ist vom Staate bekanntlich aus sehr edlen und klugen Erwägungen entstanden, man wollte den kleinen Mann abhalten, sein Geld im Wetten anzulegen, da man ganz richtig annahm, daß Einer, der nur ein geringes Einkommen hat, wohl eine oder zwei Mark, aber nicht so ohne weiteres fünf Mark riskieren dürfe.

Der Buchmacher aber hängt sich gerade dort ein, wo der Staat es auf ganz bescheidene Weise versucht, vorbeugend zu wirken. Was der Staat nicht will, macht er, läßt sich schon am Einsatz von einer Mark genügen, hat dadurch ein großes Publikum gewonnen, und ist bisher dabei nicht schlecht gefahren.

Eine Ironie des Schicksals will es übrigens, daß gerade jetzt, während der Beratung des Buchmachergesetzes, ein Buchmacherprozeß zu Ende geführt wurde, der später, vielleicht von Grund auf, unmöglich sein würde. Toto.

Upalten noch einen flüchtigen Gang zum Ulmendom unternehmen, weil der Dampfer an der Insel 20 Minuten halten wird. Ein Abstecher des Dampfers vom Nikolaiker See aus bis zum Spirdingblick wird den Touristen Gelegenheit geben, Umschau auf das „Masurische Meer“ zu halten, und auf dem Beldahn soll die von einer langgestreckten, hochbewaldeten Insel vor dem Dorfe Kamien gebildete See-Enge, das „Kamiener Loch“, durchfahren werden, das uns die hohen Steilufer in ihrer vollen Schönheit näher bringt. In Nikolaiken wird Dampfer „Ernst“ stationiert, um neben den Fahrten Angerburg - Lötzen - Nikolaiken-Niedersee, ausgeführt von den Dampfern „Löwentin“ und „Möwe“, wöchentlich fünf Tourfahrten zwischen der Maränenstadt und Rudczanny auszuführen und dem Publikum auch zu Sonderfahrten dienstbar zu sein. Niederseefahrten ab Rudczanny finden außer Freitag täglich statt; Sonntags 5-, Mittwochs 2- und Donnerstags 3mal. Der Eisenbahnfahrplan bringt gleichfalls eine wertvolle Neuerung. Die bisher nur Sonn- und Donnerstags zwischen Rudczanny-Sensburg verkehrenden Züge 436 und 423 werden ab 1. Mai täglich abgelassen. Es ergeben sich so neue Besuchsmöglichkeiten des Kruttinflusses und, was sehr wertvoll ist, bei etwa vorhandenem Quartiermangel in Rudczanny kann fortan um 8.16 noch nach Cruttinnen weitergefahren werden. Wie sich das alles mit der herrlichen Talfahrt Murawa-Cruttinnen vereinigen läßt, erzählt der reich illustrierte Führer „Masurens Seen“, der nur 20 Pfg. kostet und von der masurischen Dampferkomp. Lötzen bezogen werden kann.

Mannigfaltiges.

(Flüchtig geworden) ist nach Hinterlassung einer großen Schuldenlast der frühere Breslauer Magistratsrat Schönwälder. Vor kurzer Zeit war ihm vom Magistrat eine Abfindungssumme von 6000 Mark gezahlt worden unter der Bedingung, daß er aus dem städtischen Dienst scheide. Er hatte seine Stellung als Dezernent der Baupolizei dazu mißbraucht, von Terraininteressenten große Darlehen aufzunehmen. — Der Würzburger Großkaufmann Falkendörfer ist flüchtig geworden, nachdem er aus der Kasse der Würzburger Apfelweinkelterei unbefugt den Betrag von 110 000 Mark entnommen hatte.

(Bestechungsprozeß im Konkurs W. Wertheim.) Aus den Kreisen der Gläubiger in dem Konkurs der W. Wertheim G. m. b. H. wird mitgeteilt, daß der Verein gegen das Bestechungsunwesen bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den bisherigen leitenden Geschäftsführer der W. Wertheim G. m. b. H. gestellt hat. Die Klage wird mit einer ganzen Reihe von Einzelfällen begründet, in denen bei dem Bezug von Waren Schmiergelder vereinbart wurden. Das Strafverfahren richtet sich außerdem gegen alle Einkäufer und sonstige Angestellte der Firma, die sich der passiven Bestechung, und gegen die Lieferanten, die sich der aktiven Bestechung schuldig gemacht haben.

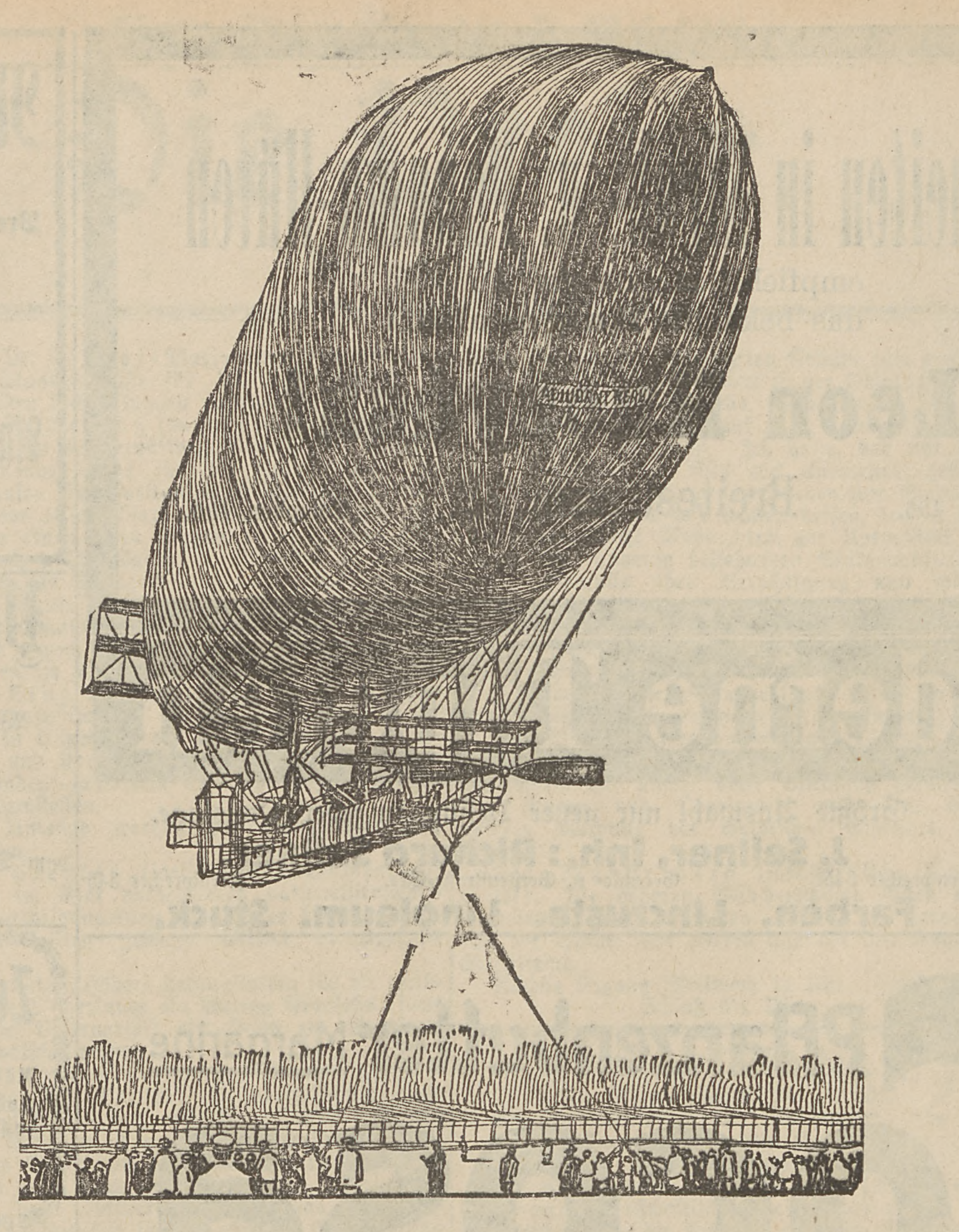
(Das Weinrestaurant Dressel in Berlin) hat seine Pforten aus einem eigenartigen Anlaß schließen müssen. In dem Lokal machte sich seit einiger Zeit ein undefinierbarer scharfer Geruch bemerkbar, der immer unerträglicher wurde. Die Ursache ist bisher noch nicht festgestellt. Einzelne Wände sind bereits eingerissen worden, aber es hat sich nichts finden lassen. Jetzt sollen größere Umbauarbeiten vorgenommen werden.

(Sich des zweimaligen Mordes bezichtigt.) Der Soldat Lüder aus Chemnitz, der in Dresden wegen Fahnenflucht im Festungsgefängnis sich befindet, hat, angeblich von Gewissensbissen getrieben, das Geständnis abgelegt, daß er mit Hilfe eines Mannes namens Schmidt im Grunewald bei Berlin einen anscheinend den besseren Ständen angehörenden Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche beraubt und begraben habe. Dann sei er mit einer Prostituierten namens Hantschmann nach Metz gereist und habe sie, als er sich mit ihr entzweite, in einem Walde bei Metz niedergeschossen und die Leiche ebenfalls vergraben. Die Nachforschungen sind im Gange.

(Unterschlagung eines Juristen.) Nach viertägiger Verhandlung erfolgte am Sonnabend in später Abendstunde in Bamberg die Verhaftung des Rechtsanwalts Justizrats Trautner unter der Beschuldigung, in einer Konkurssache 25 000 Mark veruntreut zu haben. Trautner übte seit etwa zwanzig Jahren in Bamberg seine Praxis aus. Nicht unbekannt war, daß der Justizrat in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

(Feuer in einem Tiroler Orte.) In Stenicho brach Montag Abend ein Feuer aus, das bis drei Uhr morgens andauerte. 85 Häuser wurden eingeäschert, 83 Familien, das sind zwei Drittel der gesamten Einwohnerschaft, sind obdachlos.

(Ein Schiffskoch von Matrosen erschlagen.) Aus der Hafenstadt Savona an der Riviera di Pouente, Provinz Genua, wird gemeldet: Matrosen des Stettiner Frachtdampfers „Paula Peters“ erschlugen bei einer Rauferei den Schiffskoch, mit dem sie in Unfrieden lebten, und warfen ihn über Bord. Zwei Matrosen wurden verhaftet.



Die Zerstörung des französischen Lenkballons „Adjutant Réau“.

Die französische Luftflotte hat einen schweren Verlust erlitten. Ihr bestes Luftschiff ist einer Katastrophe zum Opfer gefallen, wie wir sie in Deutschland leider schon mehrfach erlebt haben. Der Lenkballon „Adjutant Réau“ ist durch einen Brand vernichtet worden. Glücklicherweise waren Menschenleben nicht zu beklagen. Der Ballon sollte im Luftschiffpark von Belleville bei Verdun neu gefüllt werden. Durch Zerreißen einiger Anhängeseile entstand ein Feuer, das rasch die Ballonhülle ergriff, die zum großen Teil verbrannte. Auch die Gondel und die Motoren erlitten arge Beschädigungen. Der Lenkballon ist 1911 gebaut und hatte 9000 Kubikmeter Inhalt. Der Unfall ist wahrscheinlich auf eine Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

(Geburtenrückgang in der ganzen Welt.) Eine vom bayerischen statistischen Landesamt herausgegebene internationale Übersicht zum Geburtenrückgang ergibt, daß in der ganzen Kulturwelt die neuzeitige Erscheinung des Geburtenrückganges namentlich seit der Jahrhundertwende in mehr oder weniger starkem Maße zu beobachten ist. Nur in einer kleineren Zahl von Ländern wird eine Erhöhung der Geburtenziffer nachgewiesen, doch ist dies offenbar in der Hauptsache dem verbesserten statistischen Dienste zuzuschreiben. In den europäischen Staaten ist im allgemeinen eine Verminderung der Fruchtbarkeit von Osten nach Westen festzustellen. Die höchsten Geburtenziffern, das heißt Lebendgeborene auf 1000 Einwohner, wies Rußland mit 43,9 auf, es folgen Bulgarien mit 42, Rumänien mit 39,2, Serbien mit 38,5, Ungarn mit 35,7, Italien mit 33,3, Spanien mit 33,1, Österreich mit 32,6, Portugal mit 32,3, Deutschland mit 29,8, Holland mit 28,6, Dänemark mit 27,5, Norwegen mit 26,1, Schweden mit 24,7, England und die Schweiz mit je 25, Belgien mit 23,8 und an letzter Stelle Frankreich mit 19,6 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahr. Die Sterblichkeitsziffern stehen dagegen nahezu im umgekehrten Verhältnis zu den Geburtenziffern und gleichen diese ungefähr wieder aus. Rußland hat mit 28,9 Sterbefällen auf 1000 Einwohner die höchste Sterblichkeitsziffer. Es folgen die Balkanstaaten, Ungarn, Österreich, Spanien und Portugal mit Sterblichkeitsziffern von 28,8 bis 19,6. Daran schließen sich als Staaten mit mittlerer Sterblichkeit Frankreich mit 17,8, Deutschland mit 16,2, Belgien mit 15,2, die Schweiz mit 15,1. Der letzten Sterblichkeitsstufe gehören an England und Schweden mit je 14, Holland mit 13,6, Norwegen mit 13,5 und Dänemark mit 12,9. Zieht man zwischen Geburten- und Sterbeziffer die Bilanz, so steht Bulgarien mit einem Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in Höhe von 18,5 vom Tausend an erster, Frankreich mit nur 1,8 vom Tausend an letzter Stelle. Deutschland steht mit einem Überschuß von 13,6 an siebenter Stelle. Außer in Bulgarien ist das Verhältnis nur noch in Serbien, Holland, Rußland, Dänemark und Rumänien günstiger als im deutschen Reiche.

Humoristisches.

(Ein wertvoller Vogel.) Verwandter: „Wie betörend schön singt doch die Nachtigall im Gebüsch deines Gartens!“ — Töchterreicher Vater: „Ja, diesem Vogel verdanken wir schon die dritte Verlobung!“

Gedankensplitter.

Die Liebe ist nicht blind, aber sie sieht nicht.
Sprichwort.

— Gerechtigkeit
Heißt der kunstreiche Bau des Weltgewölbes,
Wo alles eines, eines alles hält,
Wo mit dem einen alles stürzt und fällt.

Lydia in der Tanzstunde.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf der Anklagebank sitzt wegen Hausfriedensbruch die Gattin des Schlächtermeisters P. — Frau P. ist ungefähr zwei Zentner schwer, aber knapp 5 Fuß groß. Sie macht den Eindruck einer vergrößerten Billardkugel. Richter: Sie sollen sich in den Unterrichtsräumen des Tanzlehrers A. derart benommen haben, daß Herr A. sie auffordern mußte, seine Räume zu verlassen. Angekl.: Herr Jerichtsrat, det hatte er ja jar nich erscht notwendig, ick wäre schon so wie so janz von alleene jejangen, det war ieberhaupt meine Absicht. Aber mir von so een' Menschen rausschmeißen lassen, det is nich meine Art. Nee, da kenn' Se mein Herz noch lange nich. Ersch̄t mußte ick ihn sagen, wat ick uf'n Herzen hatte un ick hatte ville, ville uf'n Herzen. Un wie det runter war, da zog ick los. Und wenn der zehnmal ooch mittenrin jebrillt hatte, ick sollte raus, det war mir janz tuttmemschoohe. Richter: Weshalb waren Sie so aufgeregt? Angekl.: Wat meine Dochter is, is se jetzt funzen Jahre. Een bildscheenet Mächen, se sieht aus wie ick, wie ihre Mutter. Ick sage Ihn', an die is wat dran; nich so Haut un Knochen, wie't jetzt so mode is, nee, rejuläret Fleesch. So'n spillijet, dinnet, jlattet Jeschöpfe, det paßte ooch nich zu mir. Diese meine Dochter, Lydia heeßt det Wurm, die ha'k nu zu den Danzlehrer in de Danzstunde jeschickt. Det se nischt jelernt hat, det will ick jleich vorneweg sagen. Un woso nich? Weil keen Eenzlicher von de jriene Jungs mit se jedanzt hat. Wenn ick so da saß un meine Lydia ejal wech neben mir, un keen von de Bengels hat ihr jeholt, denn ha'k man so vor Wut jekocht. An dritten Danzstunden-Amd, da saachte ick jleich an Anfang zu den Danzlehrer: „Ick sage Ihn'“, saachte ick, „wenn Se nu nich dafor sorjen, det meine Lydia ooch zu't Schwoofen kommt, dann rejents Ihn' in de Bude!“ Er mußte det for Spaß anjesehn ha'm, denn er lachte. Und dann ha'k jesehn, wie er alle die jrienen Laffen zu sich ran jerufen hat, un wie nu die Jungens ersch̄t lachten, un dann hörte ick, wie eener zum andern saachte: „Nich in de Lamenk, — nich in de Tüte un mehr so'ne schnoddrige Wörter. — Keen Aas is zu meine Lydia ranjekommen. Ick langte mir nu wieder den Danzlehrer, der zuckte mit de Achseln un meente, det er mit Jewalt de Herrn — Herrn hat er jesaacht, zu dämlich — nich ranschleifen könnte. Die andern Mächens, die kicherten ersch̄t leise, un dann lauter. Eene stand direkt neben mir, mit so'n Jung'n pussierte se rum, un nu wie ick hörte, det der Junge zu se saachte, det er sich lieber die jroße Zehe abbeißt, wie mit de Dampfwalze in Saal rumhopst, mit de Dampfwalze meente er meine Lydia, da sprang ick hin zu den Stiesel, un habe ihn eene Knallschote anjeboten, un da kam ooch schon der Danzlehrer un brillte: „Valassen Sie meine Räume!“ Det schrie er nu immerfort. Na, wie komme ick denn zu, jleich los zu jondeln, wenn ick so beleidigt worden bin. Ersch̄t saachte ick nu meine Meinung, aber nich zu knapp. Richter: Ihre Erregung ist ja entschuldbar, denn Sie waren ja sehr gereizt; trotzdem mußten Sie der Aufforderung zu gehen, sofort Folge leisten. Die Angeklagte wird zu einer geringen Geldstrafe verurteilt. Angekl.: Dadruf kommt et mir nich an. Aber det kann ick Ihn' sagen, wat meine Lydia is, die kriecht ihr'n Mann, wie die janzen spilligen Mächens dort, — an die is wat dran.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 4. 5. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,40
Weizengries Nr. 2	17,60	17,40
Kaiserauszugsmehl	18,80	18,60
Weizenmehl 000	17,80	17,60
Weizenmehl 00 weiß Band	16,60	16,40
Weizenmehl 00 gelb Band	16,40	16,20
Weizenmehl 0 grün Band	11,80	11,60
Weizen-Futtermehl	6,—	5,80
Weizenkleie	6,20	6,—
Roggenmehl 0	14,—	13,80
Roggenmehl 0 I	13,20	13,—
Roggenmehl I	12,60	12,40
Roggenmehl II	8,80	8,60
Kommißmehl	10,80	10,60
Roggenschrot	10,40	10,20
Roggenkleie	5,80	5,60
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,—
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 6. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	750,2	W	Regen	10	nachts Nied.
Hamburg	751,2	SW	bedeckt	11	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	752,3	WSW	bedeckt	12	Gewitter
Neufahrwasser	753,9	S	halb bed.	13	vorm. Nied.
Memel	754,1	S	heiter	13	Gewitter
Hannover	753,0	SW	Regen	10	nachts Nied.
Berlin	753,4	SW	wolkig	11	vorm. Nied.
Dresden	755,3	WSW	wolkig	12	nachm. Nied.
Breslau	755,3	W	wolkenl.	13	Gewitter
Bromberg	753,2	SW	halb bed.	13	Gewitter
Metz	756,9	W	Regen	09	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M	756,4	SW	bedeckt	10	meist bewölkt
Karlsruhe	757,9	WSW	wolkig	12	nachts Nied.
München	759,1	SW	wolkig	10	Gewitter
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	754,1	W	wolkig	13	nachm. Nied.
Kopenhagen	750,4	WSW	bedeckt	11	meist bewölkt
Stockholm	748,5	WSW	Regen	09	Gewitter
Haparanda	742,7	NW	halb bed.	02	vorw. heiter
Archangel	756,2	SO	bedeckt	01	nachm. Nied.
Petersburg	747,5	WSW	bedeckt	11	zieml. heiter
Warschau	755,3	SSW	Regen	11	Wetterleucht.
Wien	756,7	W	wolkig	13	zieml. heiter
Rom	758,3	SW	bedeckt	15	anhalt. Nied.
Krakau	756,6	S	bedeckt	13	nachts Nied.
Lemberg	756,6	SSO	wolkig	16	zieml. heiter
Hermannstadt	759,2	S	wolkenl.	01	Gewitter
Belgrad	759,5	ONO	halb bed.	15	nachm. Nied.
Biarritz	765,6	S	wolkig	14	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 7. Mai: warm, vielfach wolkig, strichweise Gewitterregen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Meta“, Kapt. Schmidt, mit 260 Ztr. Getreide und 200 Ztr. Gütern, von Königsberg, Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 1000 Ztr. Gütern, von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer M. Jaschinski mit 1900 Ztr. Gütern, B. Ronowski mit 3000 Ztr. und August Klinkowski mit 2800 Ztr. Gaskohlen, sämtlich von Danzig. Außerdem der Kahn des Schiffers B. Kaina mit 2453 Ztr. Blauholz von Danzig nach Wloclawek.

Der Weichselschiffsverkehr war in der letzten Berichtswoche stromab recht schwach, da es fortgesetzt an Talfrachten mangelt. 12 Fahrzeuge mußten leer stromab fahren. Dagegen war der Schiffsverkehr zu Berg sehr rege. Vom 28. April bis 5. Mai passierten Thorn stromauf 12 Dampfer und 32 Kähne und stromab 7 Dampfer und 16 Kähne. Aus Rußland eingeführt wurden 7586 Ztr. Kleie nach Thorn und 3052 Ztr. Gerste nach Danzig. In Thorn wurden 1 Dampfer und 3 Kähne nach Danzig mit 11 000 Ztr Rohzucker, 2300 Ztr. Gütern und 334 Ztr. Roggenschrot verfrachtet. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 4 Dampfer und 2 Kähne aus Danzig mit 7886 Ztr. Gütern und 2330 Ztr. Fellen. Der Getreideversand nach Rußland fand Fortsetzung. Zwei Kähne aus Bromberg und ein Kahn aus Thorn gingen mit 8024 Ztr. Roggen und 3 Kähne aus Danzig mit 7128 Ztr. Weizen nach Warschau. Sonst wurden aus Thorn nach Rußland noch versandt 8960 Ztr. Zement, 5200 Ztr. Steinkohlen und 230 Ztr. Steinkohlenteer. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 15 Kähne von Danzig nach Warschau mit 21 640 Ztr. Quebrachoholz, 9198 Ztr. Petroleum, 17 436 Ztr. Gütern und 4444 Ztr. Pflastersteinen, 3 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 2408 Ztr. Blauholz, 3000 Ztr. Steinkohlen und 2498 Ztr. Gütern, 3 Kähne von Danzig nach Plozk mit 8800 Ztr. Steinkohlen und 732 Ztr. Steinkohlenteer und ein Kahn von Rüdersdorf nach Wloclawek mit 3600 Ztr. Zement. Für Bergfrachten nach Thorn, Wloclawek und Warschau wurden 21 bis 150 Pfg. pro 100 Kilogr., teilweise bei freiem Dampf, gezahlt, während für Talfrachten 7 bis 16 Mk. pro Last von 51 Ztr. bewilligt wurden.

7. Mai:	Sonnenaufgang	4.21 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.33 Uhr.
	Mondaufgang	4.37 Uhr,
	Monduntergang	2.58 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. d. Mts. wird die **Grützmühlentorstraße von der Geret- bis zur Amtsstraße** für den öffentlichen Verkehr **gesperrt.**
Thorn den 5. Mai 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Bin nach Seglerstraße, Ecke Altstädt. Markt verzogen.
Zahnarzt Meisel.

Lose

zur Nürnberger Geldlotterie,
Ziehung den **5. und 6. Mai 1914,**
Hauptgewinn: **50 000 Mk. bar;**
zur Coburger Geldlotterie,
Ziehung den 12. **bis 16. Mai 1914,**
Hauptgewinn: **100 000 Mark;**
empfiehlt
Gust. Ad. Schleh Nachfolger,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Pelzsachen
werden den Sommer über gegen Motten und Feuersgefahr zur Aufbewahrung angenommen
Coppernikusstr. 26, Fernspr. 1052,
R. Schütz.

Engländerin
erteilt
englisch. und franz. Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Gut eingeführtes Restaurant
ist krankheitshalber zu verpachten.
Schriftl. Meldungen unter **G. R. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zur sofortigen Uebernahme eine
kleine Restauration oder Gastwirtschaft
zu pachten. Angebote unter **Nr. 771** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Größerer
Garten
in der **Engelhardt'schen Gärtnerei** zu verpachten. Zu erfragen bei
Justizrat Radt, Altst. Markt 5, 1.

Sehr ertragreiche Wiese, ca. 4 Mg. groß, zu verpachten, **gedielter Schuppen,** enthalten 2 Räume, 160 qm groß, zu vermieten Graudenzerstr. 125.

Stellenangebote

2 tüchtige Klempnergesellen und einen Lehrling
stellt sof. ein **H. Scholz,** Mellienstr. 74.

Arbeiter,
sowie ein Hausmann,
(Arbeiter oder Handwerker), dessen Frau gegen freie Wohnung und Lohn Reinigungsarbeiten übernimmt, finden dauernde Einstellung im **hiesigen Schlachthof.**

Ein älterer Mann oder älterer Bursche
zum Hüten von Kühen sofort verlangt
Ziegeleipark.

Einen
Laufburschen,
Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort
Walter Lambeck.

---

1 ordentl. Laufbursche
von Innenstadt oder Bromberger Vorstadt sofort gesucht.
Reimann, Copernikusstraße 9.

Schülerinnen,
welche das **Wäschenähen** gründlich erlernen möchten, verlangt **Martha Kanter,** akad. gebild. Weißnähterin, Windstr. 5, 3.

Buchhalterin,
keine Anfängerin, findet sofort Stellung. Selbstgeschriebene Angebote u. Zeugnisabschriften erb.
Carl Mallon, Thorn.

Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht
Lindenstraße 45 b.

Neuheiten in Stroh- u. Panama-Hüten
empfiehlt in grösster Auswahl
das bekannte **Hutgeschäft**
Leon Kuczyński
Telephon 496. Breitestrasse 32. Telephon 496.

Moderne Tapeten
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inh.: Richard Sellner.
Fernsprecher 345. Gerechte- u. Gerstenstraße-Ecke. Fernsprecher 345
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Pflanzenbutter Margarine
Cocosa



Besondere Vorzüge der **COCOSA:**
Der hohe Nährwert
Der delikate Geschmack
Der billige Preis.

Alleinige Fabrik.
Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhld)

Überall erhältlich!

Vivat Fortuna!
Ziehungsbeginn: **Dienstag, 12. Mai.**
5 Tage Ziehung.
Geld-Lotterie z. Ausbau der Veste Coburg.
Z. Zt. Deutschlands größte u. günstigste Privat-Geldlotterie.
17553 Geldgewinne **bar** ohne Abz. Mk.
360000
darunter Kapital-Hauptgewinne Mark
100000
etc. **50000** Mk.
Coburger Geldlose à 3,30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
3 Lose **10 Mk.** inkl. Porto und Liste.
Nachnahme 25 Pfg. mehr.
Zu beziehen durch Glückskollekte
Hch. Krämer Düsseldorf Königsallee 52

Eis Schränke
in Zink und Glas.
Solides Fabrikat.
Bewährte Konstruktion
von **27** *M.* an.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.
Breitestrasse 35.

Schneiderin
empfiehlt sich Schulstraße 18, 2, l.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. Rückporto.



Sinalko und Weinbrause
sind die
wohlschmeckendsten Erfrischungsgetränke!
Alleinvertrieb von
Brauerei R. Fischer,
Thorn. — Fernsprecher 393.

Hypothek von
14 000 Mark
zur zweiten Stelle hinter Bankgeld zur Ablösung auf ein Wohnhaus der Innenstadt von Thorn gesucht.
Angebote unter **P. 110** an die Geschäftsstelle der „Presse".

20000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf gut verzinsl. Hausgrundstück (Wilhelmstadt) mit 4000 Mk. damno sofort gesucht. Angebote unter **B. L. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12000 Mk.
werden zur Ablösung einer erststelligen Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück sofort oder später gesucht. Angebote unter **C. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Helle, 2-Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas oder elektr. Licht, evtl. mit Bad und Zentralheizung für sofort gesucht, möglichst Brombergervorstadt oder Wilhelmstadt. Angebote unter **E. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 1. Oktober eine
3—4-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend. Ang. mit Preisangabe u. **J. W.** a. d. Gesch. d. „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengel. f. z. vm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu verm. Preis 16 Mk. Gerechtestr. 33, p.

---

2 schöne, möblierte Zimmer,
Bad, möbl. Burschenzimmer, Stallung für 2 Pferde, Futterkammer sofort zu verm.
Graudenzerstr. 125.

Möbl. Zim. mit guter Pens. zu verm. **Gerstenstr. 9a,** 1.

Kl. möbl. Zimm. zu verm. Culmerstr. 1, 2.

Großes, möbl. Zimmer
zu vermieten Schuhmacherstr. 23.

Eine Wohnung,
eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Speicherräume
ab 1. 7. zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.
Breitestraße 14. **Telephon Nr. 174, 181.**
Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.
Kostenlose Auskunftserteilung in
Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.
Stahlkammer.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Wir verzinsen **nach** wie **vor**
Spareinlagen mit 4%
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Der Vorstand.

Zentral-Möbelhaus S. Wachowiak
Gerechtestr. 19|21, **Thorn,** Gerechtestr. 19|21.
Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb. Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Ausgedehnte Ausstellungsräume. Sämtliche Möbel sind aus abgesperrtem Holz und kreuzverleimten Platten gearbeitet.
Telephon 861.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?
Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen
Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: **Landwirtschaftsschule**
Ausgabe B: **Ackerbauschule**
Ausgabe C: **Landwirtschaftl. Winterschule**
Ausgabe D: **Landwirtschaftliche Fachschule**
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:
Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über **bestandene Prüfungen,** die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — **Brieflicher Fernunterricht.** — **Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.**
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

---

5 Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Part.-Wohnung,
Coppernikusstraße 11, 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, 1.

Herrschaftliche
Wohnung,
6 Zimmer nebst reichlichen Nebenräumen, Bad 2c., **Friedrichstraße 8,** 2. Etage, zu vermieten.
Näheres Brombergerstr. 50 od. Portier.

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör a. ruh., tunl. kinderlose Mieter f. 170 Mk. sof. abzugeb.
Kasernenstraße 46.

Stall
für 1—2 Pferde von sofort zu vermieten
Culmerstraße 28.

Großer, heller
Laden,
für jede Branche geeignet, mit zwei modern ausgebauten Schaufenstern und hellen Nebenräumen, in sehr günstiger Lage Thorns, ist zu jeder Zeit im ganzen oder geteilt preiswert zu vermieten.
Anfragen an **Postlagerkarte Nr. 74, Thorn,** erbeten.

Das in der **Hohestraße** 2 belegene
Eiskellergrundstück
von **R. Gross** ist durch mich zu verkaufen oder zu verpachten.
M. Kopczynski,
Gerechtestr. 18/20.

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten Bäckerstr. 12, pt.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Frdl. 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten Kirchhofstr. 62.

2-Zimmerwohnung
m. Alkov. u. Küche f. 375 Mk. u. 1 gr.
Lagerkeller
8×5 m, zu sof. od. später zu verm.
Strobandstraße 8.

Pferdeställe
zu vermieten **Parkstr. 16,** Auffahrt Mellienstraße. **Preuss.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung. — 5. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Trott zu Solz.

Auf der Tagesordnung steht die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die

Erweiterung des Stadtkreises Köln a. Rh.

Nach einer Besprechung, an der sich die Abgg. Dr. von Brüning (konservativ), Frank (Zentrum), Hasenclever (nationalliberal), Vorster (freikonservativ), Dr. Becker (Zentrum) und ein Regierungsvertreter beteiligen, wird die Vorlage gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Freikonservativen **angenommen.**

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur

Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken

vom 2. März 1850. Die Vorlage ermächtigt die Regierung, eine örtliche und persönliche Verbindung von Rentenbankdirektionen vorzunehmen, und bezweckt, die **Rentenbank in Posen** ohne Änderung des Titels **nach Breslau** zu verlegen und zumteil von den Beamten der Rentenbank in Breslau mitverwalten zu lassen.

Abg. Weißermel (konservativ): Meine politischen Freunde sind bereit, der Vorlage ohne Kommissionsberatung zuzustimmen.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (nationalliberal): Ich beantrage, die Vorlage der Agrarkommission zu überweisen. Wir haben starke Bedenken gegen die Vorlage. Sie würde zahlreiche deutsche Familien aus der Ostmark fortziehen.

Abg. Wolff-Lissa (fortschrittliche Volkspartei): Die Vorlage muß eingehend geprüft werden, und deshalb schließen wir uns dem Antrag auf Überweisung an die Kommission an.

Unterstaatssekretär Michaelis: Die Tätigkeit der Rentenbank Posen geht von Jahr zu Jahr zurück, während die der Rentenbank in Breslau wieder wachsen wird. Die Besorgnis, daß durch die Siedelungsgesellschaften in Schlesien die Rentenbank in Breslau mit Arbeit überlastet wird, ist völlig unbegründet.

Der Gesetzentwurf wird **der Agrarkommission überwiesen.**

Es folgt die erste und zweite Beratung eines Gesetzentwurfes betreffend weitere **Beschäftigung von Hilfsrichtern** beim Oberverwaltungsgericht. — Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Just (nationalliberal), Gamp-Oblath (freikonservativ), Lippmann (fortschrittliche Volkspartei), von Bodelberg (konservativ) und Linz (Zentrum) geht die Vorlage **an eine Kommission** von 14 Mitgliedern.

Der Kultus-Etat.

Abg. Muschallik (Zentrum): Um die katholische Bevölkerung nicht zu beunruhigen, sollte vermieden werden, daß evangelische Geistliche katholische Abiturienten prüfen.

Abg. Schmedding (Zentrum): Wir bitten um bessere Unterhaltung der zum Coesfelder Gymnasium gehörenden Jesuitenkirche.

Abg. Reinhard (Zentrum): Wir wünschen, daß die Regierung die Parallelklassen der Realanstalten in Osnabrück bestehen läßt.

Ein Regierungsvertreter: Es sind bereits drei Parallelklassen vorhanden. Wenn sie nicht ausreichen, wird sich die Stadt zu einem Neubau entschließen müssen.

Abg. Flathmann (nationalliberal): Die Staatsregierung sollte mit der Stadtverwaltung Osnabrück in Verbindung treten, damit die Stadt eine höhere Lehranstalt erhält.

Abg. Dr. Krüger-Marienburg (konservativ): Höhere Staatszuschüsse für die Lehranstalten in Westpreußen sind dringend erforderlich.

Abg. Dr. Arning (nationalliberal) begründet den von den Konservativen unterstützten Antrag, im kommenden Etat für die Kolonialschule in Witzenhausen einen fortlaufenden jährlichen Staatsbeitrag von 10 000 Mark einzustellen. Obwohl das Reich für einen jeden Schüler einen Zuschuß gibt, ist es doch nicht möglich, die Unkosten zu decken; denn auch das Schulgeld kann nicht erhöht werden, weil die Schule in erster Linie den jungen Leuten des Mittelstandes dient. Die Schule dient dem wichtigen Zweck, junge Leute für den Dienst und das Leben im Auslande tüchtig vorzubilden.

Abg. Linz (Zentrum): Wir bitten, unserem Antrage zuzustimmen, im nächsten Etat für die Anstalt in Engelport zur Ausbildung von Handwerkern und Landwirten für die Kolonien einen fortlaufenden jährlichen Staatsbeitrag von 3000 Mark einzustellen.

Die Anträge werden **der Budgetkommission überwiesen.**

Abg. Pietzker (fortschrittliche Volkspartei): Für die im Etat vorgesehenen naturwissenschaftlichen Fortbildungskurse für Lehrer höherer Lehranstalten sollten größere Mittel bereitgestellt werden.

Beim Titel „Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend“ verlangt ein **Antrag Aronsohn** (fortschrittliche Volkspartei) ein Gesetz zur **Regelung des Privatschulwesens.**

Abg. von Kessel (konservativ): Die geplante Verlegung der Berliner Elisabeth-Schule nach Tempelhof halten wir nicht für glücklich. Gerade bei den Mädchen ist ein weiter Schulweg bedenklich. Den Erlaß vom 11. Oktober vorigen Jahres begrüßen wir, denn wir halten das Oberlyzeum für die beste Vorbereitung für das Mädchenstudium. Erfreulich ist die günstige Entwickelung der Frauenschule, deren Einrichtung für uns eine conditio sine qua non bei der Neuregelung des höheren Mädchenschulwesens war. Gegen eine gesetzliche Regelung des Privatmädchenschulwesens haben wir große Bedenken.

Abg. Dr. Kaufmann (Zentrum): In einer Denkschrift der Göttinger philosophischen Fakultät wird das Oberlyzeum scharf angegriffen. Eine solche Kritik ist verfrüht, denn erst 1917 werden die ersten Schülerinnen nach Absolvierung des Lyzeums und des Oberlyzeums die Universität beziehen können. Alle Bedenken der Denkschrift gegen das Oberlyzeum treffen ebenso die Studienanstalten. Gerade die Oberlyzeen geben unseren Mädchen aber eine gute wissenschaftliche Vorbildung. Bei den Erleichterungen, die man den Privatmädchenschulen gewährt, muß man human vorgehen, da man sonst einer ganzen Anzahl von ihnen das Todesurteil sprechen würde.

Abg. Dr. Herwig (nationalliberal): Auch wir begrüßen den Erlaß vom 11. Oktober v. Js. Einer der Gründe, die man gegen das Oberlyzeum vorgebracht hat, ist der, es sei eine seminaristische Anstalt. Die Oberlyzeen haben hervorragende Lehrkräfte und werden zweifellos Bedeutendes leisten können. Man wird freilich erst die Entwickelung abwarten müssen. Den Privatmädchenschulen sollte die Regierung ihre besondere Fürsorge widmen.

Kultusminister von Trott zu Solz: Die Herren Vorredner haben den Erlaß vom 11. Oktober vorigen Jahres besprochen. Die Gegnerschaft ist an den Universitäten gewachsen. Bei allen Eingaben ist man von falscher Voraussetzung ausgegangen. Das Oberlyzeum ist keine seminaristische Anstalt, sondern eine höhere Lehranstalt. Damit fallen die dagegen angeführten Gründe zum großen Teile fort. Das Oberlyzeum ist der Oberrealschule durchaus nicht gleichgestellt. Die jungen Damen haben beim Übergang auf die Universität eine Reifeprüfung abzulegen. Ich hoffe, daß nur die ganz Begabten den Weg zur Universität gehen. Ein übergroßer Andrang der Frauen zum Studium ist kein Segen, und wir wollen hoffen, daß es bei den Frauen nicht Mode wird, zur Universität zu gehen. Die anderen bestehenden Studienanstalten haben ebenfalls ihre Berechtigung und sollen weiter gefördert werden. Die Bedeutung der privaten Mädchenschulen erkenne ich an und werde auch in Zukunft weiter für sie sorgen. Wenn sich bei der Entwickelung der Dinge in der Mädchenschulreform Verbesserungen bedingen sollten, so bin ich der Letzte, der sie versagen wird. (Beifall.)

Abg. Viereck (freikonservativ): Die von dem Herrn Minister so vorsichtig durchgeführte Mädchenschulreform hat unsere volle Billigung gefunden. Die Lyzeen und Oberlyzeen entsprechen nach unserer Meinung der weiblichen Eigenart am besten.

Abg. Münsterberg (fortschrittliche Volkspartei): Die höheren Mädchenschulen kosten den Gemeinden große Summen. Es ist zu fordern, daß der Staat diese Kosten wie bei den Knaben übernimmt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

249. Sitzung vom 5. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: von Falkenhayn.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine

kurze Anfrage.

Die Abgeordneten von Meding (Welfe) und Behrens (wirtschaftlich Vereinigung) richten an den Reichskanzler die Anfrage, ob er die Auslegung der **Reichsversicherungsordnung** für richtig hält, wonach einzelnen Krankenkassen **Wöchnerinnen,** die am 1. Januar dieses Jahres versicherungspflichtig wurden, das Wochengeld mit der Begründung verweigern, daß sie noch nicht 6 Monate der Kasse angehören.

Ministerialdirektor Caspar erwidert, daß die Frage nur im Wege der Feststellungklage entschieden werden kann.

Es folgt dann die zurückgestellte **Abstimmung** über den **Antrag** der **Sozialdemokraten zur Konkurrenzklauselfrage,** wonach bei der Erfüllungsklage Freiheitsstrafen unzulässig sein sollen.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 99 Stimmen der Antragsteller bei einer Enthaltung **abgelehnt.**

Es folgen

Petitionen.

Über eine Petition der Rabattsparvereine gegen den heimlichen Warenhandel wird zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Bassermann (nationalliberal) beantragt, die übrigen Petitionen von der Tagesordnung abzusetzen. Der Antrag wird angenommen.

Es beginnt die allgemeine Aussprache über den

Militäretat.

Preußischer Kriegsminister von Falkenhayn: Bei Beginn der zweiten Beratung des Militäretats halte ich es für meine Pflicht, dem Reichstag, der die Wehrvorlage im letzten Jahr beschlossen hat, Rechenschaft zu geben von der Art und Weise, in der sich die **Wehrvorlage** in die Wirklichkeit hat übersetzen lassen. Sie wissen alle, daß es sich darum handelt, bis zum Oktober die Vorbereitungen zu treffen für 60 000 Mann und etwa 21 000 Pferde mehr als wir bis dahin gehabt hatten. Der **Mannschaftsersatz** ist ohne jede Schwierigkeit gelungen. (Lebhafer Beifall bei den bürgerlichen Parteien.) Wir haben übrig behalten im letzten Jahr noch 38 000 vollständig taugliche Mannschaften (Lebhaftes Hört! Hört! bei den bürgerlichen Parteien), die wir nicht mehr einstellen konnten. (Zuruf: Das nächste Mal! Lebhafte Heiterkeit.) Dabei sind die Anforderungen an die Tauglichkeit in keiner Weise herabgemindert worden. (Lebh. Beifall bei den bürgerlichen Parteien.) Der beste Beweis dafür ist, daß in diesem Jahre bis Ende Januar von den im Herbst eingestellten Mannschaften nur vier Prozent zur Entlassung gekommen sind wegen später sich herausstellender körperlicher Fehler, während im Vorjahr noch 4,5 Prozent entlassen werden mußten. Ebenso haben wir in keiner Weise das Wohlwollen herabzumindern brauchen, das wir für diejenigen Wehrfähigen, deren häusliche Verhältnisse eine Befreiung vom Dienst notwendig machen, stets betätigt haben. Wir haben in diesem Jahr 0,31 Prozent mehr befreit als im Vorjahre, wo 2,37 Prozent aller zur Vorstellung Gekommenen befreit wurden. Natürlich haben wir dabei noch eine sehr erhebliche Anzahl zum Landsturm und zu den Ersatzreserven wegen geminderter Tauglichkeit zurückgestellt. Die Zahlen, die ich hier nicht nennen will, sind, wie gesagt, sehr erheblich. Der **Offiziersersatz** bildete eine besondere Sorge. Die Fehlstellen betragen heute auf etwa 30 000 Offiziere nur noch 3000, und es ist mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Fehlstellen in zwei Jahren vollständig gedeckt sein werden. (Beifall.) Sollte es gelingen, den Zudrang zur Offizierlaufbahn so zu erhalten, wie er augenblicklich ist, so würde dieser wünschenswerte Zustand schon früher eintreten. Beim **Unteroffiziersersatz** hatten wir durch die Wehrvorlage einen Bedarf von 10 000 Stellen. Hiervon fehlten sechs Wochen nach Bildung der neuen Truppenteile nur noch etwa 4000, die schon Ende dieses Jahres gedeckt sein werden. (Sehr richtig!) Ich bin der Ansicht, daß der Chef der Militärverwaltung nicht daran denken kann, daß kein Anlaß vorliege, in dem Bestreben nachzulassen, die Lebensbedingungen unserer Offiziere und Unteroffiziere immer weiter zu erleichtern und zu fördern. Zur Ausrüstung des Heeres mit Pferden bemerke ich, daß der Mehrbedarf von 1800 Remonten, d. h. noch nicht volljährigen Pferden, über den früheren Bedarf hinaus ohne jede Schwierigkeit gedeckt werden konnte. Das Urteil über das Ergebnis der Ankäufe ist in der Armee im allgemeinen durchaus günstig. Freilich haben sich während des letzten Winters Seuchen in unseren Militärställen gezeigt und teilweise einen bedrohlichen Charakter angenommen. Ob daran lediglich die Einschleppung von außen her durch den Ankauf volljähriger Pferde schuld ist oder ob etwa die große Beschleunigung oder zu große Anspannung, die wir von Anfang an den Pferden zuteil werden ließen, die Schuld trägt, ist noch nicht klar erwiesen. Jedenfalls fordern uns diese Beobachtungen dazu auf, im laufenden Jahre, wo sich diese Ankäufe ja wiederholen werden, wenn auch nicht in demselben Umfange, doch vorsichtiger zu sein mit der Einreihung der Pferde in unsere Dienststallungen und noch vorsichtiger mit der graduellen Steigerung der Ansprüche an solche Pferde, die aus dem gewöhnlichen bürgerlichen Leben — ich will den Ausdruck einmal brauchen (Heiterkeit) — zu uns kommen. Die für **Festungsbauten** bewilligten Mittel haben wir verwendet, um die Kriegsbereitschaft unserer Grenz-Festungen überall in wirksamer Weise zu steigern. Wie Sie wissen, ist außerdem der Ausbau der Festungen in dem Sinne, mit dem Sie sich einverstanden erklärt haben, in Angriff genommen. Eine schwierige Aufgabe für uns war natürlich die **Unterkunft für den Massenzufluß zur**

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Denn beim Halali dabei sein — das kann jeder!“ meinte Rittmeister von Enkevort. „Das ist kein Kunststück, aber mit Grazie herunterfallen und dann gut gelaunt wieder aufsteigen — das ist kein kleines Verdienst. Und darum, mein gnädiges Fräulein, gebührt Ihnen der versäumte Eichenbruch.“

Ilse lachte herzlich über die kleine Ovation. Schnell und unbemerkt steckte sie Herrn von Oertzins Eichenbruch in den Gürtel ihres Kleides, um ihn von den anderen zu unterscheiden. Die übrigen Zweige behielt sie in der Hand.

Frau von Langen wollte natürlich genau von dem Unfall unterrichtet sein. Aber Ilse fühlte Oertzins Blick auf sich ruhen und wurde befangen. Kurt aber antwortete auf die neugierigen Fragen nur sehr einsilbig.

Der Diener meldete, daß angerichtet sei.

Kurt bezeichnete jedem seinen Platz. Er hatte Oertzin und Ilse möglichst weit auseinander gesetzt.

„Dir ist ein Versehen passiert, Kurt,“ sagte Irma ruhig. „Herr von Oertzin muß neben Ilse sitzen. Er ist älter als Herr von Raven.“

Oertzin warf ihr einen dankbaren Blick zu und tauschte rasch mit dem jüngeren Kameraden den Platz. Ilse errötete glückselig, und Kurt sagte mit etwas erzwungener Heiterkeit: „Bewundern es die Herren nicht, wie gut meine Frau die Rangliste im Kopf hat?“

„Sehr anerkennenswert,“ bestätigte Herr von Enkevort. Er schlürfte mit Behagen die heiße pikante Wildsuppe und ließ es unerörtert, ob er die militärischen oder die kulinarischen Kenntnisse der Hausfrau damit meinte.

Die Unterhaltung kam schnell in Fluß. Sie drehte sich natürlich hauptsächlich um die Jagd des heutigen Tages und kam von da aus leicht auf das allgemein beliebte Thema der Pferde.

Irma bemerkte, daß ihr Mann sehr zerstreute Antworten gab. Er horchte beständig hin, was Oertzin und Ilse leise zusammen sprachen. Manchmal fuhr er mit einer Frage dazwischen, wie wenn er absichtlich das Zwiegespräch der beiden unterbrechen wollte.

Wenn Oertzin sich näher zu Ilse beugte, sah Irma einen nervös gespannten Zug in dem Gesicht ihres Mannes, einen unverhohlenen, eifersüchtigen Zorn in seinen dunklen Augen aufglühen . . . Ihr eigenes Herz krampfte sich schmerzlich zusammen.

Kurt liebte Ilse! Jedenfalls empfand er eine leidenschaftliche Aufwallung für das schöne Mädchen.

Aber Ilse — Gott sei Dank! — Ilse erwiderte seine Empfindungen nicht. Sie ahnte wohl nicht einmal, welchen Sturm sie erregte. Sie liebte Oertzin! Über die Gefühle des jungen Offiziers konnte auch kein Zweifel bestehen. Zu unverhohlen ließ auch er sich sein Interesse für das liebliche Geschöpf merken.

Ilse mußte so rasch als möglich heiraten. Was an ihr, Irma lag, eine baldige Aussprache herbeizuführen, das sollte geschehen. Nur das konnte Kurts Leidenschaft in Schranken halten. Sowie er sich hinreißen ließ, dem jungen Mädchen seine unbeherrschten Empfindungen zu verraten, konnte sie nicht länger bei ihnen im Hause bleiben; und auch der spätere Verkehr der Schwestern wurde dadurch gestört, wenn nicht ganz verhindert. Ihr eigenes Leben würde, ohne die holde Gegenwart der stets sonnig heiteren Ilse, noch einsamer sein! Zwischen Kurt und ihr mußte dies alles unausgesprochen bleiben . . . ein schwüles, schweres Geheimnis, unter dessen Druck sie beide litten. Aber in Worte gefaßt, konnte es nur noch unerträglicher auf ihnen lasten.

„Meine verehrte gnädige Frau,“ — Herr von Enkevort hielt ihr sein Glas hin — „erlauben Sie, daß ich auf Ihr spezielles Wohl trinke und Ihnen zugleich versichere, daß ich so delikat gebratene Fasanen mit Sauerkraut noch nie gegessen habe.“

Irma fuhr aus ihren Gedanken auf. Sie faßte sich rasch. „Das lassen Sie meine Schwägerin nicht hören,“ meinte sie lächelnd.

Frau von Langen besaß unter anderen schätzenswerten Eigenschaften auch die Gabe, wie ein Luchs zu hören. „O, meine liebe Irma, ich bin nicht so eifersüchtig, wie du denkst,“ rief sie der Schwägerin über den Tisch heiter lachend zu. „Wir wissen alle, daß dies Diner ohne dein Zutun glückte. Wer wird von einer so gelehrten Frau annehmen, daß sie sich um ihre Küche kümmert! Fräulein Ilse wird wohl einen Blick auf den Herd geworfen und auch den Tisch so reizend geordnet haben?“

„Bedaure sehr, gnädige Frau, leider kann ich das Lob nicht annehmen“, entgegnete Ilse schnell. „Ich bin den ganzen Tag fort gewesen und habe meiner Schwester garnicht helfen können. Sie hat alles allein machen müssen, trotzdem sie angegriffen war.“

Ein liebevoller Blick traf Irmas blasses Gesicht. Diese nickte der Schwester freundlich zu.

„Laß gut sein, Herzenskind. Die Ideen hattest du. Das ist die Hauptsache. Anna hat ganz recht, Ilse wird einmal eine vorzügliche Hausfrau werden.“

„Hoffentlich bald,“ flüsterte Oertzin in Ilses kleines Ohr hinein.

Oertzins Leidenschaft flammte durch die Nähe des schönen Mädchens immer höher auf. Nur mit Mühe hielt er die Erklärung und Bitte um ihre Hand noch zurück. Die erste Minute des Alleinseins wollte er dazu benutzen.

Wenn nur endlich aufgestanden würde! Aber die Bowle und der Durst der Kameraden schien kein Ende nehmen zu wollen.

Herr von Geldern beachtete die mahnenden Blicke seiner Frau nicht. Er blieb wie angewurzelt sitzen und nötigte, was sonst garnicht seine Art war, immer wieder zum Austrinken.

Mit Ausnahme von Oertzin, den nur die Liebe, nicht der Wein heiß machte, erhoben sich die Herren endlich mit erhitzten Gesichtern.

„Ilse, du mußt uns Kaffee eingießen. Wir bleiben in meinem Zimmer. Irma verträgt keinen Rauch,“ bat Kurt.

Das junge Mädchen schenkte die kleinen Mokkatassen voll und reichte auch Kognak und Chartreuse.

„Eine Zigarette zur Belohnung?“

Ilse zögerte. Sie las deutlich ein mißbilligendes „Nein“ in Oertzins Gesicht. Sie legte die Zigarette wieder hin.

Kurt lächelte boshaft. „Was fällt dir denn ein. Wir haben doch schon manche Zigarette miteinander geraucht, Ilse, wenn Irma in ihrem Gelehrtenwinkel studiert. Warum denn heute so zimperlich?“

„Ich mag nicht.“

„Das erledigt die Sache. Ich dachte nur — vielleicht hätte dir irgend ein Pedant eingeredet, das Rauchen sei unpassend.“

Herrn von Gelderns Blicke streiften Oertzin, der mißmutig an seinem Schnurrbart kaute.

„Schön ist es jedenfalls nicht, wenn eine Frau raucht,“ sagte der junge Offizier kalt.

„Schön — schön — was eine hübsche junge Dame tut, ist immer schön.“

Kurt setzte sich in die Sofaecke. Er legte seinen Arm um Ilses Schultern und zog sie auf die Lehne nieder. „Bleib hier, Ilse — ich zeige den Herren mein Sportalbum, das siehst du ja auch gern.“

Oertzin drehte sich kurz um und ging ins Nebenzimmer.

Armee sicherzustellen in der kurzen Zeit von Juli bis Oktober. Es mußten — ich lege auf die Zahlen Wert — nicht weniger als 268 Großbauvorhaben und mehrere hundert Kleinbauvorhaben zur Bestellung von Unterkunftsräumen geschaffen werden. Die Holzbaracken für die provisorische Unterbringung der Mannschaften sind amtlich am 1. Oktober in Ordnung gewesen und haben sich ganz vortrefflich bewährt. Sie sind nach dem System gebaut, das früher schon auf den Truppenübungsplätzen erprobt war und dem wir mit den glänzenden Zustand in der Armee zu danken haben. Anstände in der Unterbringung sind nur in ganz wenigen Orten hervorgetreten. Die Bevölkerung selbst ist nur in einem einzigen Falle in Mitleidenschaft gezogen worden, und zwar in einer westlichen Garnison, in der es nötig war, vier Eskadrons drei bis höchstens sieben Tage in Quartier unterzubringen. Die Bevölkerung ist allerdings auch noch auf eine andere Art in Mitleidenschaft gezogen worden, nämlich durch die Unterbringung der Offiziere und Beamten, für die kein dienstliches Unterkommen vorhanden ist. Und da kann ich nicht behaupten, daß die Sache ohne Anstände abgegangen ist. Im Gegenteil, da laborieren wir noch heute daran. Zunächst weil es nicht gelungen war, die nötige Zahl von Wohnungen bereitzustellen. Das war aber auch nicht zu verlangen, und die Offiziere und Beamten, die es gehofft hatten, mußten sich damit abfinden. Etwas peinlicher ist die Angelegenheit in bezug auf die ungeheure Steigerung der Mietspreise, die in vielen Garnisonen eingetreten ist. Ich kann aber zu meiner Freude schon mitteilen, daß fast überall die Verhandlungen, die wir mit den Stadtverwaltungen gepflogen haben, schließlich doch erfolgreich gewesen sind, und daß die schlimmsten Notstände jetzt abgestellt sind. Die Verpflegung war überalle sichergestellt. An einigen Orten, wo es nicht gelungen war, die Kocheinrichtungen rechtzeitig zu beschaffen, haben wir durch unsere vortrefflichen Feldküchen geholfen. Es ist dadurch gelungen, die Notwendigkeit auf Naturalquartiere zurückzugreifen, zu vermeiden. Der **Gesundheitszustand des Heeres** ist in dieser ganzen Zeit vortrefflich gewesen und auch geblieben. (Beifall.) Das Jahr 1913 ist ein Rekordjahr auf diesem Gebiete. Es bietet einen neuen glänzenden Beweis für die vortreffliche Tätigkeit unseres Sanitätsoffizierkorps. (Lebhafter Beifall.) Die größten Schwierigkeiten hat die Beschaffung der **Bekleidung und Ausrüstung** gemacht. Trotzdem ist die Ablieferung der Bestellungen nicht wesentlich verzögert worden. Nachdem am 1. Oktober die Verstärkungen zusammengetreten waren, konnte am 6. Oktober gemeldet werden, daß auch die neuen Verbände sämtlich ausrückefähig in kriegsbereitem Zustande vorhanden waren. (Lebhafter Beifall.) Sie wissen, daß ich an den Ausführungsbestimmungen, die auf Grund der Wehrvorlage getroffen sind, nicht beteiligt gewesen bin. Ich kann daher um so unbefangener hier aussprechen, daß die Leistungen, die von seiten der Verwaltung, in allererster Linie von seiten der Verwaltungsbeamten, in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober vollbracht worden sind, geradezu mustergiltig und bewundernswert sind, so daß diese Herren, die dabei beteiligt gewesen sind, die vollste Anerkennung verdienen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schulz-Erfurt (Sozialdemokrat): Es ist und bleibt unverständlich, daß Kriegsminister von Heeringen hier im Reichstag die größte aller bisherigen Wehrvorlagen vertrat und dann geradezu fluchtartig das Kriegsministerium verließ. Für den plötzlichen Wechsel gibt es nur eine Erklärung: die ganze Kriegsgefahr, die uns hier geschildert wurde, war eitel Schaumschlägerei. (Präsident Kämpf rügt diesen Ausdruck.) Und über den unbekannten Nachfolger des Herrn von Heeringen schrieb die „Tägl. Rundschau", Herr von Falkenhayn sei der Kandidat des Generalstabschefs gewesen und habe die Sympathien des Kronprinzen gehabt. (Unruhe rechts.) Bei einem Vortrage habe der Kronprinz den jetzigen Kriegsminister kennen und schätzen gelernt. (Unruhe rechts. Abg. Kreth: Was hat das mit dem Gehalt des Kriegsministers zu tun?) Wir sollen ihm doch das Gehalt bewilligen! (Zurufe rechts: Sie bewilligen es ja doch nicht!) Das geht Sie gar nichts an! Der Kronprinz hat bisher noch keinerlei Beweis dafür erbracht, daß er besondere Qualifikationen für die Aufgaben eines Kriegsministers besitzt. (Unruhe rechts.) Die Tatsache einer Sympathie des Kronprinzen für einen Offizier ist daher noch weniger beweiskräftig für die Qualifikation des betreffenden Herrn für die Aufgaben eines Kriegsministers (erneute Unruhe rechts), so wenig der Kronprinz bisher irgendeinen Befähigungsnachweis für strategisches Können abgelegt hat (Große Unruhe rechts) — —

Präs. Dr. Kämpf: Ich bitte zu dem Gehalt des Kriegsministers zu sprechen und den Kronprinzen hierbei außer Spiel zu lassen. (Bravo! rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schultz: Ich spreche zu dem Gehalt des Kriegsministers, denn ich stelle allgemeine Betrachtungen an über den Militäretat und alles, was damit zusammenhängt. Zum Etat gehört auch der Kronprinz, denn er ist Mitglied des Offizierkorps. (Unruhe rechts.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte Sie, sich meinen Weisungen zu fügen. (Beifall rechts.)

Abg. Schulz: Unter dem neuen Kriegsminister hat sich die Politisierung des Offizierkorps und der Kastengeist stark herausgebildet. In welcher Welt leben die Generale a. D., die in der Presse zum Kriege hetzen? General Keim sagt den Krieg schon für 1915 voraus. Die alldeutschen Blätter hetzen gewissenlos zum Krieg. Das ist höchster Patriotismus. General Keim, der Vater der Wehrvorlage, kennt in seiner Rüstungsbrunst keine Grenzen. Es ist mehr als eine harmlose Kannegießerei: die Gier der Rüstungsindustrie kommt darin zum Ausdruck. Ein Oberst in Rostock nannte die Sozialdemokraten „Schweinehunde". General von Mackensen in Danzig behauptete, die Sozialdemokratie schüre den Haß gegen die Monarchie, den Haß gegen die Religion, den Haß gegen das Heer. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben keinen Haß gegen die Monarchie (Lachen rechts), keinen Haß gegen die Religion (Rufe: Nanu!), keinen Haß gegen das Heer. (Oho-Rufe.) Das ist alles dummes Geschwätz. (Präsident Dr. Kämpf rügt den Ausdruck.) Wer das sagt, der macht dummes Geschwätz. — Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner **zur Ordnung.** — Abg. Schulz (fortfahrend): Mit seiner brüsken Antwort, die Generalmajor Wild von Hohenborn neulich auf die Frage wegen der Vorkommnisse bei nächtlichen Felddienstübungen gab, ist bewiesen, daß in militärischen Kreisen seit den Zaberner Tagen eine geschwollene Stimmung herrscht. Graf Westarp brachte es sogar fertig, zu behaupten, die sozialdemokratischen Redakteure hätten die erste, allerdings auf unrichtigen Informationen beruhende Meldung über die Unfälle bei Ohrdruf wider besseres Wissen gebracht. Solche Verdächtigungen ehrenhafter Männer muß ich zurückweisen. (Vizepräsident Dr. Paasche: Sie dürfen nicht von Verdächtigungen sprechen. Ich rufe Sie **zur Ordnung.** Unruhe und Zurufe bei den Sozialdemokraten. Der **Vizepräsident** rief auch den Abgeordneten Hoch (Sozialdemokrat) **zur Ordnung.**) Die neue, tatsächlich uralte Verordnung über den Waffengebrauch ist ein ungeheuerer Rückschritt und eine Mißachtung der bestehenden Gesetze. Das Nachrichtenamt des Kriegsministeriums treibt politische Stimmungsmache schlimmster Art. Seine Veröffentlichungen wimmeln von Beleidigungen des Reichstags. Ein derartiges Treiben müssen wir uns entschieden verbitten. Der Versuch, pensionierte Offiziere im Handel unterzubringen, bedeutet eine Geringschätzung der Tätigkeit des Handelsgewerbes. Ich fordere Auskunft darüber, warum dem Walter Stöcker die Berechtigung zum Einjährigendienst entzogen wurde. Der Kriegsminister teilte mir mit, daß er durch sozialistische Betätigung die moralischen Qualitäten dafür verloren habe. Das habe ich als eine schwere Beleidigung empfunden. (Stürmische Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wir sind keine Mordbrenner, keine verkrachten Existenzen, als Sie (zur Rechten) uns hinstellen. Wir haben nie Könige entthront und hingerichtet; das haben immer nur bürgerliche Offiziere getan. Den persönlichen Kampf gegen den Monarchen führen nicht wir, den überlassen wir den Konservativen. (Stürmisches Lachen rechts.) Es ist unser gutes Recht, andere Anschauungen zu haben. Wir bekämpfen die heutige Heeresorganisation, weil sie nicht unseren Auffassungen entspricht. Solange das stehende Heer besteht, werden wir es bekämpfen als ein Instrument der Klassenherrschaft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Zenturm): Wir sind anderer Ansicht als der Vorredner. Wir sehen im stehenden Heere ein Machtmittel zur Aufrechterhaltung des Deutschen Reiches, des Weltfriedens und Sicherung der nationalen Güter. Es ist eine Organisation für, nicht gegen das Volk. Die Sozialdemokratie bekämpft wohl diese Organisation, nimmt aber alle Vorteile derselben wahr. Das Milizsystem machen wir nicht mit. Selbst Bebel hat 1901 einem schwedischen Sozialdemokraten vom Milizsystem abgeraten. Das deutsche Volk hat im vorigen Jahre große Lasten auf sich genommen. Meine Freunde sind auch heute noch der Überzeugung, daß die Militärvorlage absolut notwendig war, und es ist ein unerhörtes Verfahren, wenn ein Mitglied dieses Hauses die ganze Vorlage als Schaumschlägerei bezeichnet. (Beifall.) Die Aufrechterhaltung des Weltfriedens ist in erster Hinsicht darauf zurückzuführen, daß das Deutsche Reich so große Opfer nicht gescheut hat. (Beifall.) Die Ausführung der Vorlage ist in einer Weise geschehen, daß wir stolz darauf sein können. (Beifall.) Sie ist durchgeführt worden ohne die geringste Erschütterung des Wirtschaftslebens. Die Anerkennung für das Geleistete auszusprechen ist der Zweck meiner jetzigen Darlegungen. Von unseren Wünschen sind zahlreiche durchgeführt worden. Die völlige Beseitigung der Soldaten-Mißhandlungen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Die Zahl der Mißhandlungen befindet sich leider nicht in dem gewünschten Rückgang. Im letzten Jahre ist die Zahl der gehäuften Mißhandlungen gestiegen. Durch eine strenge Kontrolle der Offiziere und Unteroffiziere kann aber den gehäuften Mißhandlungen sehr wohl begegnet werden. Die Zivilversorgung der Unteroffiziere muß verbessert werden. Ich bitte den Minister, mit aller Energie Maßnahmen zu treffen, um dem Duellzwang entgegenzutreten. (Beifall im Zentrum.) Das wäre auch ein Mittel zur Beseitigung der Fehlstellen. Sehr groß ist die Zahl der Fehlstellen im Sanitätskorps. Die Sanitätsoffiziere sind überlastet. Politik im Heere, im Offizierkorps wollen wir nicht haben. Der Kriegsminister sollte streng an der Vorschrift festhalten, daß Offiziere in politische Versammlungen nicht gehen dürfen. Der Wehrverein ist ein politischer Verein, da dürfen keine Offizier hin. Die Betätigung mancher verabschiedeter Offiziere grenzt nachgerade an Gemeingefährlichkeit. Die neuesten Lasten verlangen ein solches Maß von Opferfreudigkeit von dem deutschen Volke, daß eine Ruhepause wohl am Platze ist. Was das Pressereferat im Kriegsministerium betrifft, so wollen wir dem Kriegsminister eine Nachrichtenstelle nicht verweigern; nur ein politisches Pressereferat wollen wir nicht. Der neue Etat ist ja mit großer Sparsamkeit aufgestellt. Mit dieser Anerkennung will ich dem Sparsamkeitssinn des Kriegsministers keine Zügel anlegen.

Abg. Bassermann (nationalliberal): Auch wir sind nach wie vor überzeugt, daß die große Wehrvorlage eine Notwendigkeit war zur Erhaltung des Weltfriedens. Überall hält die internationale Spannung an, Vermehrung von Reibungsflächen und Komplikationsmöglichkeiten sind die Signatur unserer Zeit. Das bestausgebildete Heer ist für Deutschland gerade gut genug. Weshalb Herr von Falkenhayn Kriesminister geworden ist, darauf kommt es uns nicht an. Seine Amtstätigkeit zeigt, daß er sein Arbeitsfeld sehr gut beherrscht. Die glatte Durchführung der Wehrvorlage erfüllt uns mit Genugtuung. Die neuen Bestimmungen über die Anwendung der Waffengewalt bedeuten einen erheblichen Fortschritt. Die Soldaten-Mißhandlungen sind in letzter Zeit in bedauerlicher Weise wieder hervorgetreten. Man muß dabei bedenken, daß alles mit minutiösen Einzelheiten in die Auslandspresse übergeht. Jeder Kompagniechef muß eine strenge Überwachung seiner Unteroffiziere und seiner alten Kerle übernehmen. Wegen des Pressereferats muß eine Verständigung herbeigeführt werden. Die Reform der Intendantur ist dringend erforderlich. Auch die Stellung der Zahlmeister ist reformbedürftig. Bei der Durchführung der Wehrvorlage hat die Heeresverwaltung ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Sie hat musterhaft und geschickt gearbeitet. Das deutsche Volk hat volles Verständnis gezeigt für die Wege, die in der Wehrvorlage gezeichnet sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dombek (Pole): Wenn die polnischen Rekruten auch besonders zurückhaltend sind, so ist erwiesen, namentlich aus Mißhandlungsprozessen, daß die polnischen Rekruten schlechter behandelt und mehr beschimpft werden als ihre Kameraden. Polnische Kaufleute und sonstige Lieferanten dürfen von den Lieferungen für das Heer nicht ausgeschlossen werden.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Schluß nach 6½ Uhr.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Militär-Etat.

Berlin, 5. Mai.

Ein leerer Saal, leere Tribünen, auch die Hofloge leer. Allein die Regierungsbänke sind gut besetzt und garniert mit Generalstabsrot. So sah es heute im hohen Hause aus bei der zweiten Beratung des Heereshaushalts. Gegenüber der ersten Beratung welch veränderte Situation! Wie friedfertig scheint man gestimmt! Der „rote" Redner erster Garnitur ist Herr Schulz-Erfurt. Wo bleibt Liebknecht, wird er doch noch als Radaubringer vorgeschickt? Kein Gedanke! Die Genossen haben von seinen vorjährigen Enthüllungen offenbar genug, und so liegt der kraushaarige Ajax diesmal an der Kette. An seiner Stelle ziert Herr Stücklen die zweite Garnitur und Herr Schöpflin fürsorglich die dritte, für die von den übrigen Parteien aus Redner überhaupt noch nicht benannt sind. Die Konservativen scheinen garnicht reden zu wollen, und Frau Fama will wissen, spätestens am Freitag werde man sich bereits über das Auswärtige unterhalten. So gut hat es die Heeresverwaltung lange nicht gehabt.

Der Kriegsminister gibt forsch und mit militärischer Knappheit seinen Bericht über die Ausführung der Heeresvorlage. Seine Botschaft ist friedlich, aber seine Stimme klingt dennoch scharf nach der Front und ist auch in der entferntesten Ecke des Hauses noch immer überreich verständlich. Daran werden sich die Herren von der äußeren Linken nun wohl gewöhnen müssen! Auch hier und da außerhalb der Reichsgrenzen werden den Leuten einigermaßen die Ohren klingen. 60 000 Mann waren es, die wir mehr brauchten. Kein Pappenstiel! Ist aber geschafft worden — spielend sogar. Und 38 000 voll Brauchbare mußten noch immer zurückgestellt werden — leider! —, da auch bei dem neuen Bestande in der Armee noch keine Bleibe für sie war. Befreiungen von der Aushebung in Rücksicht auf besondere Familienverhältnisse sind dabei mehr bewilligt worden als je, und was auch nur entfernt mit einem kleinen Schönheitsfehler behaftet war, ist nach wie vor zur Ersatzreserve oder zum Landsturm überschrieben worden. Wieviel das waren? Nun, alles wollen wir dem Auslande nicht erzählen. Jedenfalls: zur Not sind immer noch Reserven da. Und die Grenzfestungen sind bildschön in Ordnung: lieb Vaterland, magst ruhig sein, und die Intendantur hat ebenfalls gezeigt, daß sie was kann.

Was konnte Genosse Schulz-Erfurt, Bremer Lehrer a. D., Kultusminister der Genossen und als Vizefeldwebel der Reserve selbst ein hervorragender Kriegsmann, zu all dem eigentlich sagen? Er machte sogenannte Witze über den fluchtartigen Abzug des Amtsvorgängers des jetzigen Kriegsministers, der mit bereits gefülltem Reisekoffer die Heeresvorlage noch schnell durchgebracht habe, und begehrte zu wissen, aufgrund welches Befähigungsnachweises Herr von Falkenhayn auf seinem Platze sitze. Als er dann die Person des Kronprinzen in ungehörigster Weise in die Debatte zog und von dessen militärischer Qualifikation 2c. sprach, wurde er vom Präsidenten zur Sache gewiesen. Vielleicht erscheint morgen das Militärkabinett, um ihm die gewünschten Auskünfte zu unterbreiten; einstweilen mußte er sich von Herrn Bassermann sagen lassen, daß all das ihn garnichts angehe, indem diese Dinge noch immer dem obersten Kriegsherrn als Vertrauenssache vorbehalten seien. Merkwürdig war die Geflissentlichkeit, mit der der Redner der Sozialdemokratie alle bösen Absichten seiner Partei leugnete. Dabei war seine eigene giftgeschwollene Rede der beste Beweis für den Klassenhaß seiner Partei, den er bestritt. Seine Ausfälle häuften sich so, daß er sich noch zwei Ordnungsrufe holte.

Als Herr Schulz seinen Kriegsgesang anstimmte, war das hohe Haus in die Wandelhalle und zu den Fleischtöpfen des Herrn Schauté geeilt. Als Erzberger begann, kehrte es zurück. Auch der Demosthenes des Zentrums freut sich, daß alles bei der Durchführung der Wehrvorlage so schön geklappt hat, und daß die Resolutionen des Reichstages nicht beachtet würden, sei einfach Blech. Ganz im Gegenteil, man sei dem Herrn Minister auch in dieser Richtung alle Anerkennung schuldig; und er solle nur endlich mit den Zweikämpfen Schluß machen. Aber selbst die Mahnung fällt

---

Ilse war dem Weinen nahe. Aber jetzt mochte sie nicht sofort aufspringen und ihm folgen.

„Wie kann er nur böse darüber sein? Kurt ist mir doch wie ein Bruder," dachte sie traurig.

Sie sah gleichgiltig die vor ihr ausgebreiteten Pferdebilder an. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Es ist so viel Rauch hier!" Sie strich verstohlen mit der Hand über die feuchten Wimpern und machte eine Bewegung, aufzuspringen — aber Kurt ließ sich nicht abschütteln. Mit unmerklichem Druck zwang er sie, ihren Sitz zu behalten.

„Laß mich los," bat Ilse leise und ärgerlich. Sie wollte kein Aufsehen erregen.

Er rührte sich nicht. Er fühlte, wie ihre geschmeidige Gestalt, in dem Bemühen, frei zu werden, sich gegen seinen Arm stemmte.

„Ilse!" Irma stand in der halbgeöffneten Tür. „Anna möchte dich gern singen hören. Komm, bitte, zu uns."

Das junge Mädchen schnellte in die Höhe. Kurt gab sie unwillkürlich frei.

Er machte eine Bewegung, wie wenn auch er aufstehen wolle — aber Irmas Augen sahen mit einem merkwürdigen Blick zu ihm herüber. Es lag etwas Zwingendes in ihren großen, ernsten Augen.

„Bleib nur ruhig bei den Herren, Kurt. Wir machen die Tür zu, daß euch der Gesang und uns der Rauch nicht stört — dann ist beiden Teilen geholfen."

Die Herren protestierten lebhaft. Aber sie empfanden trotzdem eine gewisse Erleichterung, als sich die Tür hinter den beiden Damen geschlossen hatte. Nun konnten die engen Kragen etwas geöffnet werden.

Herr von Langen erzählte gern kräftig gewürzte Anekdoten, und daß die übrigen, mit Ausnahme des Wirts, ihm Beifall zollten, bewies das dröhnende Beifallsgelächter. Die süße Mädchenstimme, die nebenan die wunderliebliche, altschottische Ballade „Tom der Reimer" sang, klang nur gedämpft herüber.

Eine Minute verstummte Lachen und Sprechen . . . jetzt hörte man die Worte deutlicher:

„Wohl sieben Jahr, o Königin —
Zu dienen dir — es schreckt mich kaum
Er küßte sie — sie küßte ihn . . .
Ein Vogel sang im Eichenbaum."

Kurt wurde immer schwüler und heißer. Warum wählte Ilse dieses Lied?

Das war ja Wahrheit gewesen — heut — in jener bangseligen Minute, als sie in seinen Armen lag!

Er küßte sie . . .

Ein Vogel sang im Eichenbaum!

Er konnte es nicht länger in seiner Umgebung aushalten. Die Rauch- und Weinatmosphäre erstickte ihn. Er riß die Tür zur Veranda auf und trat ins Freie.

Ein rascher Gang durch den dunklen Garten kühlte sein fieberhaft erregtes Blut zwar etwas ab, aber es atmete sich schlecht in der feuchtkalten Herbstluft. Wie ein Alp legten sich die Nebel, die von den Wiesen aufstiegen, auf seine Brust.

„Nun wird die Singerei wohl zuende sein," dachte er endlich, ging durch eine Seitentür wieder ins Haus und sah ins Rauchzimmer. Hier erschien die Situation unverändert. Die Herren tranken Bier und belachten Langens Witze. Man stritt über Pferde und Hunde — oder bekrittelte die Maßnahmen eines besonders dummen Vorgesetzten.

Oertzin fehlte noch immer. Im Salon saß Frau von Langen einträchtig, aber sichtlich gelangweilt neben Irma auf dem Sofa.

„Wo ist Ilse?" fragte er sie.

„Ilse wollte Tee bestellen," antwortete Frau von Langen.

„Oertzin hilft ihr wohl dabei?" Kurt bekam die Worte kaum heraus.

Narr, der er war! Sein törichtes Fortgehen ließ dem anderen freies Spiel.

„Vermutlich." Frau von Langen zog dabei die Schultern hoch. „Jedenfalls dauert es sehr lange, bis der Tee kommt. Ich führe gern nachhause zu den Kindern, aber mein Mann ist wohl wieder nicht wegzubringen. Hol nur keine Karten hervor, Kurt."

„Nein, ich werde sehen, daß der Tee schnell gebracht wird."

„Du hast wirklich einen vorzüglichen Mann. Alles nimmt er dir ab!" lobte Frau von Langen. „Dir wird das „Hausfrau sein" leicht gemacht!"

Irma schwieg. Sie hörte kaum, was die Schwägerin sagte; jedenfalls erwiderte sie nichts.

Frau von Langen sah gen Himmel und gähnte laut.

In Irmas Schreibzimmer herrschte matte Dämmerung. Nur im Erker brannte eine verschleierte Ampel. Ein blasser Lichtstreifen zitterte über Ilses helles Kleid. Sie lehnte in der tiefen Fensternische. Oertzin stand neben ihr. Er hielt sie umfaßt; ihr blonder Kopf lag an seiner Schulter. Ihre Augen ruhten ineinander in seliger Versunkenheit.

Ilse bemerkte Geldern, der wie versteinert im Zimmer stehen blieb, zuerst.

„Kurt, du kannst uns Glück wünschen," rief sie. „Wir sind verlobt."

Die süße Stimme zitterte etwas. Sie streckte dem Schwager die Hand hin, ihr Mund lächelte, in ihren Augen standen Tränen.

„O Kurt," setzte sie hinzu, „ich bin so glücklich."

Er schien ihre Hand nicht zu sehen und trat einen Schritt auf Oertzin zu. Sein Unterkiefer zitterte — er brachte kein Wort heraus.

Der junge Offizier nahm Ilses Hand in die seine und drückte einen leichten Kuß darauf. „Geh zu deiner Schwester, Ilse," bat er, „laß mich mit Herrn von Geldern allein reden. Ich sehe, unsere Verlobung überrascht ihn."

Ilse nickte den beiden lächelnd zu; dann gehorchte sie Oertzins Worten, wie wenn das ganz selbstverständlich wäre.

„Mit welchem Recht reden Sie meine Schwägerin mit „du" und beim Vornamen an, Herr von Oertzin?" brach Kurt los, als sie sich allein gegenüberstanden.

„Mit dem Recht, das mir Ilse selber gab, indem sie meine Werbung um ihre Hand annahm und sich mit mir verlobte," antwortete der junge Offizier ruhig.

Er sah dem anderen fest in die unstet flackernden Augen.

„Von einer Verlobung kann keine Rede sein! Meine Schwägerin ist minderjährig. Ohne unsere Einwilligung ist ihr Wort ungiltig."

„Soviel ich weiß, sind Sie nicht Fräulein von Hansteins Vormund, Herr von Geldern."

„Sie lebt aber in meinem Hause."

„Auch nur deshalb erbitte ich Ihrer Frau Gemahlin Zustimmung zu unserer Verlobung."

„Davon kann nie die Rede sein."

„Warum, wenn ich fragen darf?"

„Warum? Es gibt Gründe genug! Ilse ist zu jung zum Heiraten — zu jung, um überhaupt zu wissen, was sie eigentlich will."

(Fortsetzung folgt.)

nur ganz nebenbei. Und schließlich ist auch Herr Bassermann überaus zufrieden.

Holder Frieden, süße Eintracht weilet! weilet!

Der Ausschuß der preußischen Tierärztekammern

hielt Sonnabend im Landwirtschaftsministerium in Berlin eine Sitzung ab. Die Verhandlung leitete der Vorsitzer, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Esser (Göttingen), vom Landwirtschaftsministerium waren Ministerialdirektor Dr. Schroeter und die Geheimräte Dr. Hellich und Dr. Nevermann erschienen. Es wurde zunächst der Kommissionsbericht über den Entwurf einer neuen **tierärztlichen Taxe** erstattet und über die endgiltige Fassung desselben beraten. Beschlossen wurde, den fertigen Entwurf dem Minister für Landwirtschaft zu überreichen mit der Bitte, auf den Erlaß einer neuen Taxe unter Aufhebung der veralteten Taxe aus dem Jahre 1815 hinzuwirken. Einen weiteren Gegenstand der Taxe bildete die Vorlage, betreffend den Erlaß eines neuen **Schlachthofgesetzes.** Die preußischen Tierärztekammern haben in überwiegender Mehrheit die Notwendigkeit einer Abänderung dieses Gesetzes anerkannt und gleichzeitig gefordert, daß in dem neuen Gesetz die Anstellungsverhältnisse der Schlachthoftierärzte geregelt werden. Ein besonderer Antrag der Tierärztkammer für Westfalen richtet sich auf die gesetzlich zwar geforderte, in vielen Städten jedoch nicht durchgeführte Trennung der Schlachthofbenutzungs- und Untersuchungsgebühren und die Verwendung der letzteren ausschließlich für die Kosten der Fleischbeschau. Der Ausschuß beschloß, eine diesen Gegenstand behandelnde **Denkschrift** dem Minister für Landwirtschaft zu unterbreiten. Ein Antrag der Kammer für die Rheinprovinz, betreffend die Errichtung besonderer Lehrstühle für **Fischkunde** und **Fischkrankheiten** an den Tierärztlichen Hochschulen Preußens nach dem Beispiel der Tierärztlichen Hochschule in München wurde den Tierärztekammern zur Beratung überwiesen. Beschlossen wurde ferner, die Kammern um die Bearbeitung des Entwurfes einer **Standesordnung** für Tierärzte zu ersuchen und beim Deutschen Veterinärrat zu beantragen, auf die Erhebung einer tierärztlichen **Personalstatistik** in allen deutschen Bundesstaaten nach dem Beispiele Preußens hinzuwirken.

Luftschiffahrt.

Ein deutscher Ballon in Frankreich gelandet. Drei von Saarbrücken nach Metz fliegende deutsche Luftschiffer überflogen Sonnabend früh die Grenze. Ihr Ballon wurde von starkem Winde getrieben. Als sie ihren Irrtum bemerkten, zogen sie sofort die Reißlinie und landeten beim Dorfe Labry. De Landung war heftig. Einer der Passagiere zog sich eine Verstauchung zu, die beiden anderen Quetschungen. Der Unterpräfekt von Briey, der Spezialkommissar und Gendarmen begaben sich zum Landungsplatz. Die Luftschiffer besaßen die Erlaubnis, auf französischem Boden zu landen. Der Ballon wurde nach dem Bahnhof von Conflans gebracht, von wo aus er nach Deutschland befördert werden wird.

Unfall eines französischen Militärluftschiffes. Auf dem Flugplatze Belleville bei Verdun wurde die Hülle des lenkbaren Luftschiffes „Adjutant Réau" während des Füllens zerstört. Die Ursache des Unglücks ist auf das Zerreißen des Netzwerkes infolge zu starken Gasdruckes zurückzuführen. Personen sind nicht verletzt worden.

Fliegerhöchstleistung. Der Flieger Levasseur hat in Paris mit einem Fluggast an Bord und mit einer Belastung von 300 Kilogramm in 58 Minuten eine Höhe von 1950 Metern erreicht und damit eine neue Höchstleistung erzielt.

Revision im Prozeß gegen die deutschen Luftschiffer. Die von dem Permer Appellhof verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai werden gegen das Urteil durch ihre Verteidiger Berufung einlegen. Nach Ansicht eines russischen Fachmannes ist gute Aussicht vorhanden, daß der Prüfungssenat das Permer Urteil verwerfen wird.

Sport.

Deutscher Automobilklub. Bei der **Gesellschaftssternfahrt** nach Marienwerder am Sonntag wurde in zwei Konkurrenzen gefahren, an denen sich 22 Wagen und ein Motorrad beteiligten. In der Konkurrenz für Wagen erlangte den 1. Preis (Wert 50 Mk.) Kaufmann Max Förster-Danzig mit 394.4 Klm.. den 2. Preis (Wert 30 Mark) Direktor Neubecker Thorn mit 276 Klm. und den 3. Preis (Wert 20 Mark) Kaufmann Connemann-Königsberg mit 171,1 Klm. Einen Preis für Motorräder (Wert 30 Mark) erhielt Kaufmann Joh. Gehl Marienwerder mit 100.6 Klm.

Mannigfaltiges.

(„Odysseus seinem lieben Dörpfeld".) Vom Aufenthalt des Kaisers auf Korfu wird eine hübsche Anekdote erzählt. Bei einem Besuch der Ausgrabungsstätte am Georgentempel, wo gerade in letzter Zeit reiche und interessante Funde gemacht wurden, nahm der Kaiser eine alte Scherbe auf, putzte sie mit der Hand sauber und ritzte folgende Worte ein: „Odysseus seinem lieben Dörpfeld". Die Scherbe mußte dann vergraben werden. Lächelnd zog der Kaiser einen der Arbeiter mit ins Komplott, und als Professor Dörpfeld, der bekanntlich die Ausgrabungen auf Korfu leitet, nahte, grub der Arbeiter die Scherbe mit der „antiken Dedikation" aus und überreichte sie Professor Dörpfeld. Der lachte über den gelungenen Spaß und bat nur, die Scherbe als Andenken behalten zu dürfen.

(Das große Los und die Ziffer 7.) Der Aberglaube hält bekanntlich die Ziffer 7 für eine glückbringende. Dennach müßte mindestens in jedem großen Los eine 7 enthalten sein. Dem ist aber nicht so. Von 228 großen Losen der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie weisen nämlich nur 66 Losnummern eine 7 auf, gewiß ein sehr niedriger Prozentsatz. Bei 13 Losnummern der erwähnten Ziffer fand sich die 7 zweimal vertreten, und drei 7 fanden sich von den 288 großen Losen nur in einer Losnummer.

(Das Ende der Welt.) Wieder einmal ist das Ende der Welt prophezeit worden. Der französische Gelehrte Veronnet ist es, der ausgerechnet hat, daß das organische Leben auf der Erde nur noch 2 Millionen Jahre währen kann; dann wird, da Sonne und Erde bis dahin abgekühlt sein werden, die durchschnittliche Temperatur nur 0 Grad sein, wobei natürlich ein organisches Leben nicht mehr möglich ist. Das Geschlecht der Menschen wird vorher in den Zustand der Barbarei verfallen und dann langsam aussterben. Am längsten werden sich demnach wohl die Walfische und Seehunde halten, die ja in der Kälte sich am wohlsten fühlen.

(Wie lauten die Titel des Thronerben von Braunschweig?) Nicht nur innerhalb der Grenzpfähle des Herzogtums Braunschweig ist die Frage erörtert worden, wie die Namen und Titel des neugeborenen braunschweigischen Thronerben, dessen Taufe bevorsteht, zu lauten haben. Und es ist, so schreibt die „N. G. C.", einiges gesagt worden, das der Richtigstellung und Ergänzung bedarf. Als ältester Sohn eines Herzogs wird der Thronerbe „Erbprinz" heißen, und zwar „Erbprinz zu Braunschweig und Lüneburg", wie sein Vater ja „Herzog zu Braunschweig und Lüneburg" ist. Der kleine Sohn des Herzogs Ernst August und der Herzogin Viktoria Luise ist außerdem als Mitglied des englischen Herrscherhauses ein „Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland" und er hat, drittens, noch Anspruch auf den Namen „Herzog zu Braunschweig und Lüneburg", den alle Mitglieder des Hauses Braunschweig führen, ähnlich wie die Mitglieder des Hauses Wettin sämtlich „Herzöge" bezw. „Herzoginnen zu Sachsen" sind. Im höfischen Verkehr wird man ihn vielleicht später „Erbprinz Ernst August Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg" nennen, wie sein Vater vor seiner Thronbesteigung „Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg" genannt wurde. Als englischer Prinz hat der Thronerbe von Braunschweig Anrecht auf das Prädikat „Königliche Hoheit", und es ist nicht anzunehmen, daß in Braunschweig die Absicht besteht, auf dieses Prädikat, trotz seines ausländischen Ursprunges, zu verzichten. In Coburg ist das geschehen. Auch der regierende Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha ist, wie man weiß, ein Sproß der englischen Dynastie, ein „Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland", hat aber bestimmt (oder eingewilligt), daß seine Kinder, auch der gegenwärtig siebenjährige Erbprinz Johann Leopold, nur das Prädikat „Hoheit" führen, also nur als deutsche Fürstenkinder bezeichnet werden. Das coburgische Beispiel wird in Braunschweig schwerlich befolgt werden. ngc.

(Was ißt und trinkt der Kaiser Franz Josef I. von Österreich?) Höchst phantastische Nachrichten über die Ernährungsweise des Kaisers Franz Josef I. von Österreich sind jetzt, aus Anlaß seiner Erkrankung, in ausländischen Blättern verbreitet worden. Man hat geschrieben, es würden für den greisen Kaiser Extrakte aus Beafsteaks, Hühnern, ja, aus ganzen Gänsen hergestellt und täglich von ihm verzehrt. Dabei weiß, so schreibt die „N. G. C.", in Österreich jedermann, daß der Kaiser die große Rüstigkeit, die er sich bis in ein so hohes Lebensalter bewahrt hat, vor allem seiner außerordentlichen Mäßigkeit und seiner streng geregelten Tageseinteilung verdankt. Nicht ohne Staunen und Bewunderung werden manche jetzt aus den ärztlichen Bulletins über den Verlauf seiner Erkrankung ersehen haben, daß der Kaiser sich des Morgens zwischen vier und fünf Uhr zu erheben pflegt, also zu einer Stunde, wo in den großen Städten viele Menschen sich noch nicht zur Ruhe begeben haben. Der Kaiser begnügt sich mit leichten Mahlzeiten und sein Hauptmahl am Tage unterscheidet sich, von der vortrefflichen Zubereitung abgesehen, nicht von dem Mittagessen, das in allen Wiener Bürgerhäusern auf den Tisch kommt. Es besteht aus einer Suppe, einem Braten mit Gemüse, am häufigsten Beinfleisch mit Beilage, und einer Mehlspeise, die ja den Triumph der Wiener Küche darstellt. Als Getränk bevorzugte der Kaiser, früher wenigstens, das leichte Pilsner Bier und beschloß sein Mittagsmahl höchstens mit einem kleinen Glase alten französischen Rotweins. Eine Lieblingsspeise des Kaisers ist saure Milch und natürlich erhält er, namentlich in kranken Tagen, auch zwischen den Mahlzeiten stärkende Nahrungsmittel, wie z. B. gute, kräftige Fleischbrühe. Aber der Extrakt von ganzen Lendenstücken, Hühnern oder Gänsen, von dem jetzt, als von des Kaisers täglicher Kost, erzählt worden ist, gehört ins Fabelreich. ngc.

Humoristisches.

(Schmeichelhafter Vergleich.) Madame: „Mit dieser Gans bin ich gründlich angeführt worden; die ist alt und zähe und sah so frisch und jung aus." — Köchin (die der Madame gerne Schmeicheleien sagt): „O, Madame, auf das Äußere kann man nicht immer gehen! . . . Sie sehen auch bedeutend jünger aus wie Sie in Wirklichkeit sind!"

(Wichtige Kenntnis.) Backfisch (die neuzugezogene Freundin durch die Stadt führend): „Jetzt werde ich dir noch unser Schillerdenkmal zeigen, liebe Alice! Es ist zwar nicht besonders künstlerisch, aber man muß den Standort wissen — hier trifft man sich nämlich gewöhnlich, wenn man ein Rendezvous hat!"

(Immer im Geschäft.) Weinreisender (zur Witwe des verstorbenen Kunden, eines Musikers): „Darf ich fragen, wie alt Ihr Herr Gemahl geworden ist?" — Witwe (traurig): „Nur vierzig Jahre, — was hätte der noch leisten können!" — Weinreisender (in Gedanken): „Ach ja — und wenn man nur hundert Flaschen auf's Jahr rechnet!"

Berliner Börse, 5. Mai 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs-Sch	a	4	100.20b
do. 1.4.15	d	4	100.40G
do. 1.5.16	d	4	100.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	98.10G
Pr.St.Schatz	d	4	100.40G
do. 1.5.16	d	4	100.20B
do. 1.5.17	d	4	99.80bG
do. st. ausl.	d	4	99.00B
Prss. ks.Anl.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	78.00bG
do. do.	v	4	98.60b
do. Staff.A.	d	4	91.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.50G
do. uk. 15	e	4	97.50G
do. uk. 30	e	4	97.80b
do do.	v	3½	85.30b
Brem.Anl.99	v	3½	84.80b
do. 96	d	3	75.80bG
Cassel Ldkr.	v	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.60G
do.am.1900	a	4	98.00B
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	77.90B
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.25G
Kur-u.Neum.	d	4	96.30G
do.	v	3½	86.10G
Pommersch.	d	4	95.60b
do.	v	3½	86.00bG
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.10G
Preussische	d	4	95.60b
do.	v	3½	85.90bG
Rhein-Westf	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.75b
Sächsische	d	4	95.60b
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	86.50G
Schlsw Holst	d	4	95.60b
do	v	3½	86.00G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.60G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.90G
do. do.	a	3½	83.40G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.40bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	86.60bG
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.90G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90bG
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907u18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	98.50G
do. 82/98	v	3½	90.50G
do. 1904 I	d	3½	91.60b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.50G
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.75B
Charl.89/99	v	4	—.—
do. 1907,08	v	4	97.50G
do. 1911,12	v	4	97.50G
do 95,99,02	v	3½	91.10bG
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	84.60G
Düssd88/03	v	3½	87.20G
Elberf . 99	a	4	97.40G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.25G
Halle 1900	v	4	86.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	89.10G
do.01,02,04	a	3½	85.70G
Magdeb. 06	a	4	96.40G
do.86 91 02	v	3½	93.20G
Mainz.07 16	c	4	94.90G
Münch86 94	v	3½	88.80G
do. 1900/07	v	4	96.40G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94, 03	a	3½	85.20B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb.96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	97.00bG
do. 1909	d	4	96.25b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.00G
Teltow.Kreis	d	4	95.00G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	93.00G
do. neue	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	82.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80bG
DtPfb.Posen	a	4	86.80G
Landsch.Ctr	a	3½	85.90bG
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.80b
do. do.	d	4	96.00bG
Ostpreuss.	a	4	93.40b
do.	a	3½	85.10bG
do.	a	3	76.40G
Pommersch.	a	3½	88.00G
do.	a	3	76.50G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.25G
do. XI-XVII	a	3½	91.90bG
do. Lit. D	a	4	95.70bG
do. Lit. A	a	3	83.00G
do. Lit. E	a	4	95.30G
do. Lit. B	a	3	83.00G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische.	a	4	100.50G
do.	a	3½	86.60G
do.	a	3	76.80G
do. neue	a	4	95.25B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.80G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.00B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.50B
do. do.	a	3½	85.40G
do. II. Folge	a	3	76.50G
do. III. Folge	a	4	94.50B
Westpr. rit. I	a	3½	87.25G
do. IB	a	3½	86.40G
do. II	a	3½	87.00bG
do. I	a	3	77.00B
do. II	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	84.75bG
do. do.	a	3	77.25G
HessLdH I-XI	a	4	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	200.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.00b
Oldenb 40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	98.70B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	93.75b
do. ab 100L.	d	4½	99.00G
do Gs.8.8.97	d	4	80.10b
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.10b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	89.80bG
do. Tients.-P	d	5	89.60b
do. v. 1898	c	4½	90.00b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	89.75B
do.	—	4	79.60b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	85.00b
do. 4080M.	q_1	5	85.00b
do. 2100M.	f	4	69.60b
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	82.50G
do. einh.kv.R	v	4	82.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	85.60b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.30G
Rumän. 03	f	5	100.00b
do. 89	a	4	88.50b
do. 90	a	4	93.75bG
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	86.50G
do. kleine 96	e	4	85.50b
do. 1905	d	4	85.25b
Russ. k.A. 80	e	4	86.00bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60bG
do. do. 05	a	4½	98.20bG
do. Staatsrt.	q_2	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	83.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.10bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.50bG
do. unifiz.03	c	4	82.50b
do. do. 05	c	4	72.70G
do.Zoll-O.11	a	4	73.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.60b
Ung. Goldrt.	a	4	82.10b
do.Kronenrt	f	4	81.20b
do. St.-Rt.13	d	4½	90.20b
do. do. 10	c	4	80.80b
do. do. 97	a	3½	71.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.90b
do. Pes.	a	6	101.60b
do. 1908	d	5	93.00b
do. 1909	a	5	94.60G
Lissab. St.A.	a	4	73.30G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00B
Wien KommA	a	5	85.25G
do. St.-A. 98	a	4	85.75b
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.90G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.30b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	75.20b
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.00G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50G

Bröltal.Eisb.	1	6	94.75bG
Frkf.Güterb.	1	2	46.50G
Halb.-Blank.	1	4	94.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6¼	—.—
Niederlaus.	4	3½	28.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	61.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3¾	67.80bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.80b
Anatol. voll	1	5¾	—.—
do. 60%	1	5¾	—.—
Baltim. Ohio	1	6	91.00bG
Canada Pac.	1	10	193.70bG
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	153.10bG
Schantung	1	7½	139.25b
West-Sizil.	1	3½	63.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00bB
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	101.75B
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50G
Elekt.Hochb.	1	6	131.00G
Gr. Berl. Str.	1	8	150.75b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	174.50bG
Hannov. Str.	1	0	69.00b
do. V.-A.	1	3½	79.40b
Magdeb.Str.	1	9½	178.00B
Posener do.	1	9½	168.50G
Stettiner do.	1	9	170.25bB
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	117.75bG
Hmb.Am.Pck	1	10	128.60b
Hansa Dmpf.	1	20	254.70b
Nordd.Lloyd	1	8	112.10B
Schl.Dpf.Co.	1	7½	84.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	85.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70G
Oest.U.St.85	c	3	70.75G
do. Gold	e	4	89.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.75G
do.Obl. Gold	a	5	98.70bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.00b
MoscSml. ab	e	4	85.00b
Nicolai Bahn	e	4	88.10b
Transkauk.	k	3	73.00b
wang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	85.90G
Mosco-Kas.	a	4	85.10bG
do.KiewWor.	d	4	85.00bG
do. Rjäsan	b	4	87.25b
do.WindRyb.	d	4	85.20B
Podol.Eisnb.	e	4½	94.00b
Rybinsk gar.	f	4	85.00b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.20b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.20G
do. kleine	d	4½	91.30G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.30G
do. kleine	d	4½	90.50bG
Macedon. B.	a	3	60.80G
North.PacBd	q_1	4	94.90bG
do. do.	q_2	3	67.25bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.50b
do. S.West	e	4	84.25G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.60bG
XIII XIV u.19	v	4	93.90G

Brl KOb.lu18	v	4	95.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXIII	v	4	94.70bG
do. XXV	d	4	95.52G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.60bB
do. do. kv.	d	4	94.00G
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87.75bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	95.10B
Goth. GrdkrII	a	3½	125.00bG
do. III IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	94.75G
do. X u. XII	v	4	94.75G
do. XIV u. 16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	85.40G
do. XI	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	93.50G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MnHpB VI VII	v	4	94.60bG
do. XII uk.17	a	4	94.65bG
do. alte u. X	v	3½	86.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.25bG
do. XIX u. 22	a	4	95.90bG
Pr.Bod.Kr IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	94.50bG
XVIII XIX XXI	v	4	94.50bG
do.XXVIIu20	d	4	95.25G
do. XXVIII	a	4	95.50G
do.XXIXu.22	d	4	95.60bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.25bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
do.99 01 03	a	4	93.60bG
do.v.06uk16	a	4	93.75bG
do.v.07uk17	a	4	93.80G
do. v. 86, 89	v	3½	84.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.50bG
do. v. 1904	a	3½	84.60G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20G
do. 08 uk.17	a	4	95.30G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	94.10G
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.60bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.80G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.80bG
do. XXV	d	4	93.80G
XXVII XXVIII	d	4	95.20bG
do.XXIX(19)	a	4	95.20G
do.XXX XXXI	v	4	95.50G
XXXII XXXIII	v	4	95.75bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.75bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.25G
do. XXIV	a	3½	85.25G
do.Kleinb Ob	a	4	93.80bG
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96.25bG
do. IX X	v	4	96.30bG
do. XI XII	v	4	96.50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.60bG
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.70bG
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.75bG
do. XIII u. 22	a	4	95.50G
do. II IV VI	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	92.60b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.70b
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG 5	a	4½	102.75B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.75B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00bG
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*4½	95.00G
do. 100	a	*4	94.00B
do. u. 14 3	a	*4½	95.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00B
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.50G
GörlMasch 3	a	4½	95.10G
HartmMsch3	a	*4½	101.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.00G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.10G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.30b
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00bG
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.25bG
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-ind.	a	*4	86.80G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.75G
Siem.Halsk3	d	4	94.50bB
SiemSchck3	a	4½	100.00b
ThielWnckl2	a	*4½	97.50b
SteauaRm.5	e	5	103.80b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.50b
Berg.Märk.B	1	7½	149.00b
Brl.Hand.Gs.	1	8½	151.80b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.70b
Braunschw B	1	6	112.25B
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Chemn.Bk-V.	1	6	107.50bG
Com.uDisc.B	1	6	107.90b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.50b
Darmst. Mk.	1	6½	116.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	116.50G
Deutsche Bk.	1	12½	241.50b
do. Effekt.Bk	1	6	112.25G
do.Hypoth.B.	1	8	150.00bG
do.Nation.B.	1	6½	113.75bG
do. Uebers.	1	9	155.80bG
Disc. Comm.	1	10	188.00bG
DresdnerBk.	1	8½	150.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.50b
do. Privatbk.	1	6½	122.25G
Hamb Hyp.B.	1	10	189.40b
Hannov Bank	1	7½	135.00bB
Hildesh.Bnk.	1	9	164.50bG
Königsb.VrB	1	7	120.00bB
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00G
Magdeb.B V.	1	6⅔	114.25G
MärkischeB.	1	5	92.25b
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	140.10bG
Mitteld.Crdb	1	6½	116.10bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110.60bG
Nordd KredA	1	7	120.75b
do.GrundkrB	1	6	113.70G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00G
Preuss.BdKr	1	8	151.00G
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	187.10b
do. Hyp.A.-B.	1	6	113.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.90b
Reichsb.Ant.	1	8,43	135.25bG
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	1	11	151.00bG
Sächs. Bank	1	8	149.25G
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.25b
SchaaffhBkv	1	3	109.75bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	15	264.00G
Brl.Kindl StP	O	17	286.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.10bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.50bG
Böhm. Brauh	O	7	137.75G
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.40bG
Königstadt	O	4½	82.50G
LandreWssb	O	0	73.75G
MünchBrauh	O	7	110.75G
Patzenhofer	O	15	236.50bG
Pfefferberg	O	10	184.80G
SchönebSch	O	10	215.50G
Schultheiss	9	16	268.25bG
Spandauer B	O	5	113.00G
Victoria	O	6	101.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.75G
BriegerSt.Br	9	5½	102.00B
Dortmunder	O	20	396.00G
do.Unionsbr	O	25	440.50G
de.Victoriab	O	7	124.25G
DssldHöfelb	O	10	154.50bG
Germn. Drtm	O	9	140.00B
Glückauf	O	8	123.00G
Herkul Cass.	O	9	153.00B
Holsten	O	14	206.00B
Hugger Pos.	O	8½	139.00G
Kiel.Schloss	O	6	109.00G
KönigB.Beck	O	10	178.00G
LeipzRiebek	O	10	163.50G
Lindbr.Unna	O	5	72.00G
Lindener	O	13	194.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	92.80G
Oppelner	O	3	60.25G
Paulshöhe	O	5	92.50G
Schlegel	O	11	168.10G
SchwabenBr	O	10	150.10G
Sinner	1	14	239.75G
vTuchersch.	7	14	259.50G
Wickl.Küpp.	N	7	114.40B
Accum.Fab	1	20	331.50bG
A.G.f.Anilinf	1	23	497.00b
do.f Bauausf	1	5	114.90b
AdlerCem.kv	1	6	110.50G
Adlerhütte	1	15	226.25b
Adlerwerke	N	30	336.75bG
AlfeldGron.P	1	0	69.50bG
AllgBerlOmn	1	9	176.50bG
Anglo Cont.G	1	8	117.80bB
Allg Elekt.Gs	7	14	241.25bG
Anhalt. Kohl.	1	10	187.25bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	—.—
Aplerb. Bgb.	1	10	—.—
Archimedes	7	9	124.50b
Arenbrg.Bgb	1	25	400.00bB
ArnsdorfPap	O	0	58.50G
Aumetz-Frd.	7	12	155.25bG
Baer&St. M	1	30	415.90B
Bartz&Co Sp	1	10	159.00bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	0	44.50bG
Bendix Holzb	5	0	55.75b
Bergm. Elkt.	1	5	123.75bG
Brl.AnhMsch	1	4	135.50bG
do. Elekt.-W.	7	12	170.50G
do. do.	7	4½	99.80b
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	222.40bB
do.Hlz-Cmpt	1	7	86.75b
do.Maschin.	7	16	270.50bG
do.SpedV.kv	1	7	134.60G
do. do. V.A.	1	6	120.00G
Berthold Sch	1	15	270.50bG
Berzelius Bw	1	10	140.00
Bismarckhtt	7	0	142.00bG
Bochum.Bgw	1	10	135.50bG
do. Gussst.	7	14	219.25bG
BdgSchönhA	—	frc	62.50b
Köhler & Co.	1	16	248.50B
Bösperd.Ww	7	3	70.10G
Brnschw.Khl	1	14	286.00G
Brschw. Jute	7	15	224.00bG
BredowZckf.	7	0	45.25G
Breitenb. Zml	1	0	70.50G

Brem. Wollk.	1	20	278.00G
Bresl.Spritf.	O	21	428.90b
Buderus Eis.	1	7	105.00B
BuschWgVA.	O	19	296.50bG
Butzke Met.	1	7	103.00G
CartLoschw	7	25	397.00bG
do. do.	7	15	214.50G
CasselFedst	1	0	115.00bG
Charl.Wass.	O	12	210.00G
Chem. Buckau	1	8	152.00G
Chem. Griesh.El.	1	14	264.00G
Chem. MilchPos.	N	15	256.50G
Chem. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Cöln-NEss B	1	40	—.—
ConcordBgb	1	23	357.25bG
do. Spinner.	1	4½	105.50G
Cont. Wassw	1	8	135.75G
Delmnh.Lin	1	22	298.10bG
Dessau. Gas	1	11	167.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.50G
do.Lux.Bw.V.	7	10	123.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118.30G
do.OstafrGs.	1	9	170.00G
do. Oest.Bgw	1	11	240.50G
do.Uebs.El G	1	11	174.00bG
do.Asph.Ges	1	6	113.30B
do. Gasglühl	7	25	590.00bG
do.Jute-Spin	1	25	321.00bG
do. Kabelwk.	1	8	132.50G
do. Schachtb	1	40	378.00bG
do.Spiegelgl	1	20	278.00G
do. Waffenfb	1	32	599.50bG
do.Wasserw.	1	4	85.50G
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.50G
Donnersmkh	1	24	380.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	148.00bG
Dresd. Gard.	6	10	167.25b
Düsseld Wgg	7	16	227.00bB
do.Eis.u Orht	7	8½	125.00G
do. Maschin.	1	10	121.00bG
Dynam Trust	5	10	175.50b
Eckert M.F.	O	8	131.50G
Egest.Saline	1	11	168.25G
EintrachtBrk	1	27	493.75bG
Eisenw.Kraft	1	12	177.25bG
Elberf. Farb.	1	28	621.25bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	1	6	106.75G
Engl. Wollw.	1	0	50.30bG
C.Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	229.00bG
Essen.SinkB	1	10	147.50G
Faç Eis.Mst	7	8½	122.00G
Fein-Jute Sp	1	15	204.00G
Flnsb. Schiff	7	8	133.50G
Fraust. Zuck	9	16	209.00bB
Freund M.kv.	7	8	215.00bG
Frist.&Rssm	1	4	73.75b
Geisw. Eis.	7	11	136.00b
Gelsenk. Bw.	1	11	178.60bG
do. Gusstahl	8	6	102.00bG
Gg. Marienh.	7	5	82.70G
do. Vorz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	93.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	157.25bG
Gladb. Spinn	1	0	23.75B
GlasSchalke	1	16	191.50B
Görl. Eisenb.	7	9	222.00bG
do. Maschin.	7	5	67.75b
Greppin.Wk.	1	11	198.25bG
A.GutmannM	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	4	87.00b
Hallesche M.	1	28	360.50b
Hammersen	1	12	143.60G
Hdlsg.f Grdb	1	0	153.00bG
Hst. Belleall.	1	6	98.50G
Hannov. Bau	1	0	58.50bG
do. Masch.	7	20	344.00bG
Harb. WienG.	7	6	127.50G
Harkort Brck	1	6	100.25bB
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200.25bG
Harpen.Bgb.	7	11	175.90b
Hartm.Msch.	7	8	134.25b
HasperEisen	7	12	150.10bG
HeinLehm.a.	1	12	151.25bG
HemmoorCm	1	9	128.50G
Herbrand W.	O	10	152.00bG
Hermannm.	1	9	158.50b
Höchst. Fbw.	1	30	638.00b
Hohenlohe W	4	8	105.75bG
Höschè.u.St.	1	24	310.00bG

HumboldMa.	7	8	115.25bG
Ilse Bergb.	1	26	471.00bG
JeserichVA.	1	6	105.25G
do. abg.	1	12	154.00G
Jessenitz K.	1	0	3.10G
Kahla Porz.	1	22½	300.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	137.00G
KamerunEbG	1	3	92.75b
KaplerMasch.	1	0	71.25G
Kattowitz.Bg	4	15	211.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.25bG
do. do.Pr.-A.	1	23	307.00bG
Kön.Marienh	1	5	77.50G
Königsborn	1	18	219.25bG
KönigszeltP.	7	11	152.50G
Gbr. Körting	1	8	125.00bG
Kruschw. Z.	7	16	236.00b
Kyffhäuserh	1	0	65.00b
Lahmeyer E	4	6	127.25G
Lauchhamm.	7	10	174.75b
Laurahütte	7	8	139.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.00bG
Leykam Jos.	1	5	91.75B
Linke-Hofm.	1	17	278.75bG
L.Löwe & Co.	1	18	313.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	81.50b
Lüneb. Wchs	7	11	176.50bG
Luth. Brschw	7	6	97.50G
Mannesmr.	7	13½	204.25bG
MärkWstf Bg	7	6	96.00bG
Magdeb.Gas	1	4½	89.00bG
do. Bergw.	1	38	497.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	83.50B
MarienhKotz	4	4	62.50bG
M.-F. Kappel	7	10	294.75b
MchWbLind.	1	20	240.00bG
do. Zittau	5	10	170.00G
FrMeguin&C	1	0	125.50G
MhleRüning.	7	24	342.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	158.50G
NeptunSch.	1	4	85.00G
NeueBd.A.-G	1	0	82.00b
Niederl. Khl.	4	12	217.00bG
Nitritfabrik	4	6	92.00G
Nordd. Eisw.	1	0	15.75G
do. Gummi	1	4	76.50bG
do. Jute L. B.	1	9	103.50G
do. Wollkäm.	1	10	142.25bG
ObschlEisb	1	6	81.20b
do.Eisenind.	1	0	62.00bG
do. Kokswrk.	1	17	215.10b
do.Prtl.Zem.	1	8	152.50G
Oppeln. Zm.	1	10	151.00G
Orenst.&Kop	1	14	170.30bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	117.50bB
Ottens.Eisen	1	7	99.00bG
Panz. Geld.	7	0	83.75b
Petersb.El.B	1	8	133.80G
do. V.-A.	1	11	177.10b
Petrolw. V.A.	1	0	33.25bG
Phönix Lit.L.	7	18	228.10bG
Ravensb Sp	1	5	103.25G
Reichelt Met	1	15	209.50G
Rhein. Brnk.	4	10	225.00bG
do. Metw.VA.	O	0	103.50G
do.Nass. Bw.	1	10	194.25b
do.Stahlwrk.	7	10	157.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	136.25bG
do. do. Klkw.	7	12	151.75G
RiebeckMtw.	4	12	193.25b
J. D. Riedel	1	12	253.00bG
Rombch Hütt	7	10	152.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	277.00b
Rositz. Brnk.	7	0	71.75bG
do. Zucker	O	6	133.20b
Rothe Erde	7	0	13.75b
Rütgers Wk.	1	12½	190.00bG
SächsBöh Z	1	8	129.70B
Sächs Webst	7	15	193.00B
Sangerh. M.	O	10	189.50B
Sarotti	7	6	121.25G
Schering	1	15	230.00B
Schl.el.uGas	1	10	190.25G
Schl.Prtl.Zm	1	9	158.50bG
H.Schneider	1	7	159.40b
Schomburg.	O	12½	234.00B
Schoening	5	9	121.75G
Schuckert El	8	8	145.50b
Seck,Mühlb.	7	0	125.00b

Siemens Gl.I	1	15	237.60G
Siem.& Hlsk.	8	12	211.50G
SiemensEl.B	O	6½	114.50bG
Simonius Cll	1	5	90.20B
Spnn Renner	1	8	113.50G
SouthWst Afr	1	5	115.00B
SpritbankAG	O	23	436.00b
Stadtberg. H	7	6	98.00bG
Stahl &Nölke	7	8	166.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	144.00bG
Steaua Rom.	5	10	143.75bG
Stett. Cham.	1	5	139.50bG
do. Vulkan	1	6	127.50b
Stöhr&Co Kg	1	8	158.90b
StollwrckVA.	1	6	119.75B
Stolb.Zink-A	1	7	120.50G
StralsSpielk	1	8	141.00G
Tecklenbrg	1	10	126.75G
Tel. Berliner	7	12	183.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	29.00G
Terra A.-G.	6	5	78.00G
fr. Grossch.	7	0	88.00G
de.N.Schönh	1	0	65.00G
do.N BotGart	—	frc.	85.25G
do BrlNrdost	1	0	185.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	98.88b
Teuton. Misb	1	8½	148.00bG
ThaleEis StP	1	18	188.50G
Fr. Thomee	7	3	67.10G
Trachenb. Z.	7	8	107.00b
UnionBaug.	1	0	79.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	141.00G
Varzin. Pap	1	10	119.00G
V.Brl.Frkf.G.	1	7	116.75G
do.CölnRw.P	1	20	337.90bG
do.Mörtel-W	1	0	73.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	144.00b
do. Nickelw.	4	18	294.00B
do.Zypen&W	7	12	156.25G
VictoriaFahr	O	6	88.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	180.10bG
Vogtl.Masch	7	30	298.00b
Vorwohl.P.C.	1	16	223.25G
WandererF	O	24	368.50bG
WerschWssf	4	11	—.—
Westeregln.	1	13	201.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.10G
Westfal.Cem	1	5	126.00B
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.75G
do. Kupfer	7	8	112.50b
do. Stahlw.	7	0	88.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	655.00bG
Wicking P.C.	1	0	107.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	94.50G
WilkeGasom	4	6	106.00G
Witt. Gussst.	7	14	190.30bG
do. Stahlrhr.	7	0	126.00G
Wrede Mälz.	9	5	78.00bG
Wunderl.&C.	N	14	198.50B
ZechauKrb.	1	2	77.50b
ZeitzerMsch	7	20	297.50bG
Zellst Waldh	1	15	179.75bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.20bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.85bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.15G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.47b
do.	8 T.	3	20.45b
do.	3 M.	3	20.335G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.70b
Neuyork	vista	—	4.195B
Paris	8 T.	3½	81.40b
Wien	8 T.	4	85.05bB
Schweiz	8 T.	3½	81.25B
Stockhlm	10 T.	4½	112.30b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.95bG
Petersbg.	8 T.	5½	214.90b
Warsch.	8 T.	5½	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.30b
N.Russ.Gold p100R.	215.00bG
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	214.80b
do. Zoll-Kup. kl.	321.75b

Berichtigungen zum Kurszettel! Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die als hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats ist für den **2. Juni 1914** eine **Zwischenzählung der Schweine** im deutschen Reiche angeordnet worden.

Die Zählbezirkslisten werden durch die Polizei-Revierbeamten ausgefüllt werden.

Wir bitten, die Beamten in ihrem mühsamen Zählungswerke zu unterstützen und durch vorherige Unterrichtung, welche Schweine der Zählung an dem betreffenden Wohnorte unterliegen, zur Beschleunigung des Zählgeschäfts beizutragen.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben in den Zählbezirkslisten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

Gezählt werden alle in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1914 auf dem Gehöfte vorhandenen Schweine. Am 2. Juni verkaufte Schweine sind bei dem Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei den Fleischern und Händlern stehenden oder am Zähltage eintreffenden, zum Schlachten oder zum Verkaufe bestimmten Schweine sind bei den Fleischern zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltage gekauft sind. Die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen, ebenso die am Zähltage aus dem Auslande eingeführten Schweine.

In der Zählliste sind gesondert anzugeben:

1. Schweine und Ferkel unter ½ Jahr alt,
2. Zuchteber, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
3. Zuchtsäue, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
4. alle anderen Schweine, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt,
5. Zuchteber, 1 Jahr alt und älter,
6. Zuchtsäue, 1 Jahr alt und älter,
7. alle anderen Schweine, 1 Jahr alt und älter.

Thorn den 1. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Los 1. Zur Vergebung von ca. 900 Kubikm. scharfen Kies zur Umpflasterung der Kl. Markt- und Leibitscherstraße und Neuschüttung der Graudenzer- und Schlachthausstraße,

Los 2. Zur Vergebung von ca. 750 Kubikm. Steinschotter und 100 Kubikm. Steinspliß für die Neuschüttung der Graudenzerstraße haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 13. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1 Mark für jedes Los von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bureaudirektor Moll — Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Thorn den 2. Mai 1914.

Der Magistrat.

Molkereigeräte
aller Art, insbesondere
Milchtransportkannen
Siebe,
Eimer, geeichte Meßeimer,
sowie
Separatoren
und Buttermaschinen
stets auf Lager.

Fr. Strehlau,
Coppernikusstr. 15.
Fernruf 414. Fernruf 414.
Reparaturen
werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Tuch- und Zink-Särge
stets vorrätig bei
J. F. Tober, Thorn,
Bäckerstraße 23.

Sauberste, schnelle
und möglichst billige
chemische Wäsche und Färberei
bei
W. Kopp, Thorn,
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

Prima
Tilsiter-Vollfettkäse
versendet in ¹/₁ und ¹/₂ Rollen, à Pfund 62 Pfg., Postkolli 65 Pfg., 2. Sorte 56 Pfennig, per Nachnahme
Molkerei Kl. Nebrau
bei Gr. Nebrau Wpr.

Ortsstatut,
betreffend
die städtische Abfuhranstalt.

Aufgrund des § 11 der Städteordnung und mit Bezug auf die Polizeiverordnung vom 21. Mai 1912 wird gemäß Beschluß des Magistrats vom 16./22. Februar 1912 und der Stadtverordnetenversammlnng vom 21. Februar 1912 für den Bezirk der Stadt Thorn das nachstehende Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Stadtgemeinde Thorn betreibt als Gemeindeveranstaltung zur Abfuhr des Hauskehrichts eine städtische Abfuhranstalt.

Der Magistrat beschließt, aus welchen Bezirken, Straßen oder Straßenteilen der Stadt der Hauskehricht abzufahren ist.

Diese Beschlüsse sind öffentlich bekannt zu machen.

Jeder Inhaber einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit eines in einem solchen Bezirke oder an einer solchen Straße gelegenen Grundstücks ist zur Benutzung dieser Abfuhranstalt nach Maßgabe dieses Ortsstatuts berechtigt und nach den geltenden polizeilichen Vorschriften auch verpflichtet.

§ 2.

Hauskehricht im Sinne dieses Statuts und der dazu erlassenen Gebührenordnung ist der in Wohnungen und sonstigen Räumlichkeiten entstehende Unrat einschl. Asche, Scherben und **nicht flüssige Küchenabfälle. Dazu gehören insbesondere nicht** gewerbliche und Betriebsabfälle und **sonstiges nicht schüttbares Müll aller Art,** sowie die Abfälle aus Strafanstalten, Krankenhäusern, Kasernen, Schulen, ferner Bauschutt, Gartenabgänge und dergleichen. Bezüglich dieser Abfälle ist jedoch die Abfuhr durch die Anstalt gemäß freiwilliger Vereinbarung statthaft.

Wenn eine dahingehende Vereinbarung nicht getroffen ist, dürfen Abfälle dieser Art nicht mit dem Hauskehricht zur Abfuhr bereitgestellt werden.

§ 3.

Die Abfuhranstalt tritt, ohne daß es eines besonderen schriftlichen Antrages bedarf, in Tätigkeit, sobald in dem betreffenden Gebäude der Kehricht zur Abfuhr in der vorgeschriebenen Weise bereitgestellt wird.

Für die Benutzung der Anstalt zur Abfuhr des Hauskehrichts sind Gebühren nach Maßgabe der darüber erlassenen Gebührenordnung an die Stadtgemeinde zu zahlen.

§ 4.

Die abgefahrenen Stoffe gehen ohne Entschädigung in das Eigentum der Stadtgemeinde über.

§ 5.

Dieses Ortsstatut tritt gleichzeitig mit der Polizeiverordnung vom 21. Mai 1912 inkraft.

Thorn den 27. Februar 1912.

Der Magistrat. (L. S.) Hasse. Ackermann. I. 3198/12.

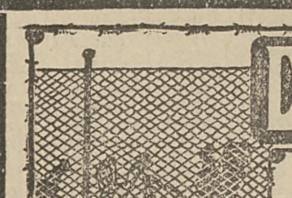
Die Stadtverordneten-Versammlung. Trommer.

Gesichtsausschläge
Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schweißbildung beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife.**
Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen, enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmäßigem Gebrauche die Heilung fördert.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten
Stück 60 Pfg. — Überall zu haben.
Nur echt mit Fa: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla



Ich hab's erkannt u. glaub' es feste: Zum Putzen ist
Urbin
das Beste!

Schuhputz „Urbin" überall zu beziehen!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg



Drahtgeflechte
Stacheldraht,
Zaundraht
offeriert billigst
Paul Tarrey, Thorn,
Telephon 138. Lieferung nach außerhalb franko. Altstädt. Markt 21.

Moderne Halsketten,
Aparte Geschenk - Artikel
Japanische Reisekörbe
in 5 Grössen offeriert billigst
A. Böhm, Brückenstrasse.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,
Maschinenfabrik,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
an allen gewerblichen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Sorgfältige, sachgemässe Ausführung.

Mässige Preise.



Angenehmer,
weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung * Keine Ermüdung
Ungemein dauerhaft!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich
Absätze Continental

Trockenschnitzel,
waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Dampfpflug-Genossensch. Schönsee
übernimmt nach der diesjährigen Ernte infolge Anschaffung eines 2. Apparates noch
Lohnpflugarbeiten
zu mäßigen Preisen. Näheres durch
Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

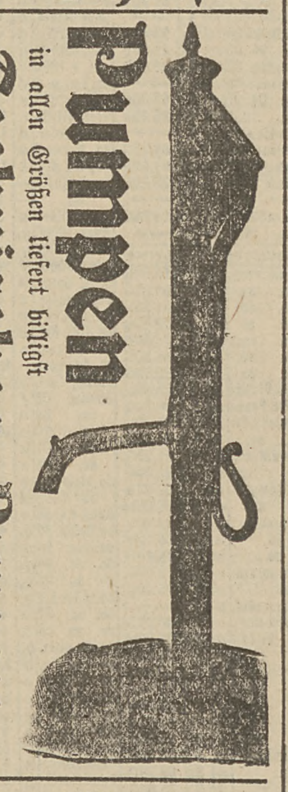
Herren
die vorzeitig altern, lassen sich meine **Broschüre** gratis send. Portofrei in verschloss. Kuvert. Es wird sie nicht reuen. **Apoth. Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Niewerle** (Bez. Frankf. a. O.)



Wer grau ist,
sieht alt aus!
Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax - Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Neue, elegante Jagdwagen,
Sandschneider, Selbstfahrer von Eschen- und Nußbaumholz, mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne Spazierwagen zu soliden Preisen in großer Auswahl bei
Rudolf Puff,
Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb.

Pumpen
in allen Größen liefert billigst
Technisches Bureau,
Culmerstrasse 12.



Essenzen zur Likör- und Limonadenfabrikation, ätherische Oele, Fruchtsäfte, Kunsthonig, flüssige Raffinade, destilliertes Wasser
empfiehlt
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 298. Preislisten gratis.

Chilesalpeter,
Superphosphat,
Kali
offerieren billigst
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn, Schloßstraße.



in **massiv Gold** mit Reichs-Stempel 333, 585, 750 und 900 (Dukatengold), in **modernen** Fassons und allen Weiten **stets vorrätig. Preise von 12 bis 65 Mk.** das Paar. **Gravierung umsonst.** Meine Trauringe sind **fugenlos** (ohne Lötung) und mehrfach patentiert.
Louis Joseph,
Uhren, Gold- und Silberwaren,
Seglerstraße 28, Fernsprecher 589.

Wegen Umzuges
großer
Ausverkauf
in **Resten,** passend zu Kostümen, Röcken, Reste zu Knaben-Anzügen und Hosen sehr billig abzugeben
Culmer Chaussee 36.

Zu verkaufen

Für Gartenliebhaber!
1 Grundstück
mit schönem Vorgarten, Veranda, Balkon, großem Hof, Toreinfahrt und sehr ertragsreichem, großem Garten mit nur den edelst. Obst- und Beerensorten, ist zu **verkaufen.** Zahlungsfähige Käufer erfahren näheres unter **G. O.** durch die Geschäftsstelle der „Presse". (Das Grundstück eignet sich der Lage nach auch zu geschäftl. Zwecken.)

Einige kurze Zeit in Miete gewesene
Pianinos
billig abzugeben.
Voelkner, Klaviermagazin, **Bromberg,** Danzigerstr. 158.

Gelegenheitskauf!
1 Welger-Strohpresse,
starkes Modell, automatisch bindend, sowie einige andere Strohpressen stellen unter voller Garantie billigst zum Verkauf
Hodam & Ressler,
Danzig T., Graudenz.

Moderner Mahagoni-Umbau, Salonschrank, Tisch und ein Damenfahrrad
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gelegenheitskäufe!
Repetierbüchsen, Modell 98,
1 desgl. mit Fernrohr,
3 desgl., Modell 88,
3 Selbstspanner-Drillinge 20/65 und 16/9,3
u. a. zu jedem annehmbaren Preis.
Ewald Peting,
Waffengeschäft, Thorn, Schillerstr.

Spazierwagen, leicht, 2 sitzig ist preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim berittenen Zollaufseher **Lemke,** Ottlotschin, Bahnhof.

Windmühlenrute aus einem Stück und **2 Spitzen** mit sämtlichem Türzeug billig zu verkaufen.
Lemke,
Luben, Kreis Thorn.

---

2 hochtragende, ostfriesische
Sterken
verkauft
Wilh. Fritz, Scharnau.

Hausgrundstück nebst Garten zu verkaufen Mocker, Wiesenstr. 6

Komplette 3-Zimmer-Salon-Einrichtung, Klavier u. Eisspind,
fast neu, umzugshalber zu verkaufen bei **W. Hartwich,** Mocker, Bergstraße 8, pt.

Fahrräder!
Opel, Viktoria u. a. verkaufe, um damit zu räumen, spottbillig aus.
Ewald Peting,
Thorn, Schillerstr.

Kompl. Uhrmacherwerkzeug
und **Fournituren** verkauft billigst
B. Wojciechowski, Schönsee, Thornerstr.

Gute, hochtragende
Stute
zu verkaufen oder zu vertauschen.
R. Witt, Rudak bei Thorn.